



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Der Seelen Schatz/ Darinn ein jeder Christen Mensch/ vnder einem
lieblichen vnnd gantz lustigen Gespräch/ gelehrt vnnd vnderwisen/ Gott
zuerkennen/ zu fürchten/ vnd auß grund seines hertzen zu ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

Der Seelen Schatz/

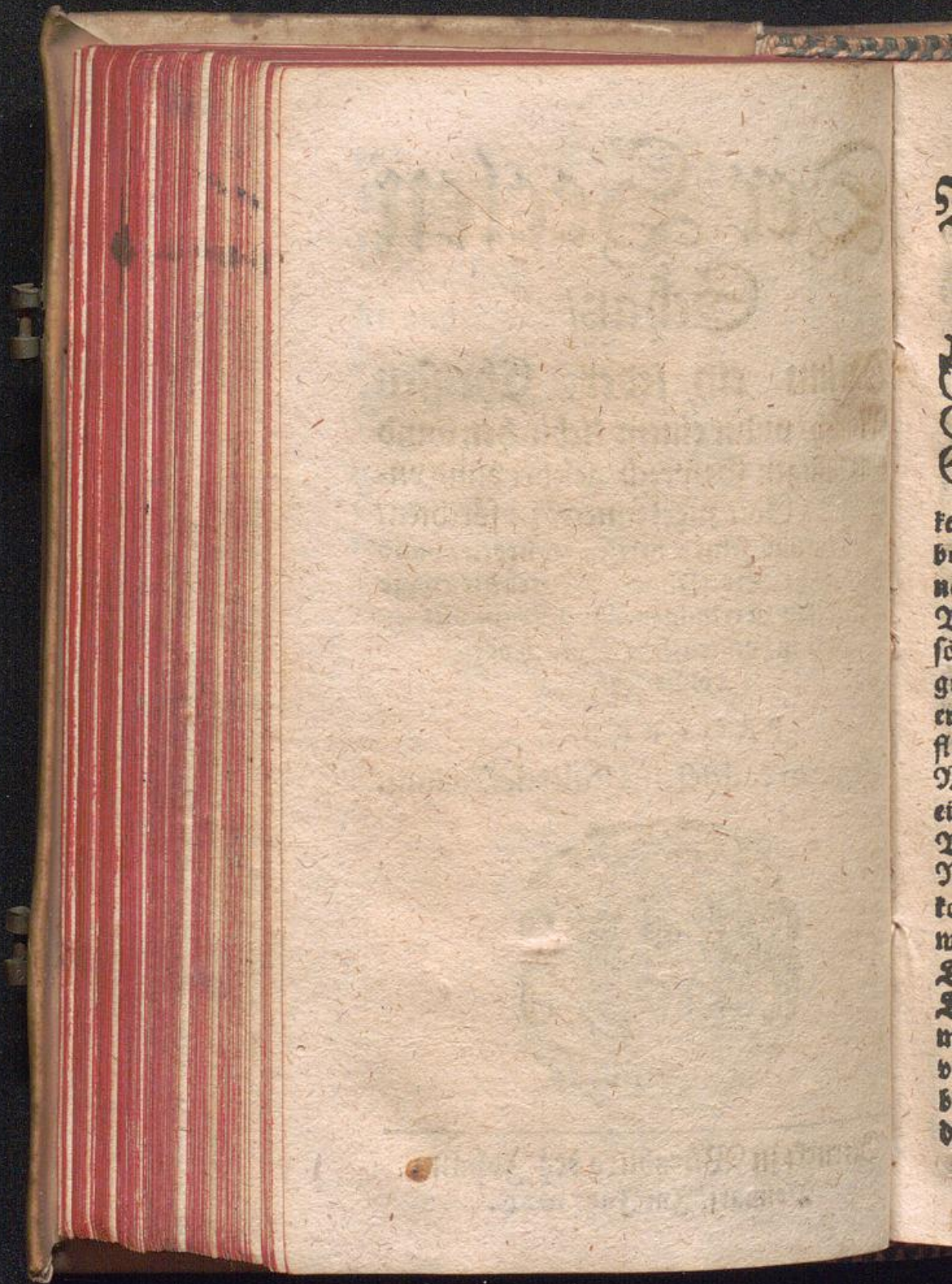
Darinn ein jeder Christen
Mensch/ vnder einem lieblichen vnd
gang lustigen Gespräch/ gelehrt vnd vn-
derwisen / Gott zuerkennen / zu fürchten/
vnd auß grund seines hertzen zu lieben / vnd
durch solche Gottselige Mittel die ewige
Seligkeit zu erlangen. Auß Französö-
scher in hochteutsche Sprach ver-
dolmetscht.

PROVERB. I.

Sapientiam & doctrinā stulti despiciunt.



Getruckt zu Würzburg bey Johann
Volmari. Im Jahr 1626.



Worred an den guthertigen Leser.

Ach dem/ gütiger vnd tugenthafter Leser / daß alle Verständige/ die ihrer Seelen Seligkeit betrachten vnd bedencken wollen / wie dann gleich keiner ist / der (auff / vnd in was Weg vnd böß Leben er sey) zuzeiten die mittel bey seinem Schöpffer / verlaugneten vnd verlassenen Vatters / widerumb zubekommen vnd zu versöhnen / (wie er erstlich von ihm / durch seinen guten Engel vnd eygnen Gewissen / offemals ermanet vnd erinnert wirdt) sich nicht gern beflisset / wann ihm die Summa der gemelten Mittel nicht zuschwer / vnd durch des Teuffels eingeben / des Fleisch Anreizung / vnd der Welt Verhinderung / gleich als vnmöglich scheint / Nemlich damit er die Liebe Gottes erreichen köndt / darzu er am ersten die Forcht brauchen muß. Nam initium Sapientiae timor Domini. Die Forcht Gottes ist der Weißheit Anfang. Dardurch man alle Sünd vnd Bosheit lassen muß / wie auch Gott bey hoher Straff beuolen vnd gebotten hat / vnd nicht würde gerhan haben / wann es dem Menschen (voraus so viel daß fallen vnd wider auffstehen / vnd nicht dar

h vj riun

rinn zuuerharren/ belangt) die Gebott zuhalten nicht möglich gewesen wer / dann durch seine Liebe vnd die verhoffnete ewige Freud.
Onus meum leue, & iugum suum leuue. Das ist/ sein Bürde ist leicht/ vnd sein Joch ist süß.
 Aber es ist mit dem noch nicht genug / vom bösen vñ Vbel ab zustehē/ sonder man muß an die Statt noch guts thun/ vñnd die Liebe im Werck beweisen/ wie der heylige Psalmist sagt/ Psal. 30. *Desine à malo, & fac bonum.* Vnd Paulus Rom. 6. *Sicut exhibuistis membra vestra iniquitati & iniustitiæ, ita exhibeatis illa iustitiæ &c.* Also hab ich zu diesem / diß Büchlein in der Französischen sprach so ganz nützlich gefunden / daß ich es hab transferieren vñnd auch ans Liecht bringen wollen doch mit rath vñnd bitte der Verstendigern/ wie sich keiner (vor auß ein Lay vnd Vngelertter seiner eignen Vernunft nicht leichtlich glauben sol. *Ve dicit Ecclesiastes cap. 32 Fili sine consilio nihil facias, & post factam non poenitebit.* das ist/ Sohn thu nichts ohne Rath / so wirdt es dich nach der that nit gerewē. Vñ wiewol ich schwerlich darzu bin kommen / vor auß betrachtend die hohe vnd tieffe Materij der Göttlichen Weißheit vnd summaria aller Schrift so hierinn ganz artlich begriffen/ die mir nicht allein als einem Layen vñnd Vngelerten / sonder auch als einem vnuollkommenen/ vnd (leider) sündigen Menschen / solche reine Edelgestein mit mein

nen vnsaubern Händen zu tractieren vnd hand-
 deln/ vast gefährlich bedunckt / dann wie der
 Psalmist sagt Psalm 40. Dixit Dominus pec-
 catori: quare assumis testamentum meum per os
 tuum, & quare enarras iustitias meas, &c. Es
 spricht der HERR zum Sünder / Warumb
 nimbst du mein Testament in deinen Mundt/
 vnd warumb erzehlest du meine Gerechtig-
 keit. So ist auch die heylige Schrift ein zwei-
 schneidend Schwert/ das/ wann es einer nicht
 recht angreiffet/ vnd nicht darmit weiß vmb zu
 gehen / er sich selbst damit eh verwundet dann
 schüzet. Vnd der Knecht der seines Herren
 Willen weiß/ vnd nicht thut/ wirdt zweymal
 geschlagen. Ober das / daß man keine Rosen
 für die Sew stecken soll: in diesen gedanken
 vnd Forchtsamkeit / hat mir das vertrauen
 auff Gott (weil ich es durch sein Gnad / nicht
 durch Vermessenheit / Hochmut oder Eigen-
 sinnigkeit thet/ das Herz gesterckt/ mit dem/
 das/ Non quæ nostra sunt quærere, neque ani-
 mam nostram seruare, sed perdere debemus. So
 viel/ daß der Gemein dem eignen nutz fürge-
 setzt werde / zu welchem gemeinen Nutz / ich
 verhoff zu Gott dem Allmächtigen/ daß diß
 Büchlein dem guthertigen vast dauchlich sein
 werde/ dann wie ihr im lesen befinden werdet/
 so habt ihr hie zum ersten kleine fröliche Mittel/
 die alle vurch Gleichnussen bedeutet seynde/
 dann man der Gestalt die Ding also am besten

in der Bedechnuß fassen/ vñnd auch desto eh
das Hertz sich zu bekehren/ bewegen kan. Plus
enim mouent exempla quàm verba. Durch
welche Mittel man die Demut (die nicht Fun-
damentum salutis, sicut fides, ist / 1. Cor. 3.
sonder sie ist die Grub da man das Fundament
einlegt) erlangen vñnd erreichen kan. Wols-
gends / wie vñnd in was Gestalt man leichtlich
alle Sünd der Welt/ des Fleischs / vñnd des
Teuffels Anfechtung / vberwinden soll. Hin-
wider an stat der Sünd alle andere Tugend/
vnserm allerliebsten Herrn dem Himmlischen
Vatter (der vns also geliebt / vñnd noch lieb
hat) zu gefallen / durch sein Gnad vnserm bes-
sten müglichen Fleiß nach zustellen vñnd einzup-
pflanzen.

Vñnd zum letzten/ wie man nicht allein die
allerhöchste Tugend/nemlich die Liebe Gottes/
wie S. Paulus sagt/ 1. Corinth. 13. Quorum
omnium maior est charitas. Sonder noch an-
dere besondere Gnad vñnd Vollkommenheit
von seiner Göttlichen erkantnuß / Liebe vñnd
Begird / zu der Seelen Trost vñnd gewisse Sel-
ligkeit / die sie durch ihr sündigs Leben auff ein
newes offtmals verloren / daß ihr Gemahl
Jesus Christus / durch sein bitter Leiden
vñnd Blutschwitzung / daß für vielen vergos-
sen ist / erworben het / widerumb erlangen vñnd
bekommen mag.

Wiewol diß alles nicht so wol / schön / vñnd
lauter

lauter verteutschet vnd herfür gestrichen / als zu genugsamheit / zu hohen vnd nidern stands Personen zu lesen / wol erfordert. So wil ich hiemit den vorgemelten vnd guthertzigen Leser auff's demüthigst vnd fleissigst gebetten haben / Er wölle (wie wir alle schuldig zu thun seynd) meine Mängel vnd Gebrechen mit seiner geschicklichkeit vnd anderer Gnad vnd Gaben die ihm Gott geben hat / erstatten / entheben / vnd entschuldigen / vnd diese mein ganz willige Arbeit also fur gut annemen / vorauff so ich dieser Teutschen oder Französischen sprach nicht bürdig / oder vorhin in wohnung gewesen.

Nun hab ich diß Büchlein von vielen so sehr hören loben (wiewol der Auther seinen Namen / nicht vor Forcht oder Schanden / sonder vor Meidung ersteler Ehr / nicht gesetzt hat / wie dann der Inhalt gnugsam wirdt bezeugen) vnd auff ander frommer Leut Bitte / dasselbig in die Niderländische Sprach auch verfast / so ist es sonst auch auß der Castilianischen / in die Französisch / Italianische vnd Lateinische Sprach translatiert / vnd getruckt worden / das gut darauff zuuernemen / daß der Inhalt gar gut / nützlich / schön / vnd lustig sein muß / dann nichts bessers seyn kan / wie derselbig / der es mit auffrechtem / gu sinnigen Herzen lesen / die Nuß wol trachen / vnd das Marcklein auffbeissen will / daß ihm warlich zuthun von nöten ist (will er anders die

Süßig

Süßigkeit des Herrn/ vnd des marcks Substanz darauß schmecken) befinden wirdt / auß der Ursach / daß kein wichtige rede hierinnen nicht gesetzt / so in der heyligen Göttlichen Schrift nicht fundiert vnd gegründet.

Darauß jez auch beide partheyen/ nemlich die alten Catholischen/ vnd die anderu/ die seither in zwanzig Spaltung des Glaubens seynd / die sich der Euangelischen Lehr berümen / billich ihr leben vnd ihr Haus zu des Herrn ankunfft zuvor bereiten solten. Dann ihr keiner beidertheils/ so viel als den gemeinen vnd meisten hauffen betrifft/ mit rechtem ernst dasselbig im Werck beweisen / daß sie in ihrem Mund/ Wörtern/ Büchern/ Ceremonien / sonst lang vnd viel daruon schreiben / disputiern vnd hoch auffmußen/ dermassen/ daß sich die Geistliche Obrigkeit / vnd ander Geistliche Personen/ Mönch vnd Closter Jungfrauen / die dann die Leichter vnd des Volcks Fürgenger seyn solten/ Matth. 5. Sic luceat lux vestra coram hominibus. Der meist hauff ihre jetzliche offenbare schentliche mißbräuchlich/ eusserlich vnd innerlich leben / hie auß bessern/ vnd die heyligste wol eingesetzte/ eusserliche Ceremonien vnd gebräuch/ mit warhaftiger vnd innerlicher Andacht / zu Besserung der ganzen Welt / vnd zu ihrer eignen Seligkeit/ vnd zu außbreitung der Ehr vnd Lob/ des grossen vñ Allmächtigen Gottes/ hin

fortan

fortan in grosser Forcht vnd Ehrwürdigkeit halten werden. Das ich leider also sagen muß/ nicht zu verärgerung/ sonder damit das die Warheit zu beiden theilen nicht gespart werde/ dann ich wolt/ Gott wolte die Straff/ die grösser dann als Pestilenz ist / von vns wenden/ das ihr Leben (daran sich die blinden heutigs Tags am meisten stossen/ vnd derhalben von der alten reinen Lehr fallen vnd die verschmähen/ die doch nicht von den bößlebenden / sonder von den alten wol vnd heylig Lebensfürenden Leuthen / herkompt) also möcht mit Tugent bekleidet werden / das es sich selbst so vast lobet/ als es jezund sich selbst lästert vnd schmäheth. Weiter so kan denen auch hierauf wol Besserung widerfahren/ nemlich den andern / die nicht allein mit dem Wercken/ sonder mit dem Glauben (ohn welchen niemand / wann er schon alle die heyligkeit der Welt erzeiget vnd thet/ Gott gefallen kan) seine Göttliche Krafft vnd Christliches auff Sanctum Petrum (Matth. 16. Eph. 2.) vnd secundum legitimam successionem & lineam, nachfolgenden Vicarium Christi vest gebawte Kirch/laugnen/ den breiten Weg der zu der Höll führet/ wandern/ vnd den engen der zum Himmel führet/ verlassen/ sich nur der Euangelischen Buchstaben berümend. Dum litera occidit, Spiritus autem viuificat. 2. Cor. 3. Vnd das die Auflegung derselben aller tieffsten

sten

sten heyligen Schrifft (wie er noch sagt/
 Rom. 11. O altitudo diuitiarum & sapientia
 Dei, quam inuestigabilia sunt via, & inueru-
 bilia vestigia tua) durch den heyligen Geist/
 nicht in vnfaubere Feslin gestärzt wirdt/dann
 der Psalmist saget / Psalm 24. Diriget man-
 fuetos in iudicio, & docebit mites, &c. vnd
 volgendts: Arcanum Domini timentibus eum,
 & testamentum istius manifestabit eis. Demas-
 sen das sie hinnen ihr gar vnordenlich / irig
 vnd verwirret Leben / so am meisten nur mit
 sauffen / Fluchen / Schelten / Wucher/
 Geiz / Vntruw / Betriegen/ aller heyligen/
 zu der Seligkeit dienende Instrument vnd
 Werckzeug Verwerffung ohn alle gewissen/
 sonder mit mancherley zweiffel / Herzängst-
 gung besteckt ist/ so sie Gnad suchen / durch
 diese Mittel auch kessern/ vnd ihre Sünd mit
 lenger auff Gott verlengern / wie er sagt: Su-
 per dorsum meum fabricauerunt peccatores, &
 prolongauerunt iniquitates suas. Vnd den
 Geist der Einigkeit vnd Warheit des Gött-
 lichen Willens vernemmen werden / das ver-
 leyhe ihnen vnd vns allen/ der Allmächtig /
 gütig/ vnd langmätzig Gott/ der des Sün-
 ders Todt nicht wil/ sonder das er sich bekehre
 vnd lebe. Ezech. 18. In darumb hiemit befe-
 tig bittend/ das wir alle vnder einem Hirten
 in einem Schaffstal (Johan. 10.) als gehor-
 same schäfte/ seinen Göttlichen Willen in Ei-
 nig-

nigkeit der Widerliebe also vollbringen mögen/ das / wann er im letzten gestrengsten (den bösen erschrecklichsten/ vnd den Frommen frölichsten) Urtheil aussprechen wirdet/ (Matth. 25.) seiner benedeyung Stimm hören/ vnd mit ihme/ mit unsern brinnenden vnd angezündten Lampen zu der Hochzeit der vnerdencklichen Frewd eingehen / vnd ewiglich besitzen mögen/ Amen.



Vorred an den gütigen Leser.

De grössere Bekandnuß / Erfahrung vnd Kundtschafft der Mensch eines empfangnen guts vnd wolthat hat/ vnd dessen vndanckbar ist/ sovil er auch dargegen desto grössere Straff verfallen vnd verdienet. Hinwider aber / der die obgemelte Wolthat wol erkent / dem ist auch nach der natürlichen billigkeit/ grössere Liebe vnd Freundschafft zugehörig.

O allerliebster Herz Jesu / alle Bücher seynd vol der Bekandnuß vnd waren Kundtschafft / die wir deiner heiligen Mayestät/ Gottheit vnd deines ewigen Himmlischen Vatters haben sollen. Neben dem / daß das
heylig

Heylig beschriben Euangelium mit dem Blin
 der aller köstlichsten Menschheit gefeuret vnd
 bestrichen ist / damit wir dich / deinen Adel/
 Vollkommenheit vnd grosse Liebe / mit welcher
 du vns hast lieb gehabt / vnd noch allzeit liebest
 besser erkennen vnd erfahren solten. Mein lie-
 ber Herr / alle Bücher seynd voll / die Welt ist
 voll Predicanten / Bsoanen (die du geschickt
 hast) vns deine Krafft / Tugent vnd Hochzeit
 zulehren vnd anzuzeigen / vns zuziehen vnd be-
 wegen / dich lieb zu haben / ehren / loben / danken /
 vnd dich für vnsern Schöpffer vnd allerlieb-
 sten Vatter zu erkennen. Jedoch mein Herr /
 ist vnser Gemüt so voll aller Vndanckbarkeit /
 Vergessenheit / dich verachtend vnd verschmä-
 hend / also / daß niemand da ist / der dich suchet
 sonder fliehen vnd lauffen alle in die dunckle
 vnd finster Ort / end vnd winckel der Sünde
 vnd Bosheit.

Derhaben mein Gott / mein Herr / dieser
 dein vnwürdiger Diener (damit du von deinen
 Creaturen besser bekennst / geliebet / gedient /
 vnd geehret werdest) hat mit deinem Segen/
 genaden / vñ in deinem Namen diß klein Büch-
 lein angefangen / vnd gemacht / deine gutwil-
 lige vnd andechtige Diener damit zu Tugent
 vnd Heyligkeit zu reizen vnd erwecken. Doch
 diß alles daß ich sagen wirdt / zu verbesserung
 der verstendigern leuten / vnd der lauterem
 Warheit dasselbig ganz vndergebend / vnd
 dem

Dem nidersten Stand des allerheyligsten vnd
 vnbefleckten Christenlichen Glaubens / gern
 vnd billich heimstellend. Vnd dieweil heutiges
 Tages vnser Trägheit vnd Faulkeit so groß/
 vnd vnser Begird vnd Geschmack nach deiner
 rechten Lieb so klein ist / so bedürffen wir mein
 Herz deiner Hülff vnd Beystand / vns zu rei-
 zen vnd zuzihen dich lieb zuhaben. Derhalben
 ist dis Bächlein bey Parabolon vnd Gleich-
 nussen gestellt / die Gestalt vnd Brauch haltend
 die du mein Herz gehalten hast / offt Para-
 bolon vnd Gleichnussen in deine tieffe-
 sten vnd vngründlichsten
 Lehr brauchend.



Der


~~~~~

# Der erst Theil.

Das I. Cap.

## Von der Demut.

**D**S wonet in einem grossen Wald vnnnd Wildnuss ein heyliger vnd andächtiger Mann / der mit fasten / beten / vnnnd wachen Gott dienet / dem sticht grosse Begird in sein Herz vnd Gemüt / die rechte vollkommene Weißheit vnd Liebe Gottes / so viel dem Menschen zuhaben möglich / zuerreichen / darauff nahm er ihm für / die ganze Welt durch zuziehen / vnnnd zuerforschen ob er iemand finden köndt / der ihn dasselbig köndte lehren / anzeigen vnd vnderweisen. In dem / so schied er auß seiner Kamer / mit grosser Begir sich hinweg begebendt. Vnd nach dem der fromm Mann (des namen Begirer war) lange Zeit gezogen / begegnet ihm ein Schaffhirt / der in mitten einer Wiesen



ner Schafflin hütet/ welches Begirer sich  
erfreuet/ dann er war lange Zeit vnd viel  
wegs vmbgezogen/ eh er jemand gefunden  
het. Bruder / sagt Begirer / ich danck  
Gott dem Allmächtigen daß ich euch ge-  
funden hab. Seyt Gott will kom ( sprach  
der Hirt) was sucht jr in dieser Wiltenuß:  
da saget Begirer/ ich such einen Ritter der  
hie durchgezogen ist.

~~~~~

Das II. Cap.

Vnderweist die Pralaten vnd Geists-
liche Hirten.

Begirer verwundert sich sehr/
da er den guten Fleiß vnd Sorg
(so dieser Hirt zu seinem Ampt
het) anschawet. Zum ersten hat er einen
Stecken in seiner Hand/ ein Körblein an
der rechten Seyten/ ein par Holzschuch
an Füßen/ vnd einen langen Rock/ auff
der lincken Seyten an seinem Gürtel het
er ein Hörnlein/ vnd auff der rechten noch
ein grössers/ vnd neben ihm zwen grosse
Hund/

Hund/ vnd nahe darben war sein Hirtengang mit Dörnen umbstecket. Der Hirt stunde in gedanken/ sehend das Begirer ihn also anschawet/ vnd sprach: was besecht ihr mich also? habt ihr bisher keinen Hirten gesehen? ich hab ihr viel gesehen/ saget Begirer/ aber nie keinen der so wol versehen/ als ihr: ich bitt euch/ laßet euch nicht verdriessen mir zu bedeuten was ich euch fragen werde. Nichts vberal sprach der Hirt / doch so ferz daß ichs weiß. Sager mir/ sprach Begirer/ warum tragt ihr einen Stecken? wie mögt ihr nur das fragen? sprach der Hirt. Seyt ir selbst ein Hirt vnd wisset das nicht? ich trag ihn darum/ daß ich mich darauff lehne vnd daran halte/ damit wann ich mit meinen Schafflin vmbgehe/ daß ich mich nicht stosse oder falle/ auch dieselbigen damit zu regieren vñ den rechten Weg zu führen/ auff das sie nicht irz vmbblaffen/ sonder bey einander bleiben/ auff daß nicht ein jedes ein besondern Weg suche nach seinem gefallen. Dann wann sich eins von dem andern scheidet oder dahinden bleibet/ so treiff

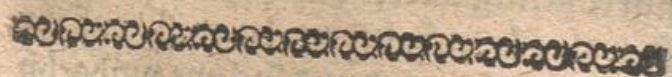
ich sie damit fort/bis daß sie mit den an-
 dern gehn. Vnd was habt ihr in diesem
 Körblein? saget Begirer. Vilerley/sprach
 der Hirt / am ersten hab ich darinn ein
 Fehrstabel vnd einen Stein/ Fehr das
 mit zumachen/vnd mich zu wermen wann
 es kalt ist/ auch darbey für mich vnd mei-
 ne Gefellen zukochen. Noch hab ich Brot/
 Zwifel ein Schäßlin mit Del / vnd Salz
 darin/ das gib ich meinen Schäßlin offte/
 voraus des Salz. Warzu tragt ihr die
 Holzschu? saget Begirer. Darumb/
 sprach der Hirt/daß ich in Winterszeiten/
 wann es kalt/ Schnee vnd gefroren ist/
 meine Füß warm halte/ dann wann ich
 schöne Schächlein anlegte/die würde vor
 Stunden an zerbrochen/ vnd zu stücken
 werden. Was machet ihr mit diesem lan-
 gen Rock / saget Begirer. Das ist mein
 Kleidung / sprach der Hirt/ dann heit ich
 den nicht an/ man würde mich für keinen
 Hirten ansehen. Warum ist er gemacht?
 saget Begirer. Ich mach in vö Schaffs-
 fellen / saget der Hirt. Vnd solt ihr den
 von keines Wolffs oder anderer Thier Fell
 möget

J

möget

mögen machen: sagt Begirer: nein/ sagt
 der Hirt/ dann die Schäßlin wurden bald
 die Wolffs Fell schmecken/ es innen wer-
 den / vnnnd von mir weg lauffen / aber
 wann ich mit ihren Fellen bekleidet bin
 so haben sie mich lieb / vnnnd volgen mi-
 nach. Saget mir / sprach Begirer
 was habt ihr in dem kleinen Hörnlein an
 dem Gürtel? da hab ich / saget der Hirt
 ein Salben inn/ wann die Schäßlin reu-
 dig seynd ~~se~~ damit zuschmiren. Und was
 habt ihr / saget Begirer / im andern groß-
 sen Hörnlein ander rechten Seiten? da hab
 ich / sprach der Hirt / ein Kreiden mein
 Schäßlin damit zuzeichnen / auff daß sie
 sich vnder die frembden nicht vermischen.
 Was macht ir mit diesen Hunden? sprach
 Begirer. Diese Hund / sagt der Hirt / die
 bellen des nachts / vnnnd veriagen vnnnd er-
 schröcken die Wölff / auff daß die Schäß-
 lein desto besser bewaret seyen / vnd ich de-
 sto rüwiger vnnnd sicherer schlaffen möge
 Warumb thut ir diese Ding so wol? sprach
 Begirer. Umb des willen / saget der Hirt
 daß ich einen guten Herren hab / der mi
 größe

grossen vnd guten Lohn zugesaget hat / wie
wol / ich ihn es mehr auß Liebe die ich zu
ihm trage / dann vmb den Lohn den ich
darnon erwarte.



Das III. Cap.

Saget noch von derselben Materij.

Begirer verwundert sich sehr
aller Ding / vnd gefiel ihm ganz
wol / daß es der Hirt alles auß lie-
be that / vnd sprach zu ihm. Bruder / di weil
ihr am meisten hie auff dem Feld vmb
gehet / so bitt ich euch / kñdt ihr mir
kein Anzeigung von einem Ritter geben /
der allein vmbzeugt vmb des Willen /
daß man ihn auß seinem Haus gestos-
sen hat / vnd seine Vnderassen wöllen
ihn nicht erkennen oder auffnehmen / dar-
umb er sucht ob er iemand finden kñdt /
der ihn annemen / vnd bey dem er
wonen vnd bleiben möcht? wie ist des
Ritters Nam? saget der Hirt. Er
heißt Liebe **GOTTES** / sprach Begirer:
Ii ich

ich weiß wol wo er sich helt / saget der Hirt /
 vnd wann ihr meine Schäßlin (wie ich)
 hüten köndet / vnd mit Herz vnd Gemüt
 starck genug weret / dieselbigen zu weiden /
 so wolt ich euch führen da er ist / daß ihr
 nicht mehr so irrend vnd suchent umgehen
 dürffen / dann wisset daß er die Hirtten
 lieb hat / vnd sich gern bey ihnen helt / vnd
 wiewol er ein edler Ritter ist / so ist er dan
 noch eines Hirtten Sohn / aber ich sehe
 wol vnd kenne bald / daß ihr ein gar höflich
 cher Mensch / vnd weicher Complexion
 seht / darumb werdet ihr diß heußein allem
 nicht hüten / vnd durch diese Wildnuß
 mit den Schäßlein nicht gehen können /
 derhalben ist es von nöten / daß ihr euch
 einen andern Weg furnemmet. Was
 Weg / sprach Begirer / muß ich furnem
 men? Bruder / saget / der Hirt / ihr müßt
 durch diese Wildnuß gehen / so werdet ihr
 da vorn ein schön Hauß finden / da nicht
 dann Jungfrauen inn wonen / vnd sie
 werden euch Anzeigung von diesem Ritter
 wissen zu sagen / dann er ist einer solcher
 holdseligen / freundlichen vnd Zugesam
 samer

Tag vnd Nacht / biß daß er auff einen
 Sonntag in ein grosse schöne vnd lustige
 Wisen kam / die dannoch in einer düren
 vnd steinigen Landsart gelegen war. Be-
 girer verwundert sich vast / da er ein so
 schöne / grüne / blüende Wisen / an einem
 solchen trucknen / steinigen Ort / voller
 Dorn vnd Disteln / sahe. Vnd in
 mitte derselbigen Wisen / war ein schön
 Haus gebawet / deß er sich hoch erfreuet /
 Er ging hinzu / vnd sahe die Pforten
 beschlossen / vnd ein Jungfraw herauf-
 sen an derselben stehen / die mit Klei-
 dung vnd züchtigem Wesen ganz ehrlich
 scheinet. Welche / als sie den Hundt
 den er mit ihm hert / ersah / fürchtet sie
 sich / vnd erschrack. Fürchtet euch nicht /
 sprach Begirer / dann mein Hundt thut
 niemand kein laid. Begirer verwun-
 dert sich sehr / da er diese Jungfraw al-
 lein vor dem Haus sahe stehen / vnd
 sprach : ach liebe Schwester / was macht
 vnd wartet ihr hie so alleine? ich wart /
 sprach sie / wann man das Thor auff-
 sperre / auff daß ich hinein mög kom-
 men /

men/wote ist dann ewer Nam? sprach Begirer. Ich heiß / saget sie / Entel Ehr. In dem so wartet Begirer lang/ehe daß man das Thor auffsperrt. Vnnd als er sahe/ daß er so lang vmbsonst wartet / da hebet er anzuklopfen vnnnd schreyen / dann am Thor war ein Eysner Hammer damit man anklopffet / der hiß Langmütigkeit. Vnd von Stundan kam ein Alter vnnnd Ehrwürdiger Mann herfür / der das Thor auffsperrt / dann er war Thorwarter vnnnd Hüter des ganzen Haus/ vnnnd er hieß Forcht Gottes. Begirer war fro / da er so ein dapffern / Ehrwürdigen Vatter sahe / vnnnd als er ihm gebürliche Ehr bewisen vnnnd die Handt geküßet hett / sprach er zu ihm: H e r x ich bin herkommen / einen Ritter zuseuchen/ der heißt Liebe Gottes / vnd man hat mir gesagt / daß er durch diese Bildnuß gezogen / vnnnd in dieses Haus kommen sey/ so wolt ich gern wissen / ober nicht hierinnen wäre. Der Thorwarter ward dieser Red gar fro / dann er hett Liebe Gottes herzlich lieb / vmb des Willen / daß

er sein Bruder war / vnnnd sprach zu ihm:
 Sohn / weßhalben sucht ihr diesen Ritter /
 was wolt ihr sein? Hertz Vatter / saget
 Begirer / ich frag nach ihm vmb des wil-
 len / daß er mir gang wolgefellt / vnd mir
 hoch von nöten thut. Was ist es dann?
 sprach Forcht Gottes / ist es etwas daß ihr
 nicht sagen dörrfft? Herr / saget Begirer /
 so viel ist es / daß ich gern bey ihm wonen
 vnd sein Diener seyn wolte / vnnnd daß er
 mein Zuchmeister vnd Herz wäre / dann
 in allen diesen Landen hab ich keinen Mei-
 ster oder Herzen gefunden der mir gefellt
 wiewol mich viel haben begeret vnd gebet-
 ten / aber man hat mir von ihm gesagt /
 daß er ein gang edler / guter vnd frommer
 Herz sey / vnd daß er denen / die ihme die-
 nen / gute Belohnung vnd vergeltung
 gibt / dann er vast reich vnd milt ist. Es
 ist war / sprach der Thorwarter / daß der
 Ritter hie durch gezogen / aber mit einer
 kleinen vnd wenigen Gesellschaft / doch
 so ist er ieg nicht hinne / aber warter ein
 wenig / ich wil ein Jungfraw beruffen /
 die wirdt euch rechte Anzeigung vnd kund-
 schafft geben / vnd sagen wo er ist. Das

Das V. Cap.

Wie Eytel Ehr am Thor die Wache
helt.

Begirer wartet frölich / bis daß
diese Jungfrau mit dem Thor-
warter kam / vnd bald darnach so
kame ein ganz demütige vnd ehrliche
Jungfrau / die ihn freundlich begrüßet /
vnd er sie hinwider / vnd sprach: Jung-
frau / ich bitt euch / ihr wöllet mir ewern
Namen sagen. Ich heiß / sprach sie / ich
acht nichts. Vnd wie heist diß Haus?
saget er: es heist / sprach sie / das Haus
der Demuth / vmb deß Willen / daß vn-
ser viel Jungfrauen darinnen seyndt /
die all ein Oberste haben / die Demut heist.
Vnd wer ist die Jungfrau / saget er: die
da aussen vor dem Thor wartet? es ist /
sprach sie / eytel Ehr / die allzeit am Thor
wartet / bis daß man es auffsperrt / der-
halben wann der Thorwarter nicht wol
auffsieht / vnd seine Sachen nicht bestellt /
oder wann er das Thor offen ließ / so könde
J v sie

sie wol herein kommen. Warumb/saget
 Begirer / last ihr sie nicht herein / dann
 sie mit Worten / Kleidung vnd wesen et-
 ner ehrlichen vnd züchtigen Gestalt schei-
 net? ach Bruder / sprach sie / ihr kenne sie
 nicht recht / sie ist daß aller bösest Thier/
 dann wie viel sie mit dem wesen vnd Kl. i-
 dung ehrlicher vnnnd frömmer scheint/
 soniel sie auch ärger ist. Was leids thut
 sie euch dann? saget Begirer : soniel
 als sie kan / saget sie / dann sie ist eines
 bösen Vatters Tochter / der heist / liebe
 sein selbs. Vnd einer bösen Mutter / die
 heist / Aigen achten / vnnnd dieser Vatter
 vnd Mutter / sampt ihrer Tochter / seyndt
 die gröste Feind die wir auff dieser Welt
 haben / vnnnd noch seyndt sie einem Rit-
 ter / der vnser Oberster Hausvatter ist/
 vnnnd heist liebe GOTTES / viel mehr
 widerwertiger. Wölkt ihr auch wissen was
 leids sie vns thut? wann sie einmal her-
 ein kompt / so ist sie so gefräßig vnnnd ge-
 näschtig / daß sie am nechsten zum Gar-
 ten laufft / nimpt vnd frist alle die Frücht
 des aller schönsten vnnnd besten Baums
 den

den wir haben / vnnd von welcher Frucht
wir alle vnser Leben vnnd Vnderhaltung
haben / vber das / daß nur ein Baum der
Frucht da ist / vnd tregt so wenig / daß wir
kaum darmit genug haben. Vnnd wann
sie vns die Frucht nimpt / so bleiben wir
so arm / daß wir nichts vberal haben: vnd
daß noch viel ärger ist / sie ist ein so grosse
Schmeichlerin / daß / wann sie einmahl
herein kompt / so ist niemandt der sie oh-
ne grosse Mühe hinaus treiben kan/
dann allein vnser Oberste Mutter / so
bald als sie die sieht / so nimpt sie die
Glucht / derhalben ist es am besten / daß
wir sie nicht herein lassen kommen. Dem-
nach haben wir für daß best angesehen/
diesen alten Mann zum Thorwerter zu
halten / vmb des Willen / daß er ein
wenig hart vnnd scharff ist / vnnd schlecht
ihr bald die Porren für das Gesicht/
vnnd hütet sich wol daß sie nicht herein
komm / Wir haben ihn auch gebetten / daß
er wol auff sehe / als oft er die Thor auff-
spert / auch daß er die Thor nicht laß
offen stehen. Da verwundert sich Des

gierer vast der Wort dieser Jungfrauen/
vnd sprach: so müßt ihr gut achtung ha-
ben daß ihr sie in ewr Haus nicht einlas-
set / weil sie euch so grossen schaden thut.

~~~~~

Das VI. Cap.

Von der Gestalt vnnnd Weg zu der  
Demuth zuziehen.

**S**aget mir / sprach Begierer / wer  
führet euch in diß schön ehrlich  
vnnnd tugenthafftigs Haus? zwo  
Jungfrauen / sprach sie / brachten mich  
hinein / eine hieß Verschmähung der  
Welt / vñ die ander / Verschmehung seyn  
selbs / die war noch heyliger / diese zwo Jün-  
geren führten mich / vnnnd batten die Da-  
berste / vnser Fraw Mutter / daß ihr ge-  
liebet mich anzunehmen / aber sie würd  
es nicht gethan haben dann allein durch  
die liebe eines Ritters / der vns auff dem  
Weg begegnet / vnnnd kam mit vns her /  
vnd vñ seinet willen gab sie mir diß Kleid /  
vnnnd nam mich zu ihrer Jungfrauen an /  
dann het vns Gott die Gnad nicht versta-  
hent



hen/dasß der Ritter mit vns wer kommen/  
 wir wurden alle diesen Weg vñ sonst gangen  
 sein / dann sie wurden mich nimmer  
 mehr angenommen haben / vñnd ich hette  
 alle meine Mühe vñnd Arbeit verloren.  
 Wie heist dieser Ritter? sprach Begirer.  
 Er heist / saget sie / Liebe Gottes. Es  
 giel dem Begirer ganz wol / dasß Liebe Got-  
 tes ein solche Person war / vmb desß Willen  
 man so viel vñnd solche Ding het / vñnd dar-  
 nach so begeret er ihn noch viel heffriger  
 als vor. Mein Schwester sprach Begirer /  
 die zwo Jungfrauen die euch hinein  
 brachten / was geschlechts waren sie? dann  
 es thut viel darzu / from vñnd tugenthafft  
 zusein / so einer eines ehrlichen vñnd tugent-  
 hafftigen Vatters Kind ist / dann der  
 Baum nimbt gern sein Krafft von der  
 Wurzel. Ich kenn ihr Geschlecht wol / sa-  
 get sie / dann sie seynde von grossen her-  
 kommen / vñnd ihr Vatter ist der fürnem-  
 sten einer an desß Königs Hoff / vñnd  
 heist Erkandtnuß / auch kenn ich die-  
 sen Vatter wol / der dieser Jungfrauen  
 Anherr ist / vñnd heist Anmerckung / vñnd



er ist ein dapperer / Redlicher / Verstandiger Man / der seine Geschafft wol verrichtet / der nam eine zur Hausfrauen / hieß Weisheit. Da sprach Begirer: der Ritter der euch auff dem Weg begegnet / kam er allein zu euch: Mein / saget sie / dann er hett einen Duden mit ihm den er hefftig lieb hett / vnd hieß Liebesseins Rechten. Köndt ihr mir nicht sagen / sprach Begirer / wo der Ritter hin ist ? ja / sprach sie / wir wöllen in das Haus gehen / vnd ich werd euch zu ertlichen führen / die euch dessen werden besseren bericht geben. Mein S D T / sprach sie / was habt ihr hie für einen grossen Hund / vnd was machet ihr darmit? Man hat mir den geben / saget er / dann ich hette im Anfang nur ein kleines Hündlein / das ich in meiner Kammer auffhielt / bis das ich zu einem Schaffhirten kommen bin / der mir diesen grossen Hund geben hat / mit mir durch diesen Wald vnd Wildnuß zugehen. Wie heist er? saget sie: er heist / sprach er / Guter Will. Das ist ein guter Hund / sprach sie /



sie/ köndtet ihr nur den wol bewahren/ so  
 seynd sicher als lang er bey euch seyn wirdt/  
 so wirdt er euch nichts vbelß oder leids  
 lassen widerfahren / vnd dörffet euch nicht  
 besorgen / daß ihr werdt irz gehn. Saget  
 mir/ sprach Begirer / wer wirdt mir die-  
 sen Ritter anzeigen? Bruder saget sie /  
 er wohnet weit von himmen / vnd ihr müßt  
 lang vnd ferrn durch diese Wüste zie-  
 hen/ ehe daß ihr zu ihm kompt / zum we-  
 nigsten habt ihr sieben Tagreiß. Da seynd  
 sieben Häuser in dieser Wüste / vnd es  
 ist kein anderer Weg/ dann dieser / Aber  
 vmb der Liebe Gottes / den ihr so hefftig  
 begert/ wil ich euch einen kurzen Fußsteeg  
 weisen/ daß ihr viel neher werdt haben/ vnd  
 viel baldter dahin kommen / Aber ihr müßt  
 meinem Rath volgen. Begirer wardt  
 dieser Red fro/ vnd voraus / daß sie es  
 nur vmb Liebe thun wolt / vnd sprach/  
 sehet / was ihr wöllet daß ich thun soll/  
 das wil ich thun / allein damit ich Liebe  
 Gottes finden möge.

In dieser Wüste / saget sie / seynde  
 acht Häuser / darvon diß das erste ist/  
 das



das ist das Hauß der Demuth / das ander  
 ist der Gerechtigkeit / das drit der Weiß-  
 heit / das viert der Stercke / das fünfft der  
 Messigkeit / das sechst des Glaubens / das  
 siebend der Hoffnung / das achte der Liebe.  
 In diesem letzten Hauß da wonet Liebe  
 Gottes / vnd ist Thorwarter daselbs. Ihr  
 müßet allen diesen Weg reisen / so ihr an-  
 ders recht wolt gehen. Aber wie ich euch  
 vor gesagt hab / werd ich euch einen kleinen  
 Fußsteg zeigen / da jr den Weg verkürzen /  
 vnd in kurzer Zeit dahin kommen werdt.  
 Doch müßt ihr ein Zeitlang in diesem  
 Hauß wohnen / auff daß ihr all vnser  
 Haushaltung wol lernet / vermercket /  
 vnd behaltet / vnd mit vnser Obristen  
 vnd ihrer Tochter kundtschafft machet /  
 vnd ihre Namen vnd wesen nicht verges-  
 set / sonder wol wisset. Wann ihr dann  
 alle Ding dieses Hauß wol erfaret / vnd  
 der Liebe Gottes Anzeigung von uns  
 bringet / so wirdt er euch durch die große  
 liebe / die er zu diesem Hauß mehr dann  
 zu den anderen Häuseren hat / bald vnd  
 ganz williglich annemen / voraus / wann  
 ihr



Ihr ihm einen Brieff von vnserer D.  
bristen bringet. Warumb / saget Begi-  
rer / hat euch der Ritter lieber / dann die an-  
dern? dann mich bedinckt / daß ihr die  
ärmsten / nidersten vnd wenigsten sendt.  
Ihr solt wissen / saget sie daß diß Haus  
das erste in dieser Wüste gebawet ist wor-  
den / vnd alle die andern seyndt diesem un-  
derrorffen. Vnd vnser Oberster Haus-  
vatter vnd Benelchhaber / der diß Haus  
barwet / wonet hierinnen. Vnd wiewol  
er in dieser Wüste umbzuecht / die andern  
Heuser zubesichtigen vnd in guter Ord-  
nung zuhalten / so wil er dannoch anderst  
nicht geheissen vnd genant werden / dann  
ein Sohn von diesem Haus / auch haben  
wir ihn hie erst bekleidet vnd angelegt. Die  
Wort dieser Jungfrawen gefielen dem  
Begirer ganz wol / also / daß ihm sein  
Hertz durchstochen / vnd mit Liebe en-  
sündet war / dann er verstund wol was sie  
sagen wolt / vnd sprach zu ihr / daß er von  
Herten geren daselbst / vnd ein lange Zeit  
bleiben wolt / alle Ding zuerfaren. Last  
vns hinein gehen / sprach sie / vnd name  
ihn bey der Handt.  
Das



~~~~~

Das VII. Cap.

Von der Sprach / die Demut mit dem Begirer hielt.

D Er Saw des Hauß gestel dem Begirer ganz wol / vnd verwundert sich ob der schöne / nach dem daß es so schlecht vnd einfeltig war / dann es war nicht hoch auffgebawt / gemalet oder sonderlich außgestrichen / sonder es war niderig vnd nutzlich / auch nicht auff einem Sand oder Moras / sonder auff einem lebendigen Stein. Vnd nach dem als er sein Gebett im Berthauß gesprochen hette / da füret ihn die Jungfraw in der Obristen Kammer / die ihn ganz freundlich empfienge / vmb des Willen / daß er so andechtig war / vnd hieß ihn bey ihr nider sitzen / vnd sprach: mein Sohn warumb seyd ihr zu vns kommen / dieweil wir so arm / schlecht / einfeltig vnd verachtet seyndt? ach liebe Fraw Mutter / saget Begirer / ich such einen Ritter / der heist Liebe Gottes / vñ man hat mir gesagt / daß

daß ich in nit finden werde / ich wohne vnd
bleib dann ein weil hinnen bey euch / der
halben wo es euch geliebet / so wolte ich gern
vnder ewrem gebiet vnd Gehorsamkeit
seyn. Desß guten Willens vnd Begird die
ihr habt / sprach sie hab ich groß gefal-
len / aber secht vnd bedēcket am ersten wol /
was jr zuthun vnd zuschaffen habt / damit
daß es euch nachmals nit rewe. Gott ver-
leihe mir seine Gnad / saget er / in allem gu-
ten vnd Tugend bestendig zubleiben. Wo-
men / sprach sie / vnd daß es dem / der ein
guts Werck in euch angefangen hat / ge-
liebe / das zu volziehen / doch ist es auch
von nöten / daß ihr von ewer wegen auch
daz zu thut / was in ewerem vermögen ist /
damit daß es Gott volziehe. Was muß ich
thun? saget er : ich werdt es euch sagen /
sprach sie : wöllet ihr hirein bleiben / vnd
daß euch die Jungfrawen nit hinauß wei-
sen / so müßt ihr diese mein Tochter / die
euch herein geföhrt hat / für ewer Freun-
din vnd Zuchtmeisterin annehmen / sie
heißt / Ich acht nichts. Desßhalben haben
wir jr das Ampt geben / die Gest zu empfa-
hen

hen / dann sie ist alle Zeit der Nousteien
 Regiererin / vnd die vnder ihrem gebiet
 nicht seyn wöllen / bleiben nimmermehr
 bestendig. Ich bin fro / saget Begirer / sie
 für mein Zuchtmeisterin zuhaben / aber
 ich bitt euch frau Mutter / daß ihr mir
 ewern Namen / Geschlecht / Eigenschafft /
 wesen vnd Standt anzeigen wölet / auch
 wie ihr hie ein Obriste dieser Jungfrauen
 worden seyt: dann wie man mir angezeigt
 hat / so muß man all ewerer Jungfrauen
 Eigenschafft / Wesen vnd Standt wissen
 vnd kennen / damit wann ich ihrer Kundt-
 schafft hab / vnd sie kenne / daß ich sie desto
 lieber hab / vnd auch wann ich von hinnen
 weg zihē / wisse denen die mich darnach fra-
 gen werden / bessern Bericht zugeben.
 Mein Nam / (sprach sie) ist Demut / vnd
 mein Edem heist Verschmähüg sein selbs.
 Vnd die mein Edem hat zur Hausfrauen
 genommen / hieß Erkandniß Gottes:
 mein obgedachter Edem hett sein herkom-
 men / vnd kam von einer Statt / heist Ge-
 dencken wer ich bin / wer ich geweest bin / vnd
 wer ich seyn werde. Vnd mein Edem
 kam

Kam her von einer andern Statt / heiff /
gedencken an die Liebe Gottes. Vnnd dar-
umb zum vorgemeldten Heimat meines
Vatters zuzihē / seynd nur zween Weg vñ
zwey Thor. Der ein Weg ist / erkennen sich
selbert / vnd der ander / die Creaturen / vnd
saget / daß niemand in keines der vorge-
melten Thor köndt hinein kommen / dann
fliegend. Vnnd auch daß vnser Herz die
Statt mit eigener Hand gebawet hat.
Dann es ist niemand der solche Statt so
gut / schön vnd vest gebaw machen kan /
dan er allein. Wie? sprach Begirer / vnser
Herz / der so edel ist / begibt er sich solch
Mawer vñ Erdenwerck zu machē? ja saget
sie / dann er ist ein geschickter Meister / ein
guter Mawrer vnd Bawmeister / vnd
saget / daß seine Freud ist / von Erden Ge-
baw / Arbeit vnd Mawren zumachen.
Warumb sprach er / thut er das / dieweil
er nichts bedarff / vnd keines Dings not-
dürfftig ist? vmb des Willen / saget sie / daß
er so ganz gut ist / daß er nimmermehr wil
müßig seyn / er schaffe dann ander Leuthen
Nuz. Vnd von allem daß er thut / so sucht

er nur eines jeden Glück / Heil vñ woffart /
 doch daß die Ehr vñnd Lob allein sein
 sey. Vnd derhalben macht er solche Arbeit /
 vñnd wil dieselbigen auch von solcher schmō-
 den Matery / als von Erden machen /
 aber er wil daß man ihm darfür Lob vñnd
 Danck sage. Ich verwunder mich / sager
 Begirer / daß ein solcher edler Herz wil ge-
 lobet seyn / er ist in grosser Gefahr / in Eynel
 Ehr zu fallen. Nein / sprach sie / er ist so wol
 erzogen vñnd vollkōmen / daß in ihm kein
 Mangel der Vollkommenheit seyn kan /
 vñnd die Ehr die man ihm gibt / ist nit eytel /
 sonder sie ist sein eigen / vñnd gebürt vñnd ge-
 hört ihm zu / vñnd man gebe ihm so grosse
 Ehr / als man immer kan / so kan man in
 Vergleichung deß / so ihm gebürtig vñnd
 zugehörig / vñnd seiner hochwürde schuldig
 ist / nimmermehr erreichen / vñnd gung
 thun. Vnd derhalben wil er gelobt vñnd er-
 höchet seyn / nicht daß er ehrgeizig sey / son-
 der er ist der aller gerechttest / vñnd wil das ei-
 nem ieden / daß sein ist / vñnd dasselbig / daß
 ihm zugehörig / gegeben werde / vñnd nach
 dem daß man ihm (der allein gut ist) alle
 Ehr

Ehr/ Lob vnnnd Preiß schuldig ist/ so wil er
 auch daß sie ihm allein gegeben werd. Vñ
 wann jemand anderst die begert/ gleich ob
 sie sein eigen wäre/ so ist sie eytel/ vnnnd stilt
 sie dem/ dem sie zugehört/ vñ er mag für ei-
 nen wol bedachten/ auffsehen Dieb ge-
 halten werden / weil er dasselbig/ das an-
 dern zugehört/ wider des Herren wissen
 vnd willen begert zubefügen.

Das VIII. Cap.

Verfolge dieser rede der Demut.

D Egirer sprach: ich bitte euch/
 Fraw Mutter / dieweil ihr mir
 wer Geschlecht erzelt habt / daß
 euch geliebe mir zusagen / wie ihr dieses
 Hausß Obriste worden seyd/ dan es dunckt
 mich ein groß Ding vnnnd ehr zu seyn
 vnnnd ich möcht vielleicht auch einmahl
 ein Obrister eines Hausß werden / dann
 es ist großer Vnderscheid zwischen
 beuehlen / vnnnd beuohlen zuwerden.
 Die Demut weinet vast/ da sie diese Rede
 höret.

höret. Da fraget Begirer / ich bitte euch
 Frau Mutter / weshalb weinet ihr?
 Sohn / sprach sie / ich weine umb des Willen /
 daß ich sehe daß ihr außwendig / vnd
 nicht inwendig demütig gekleidt vnd an-
 gelegt seyd / vnd daß ihr mit dem Namen
 andechtig scheinet / vnd daß Herr wene
 darvon ist. Ihr seyd der rede / die ihr mit
 mir gehalten habt / wol betrogen. Auß
 Ursach daß solche Gedancken vnd Be-
 gird mir / meinem Vatter vnd allerliebsten
 Jesu ganz widerwertig seyn / der weder
 mit Worten oder Wercken nicht sucht
 zugebieten / vnd ist nicht kommen zu befeh-
 len / sonder darumb / daß ihm befohlen
 werde. Vnd der sich von diesem Weg ver-
 irret / der nimpt den Weg der Verdamb-
 nuß / vnd ist nicht im Weg der Seligkeit.
 Ach arme vnd elende / als wir seynd / die
 der anderen Befelch vnd Regierung haben /
 da wir vns selber zu regieren genug zuthun
 vnd zuschaffen haben. Solche ist ein ganz
 elende Ehr / voll aller Sorgfeltigkeit /
 Mühe / Arbeit / Pein / Bangheit / Gefahr
 vnd grausamer Forcht. Welche Ehr /
 wann

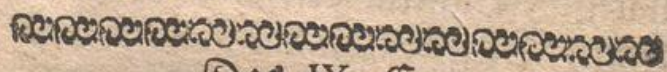
wann sie noch mit grösserer Marter vnnnd
 herzleit nicht recht regirt wirdt / wirdt sie
 voll ewiger Schanden vnd vnehren seyn.
 D schwerer Last / da man nichts dann
 Mühe vnnnd Arbeit hat / vnnnd von denen/
 darvon man billich Danck vnnnd Beloh-
 nung empfangen soll / gewint man nur
 Hatz / Murrmlung / vnnnd Bößwilligkeit /
 vnd wo ihr ein Zeitlang hinnen bleibt / wer-
 det ihr es wol innen werden. Belangend
 ewer Frag / wie ich Obriste ward / so wil
 ich euch mein Geheim sagen / vnd vmb die
 Liebe Gottes mein Herz gar öffnen. Da
 ich in dieses Haus kam / da war mein für-
 nehmen / daß ich ein Vich were / vnd aller
 der andern Jungfrauen Sclauē vnnnd
 Dienerin / vnd diß fürnehmen hab ich so
 lieb gehabt / begert vnnnd in mein Herz ge-
 fast / ohn vnderlaß darauff gedencend /
 vnnnd Gott bittend / daß er mich dasselbig
 machet lieb zuhaben / dermassen daß vnser
 Herr mir das gemelt fürnehmen zum
 Hauswirth gegeben / vnnnd mich mit ihme
 verheyrat hat / vnd dieser mein Mann hat
 mir das Ampt procuriert vnd vberkommen /

K

wie

wiewol ich das nicht wolt noch begeret.
 Da Begirer diß höret / achtet er diese Jüg-
 frau grosser Tugend / vmb deswillen / daß
 sie vmb die Liebe GOTTes sich selber
 in ihrem Herzen vnd Gemüt also verach-
 tet. Vnd als er sahe / daß sie ein Jungfrau
 war / gedacht er wol / daß sie von Geist-
 lichen / vnd nicht vom Fleischlichen Sy-
 rat redet. Der dann ein Oberster (saget
 Begirer) erhöhet vnd herfür gezogen
 wolt werden / der müßt sich vor / wie ihr / de-
 mütigen vnd ernidrigen? ja mein Sohn
 sprach sie vnd wann ihr es recht verste-
 het / es seynd die Wort der Obwissen war-
 heit. Wie muß ich es verstehen? saget Be-
 girer. Ihr müßt wissen / sprach sie / der
 sich demütiget / wirdt erhöcht / doch daß
 er sich der meinung vnd fürnemens nicht
 demütige / daß er dardurch begere erhöcht
 zuwerden / dann in dem Fall würd er hoch-
 fertig seyn / vnd Hoffart vnd Demut seynd
 einander zuwider / vnd daß noch mehr ist
 so widerreden sie alle Zeit einander
 dann inn dem Werck das einer thut / so er-
 sich darinn demütigt / so mag er sich nicht
 ver-

verhoffertigen. Es ist warhafftig / daß
 in dem Werck Demuth ist / aber die Per-
 son des / der sich also demütiget / ist in sich
 selberst hoffertig / vnnnd vmb des Willen/
 daß das Werck seinen Namen vnnnd Titel
 vom End vnd fürnehmen nimpt / so ist solche
 Demut Hoffart genennet / vnnnd also ist
 Demut nicht durch ein Gestalt hoffertig/
 sonder durch viel / dann soniel das Werck
 belanget / ist es außwendig Demut / vnnnd
 das End Hoffart. Vnd recht dauon zusa-
 gen / so ist die Demut der Hoffart nicht
 zuwider / sonder wol der Geist der Demut.
 Vnd ist vnnmöglich daß sie beyde beyein-
 ander seyn können / dann Demut ist allein
 das Werck / vnd der Geist der Demut volla-
 bringt das Werck sampt dem fürnehmen
 sich zu demütigen.



Das IX. Cap.

Verfolgt die obgemelde Rede / vnnnd
 vom streit wider die Sünd.

Dieser Mann / sprach Demut /
 ist mir getrew / behülflich vnnnd
 R ij nu

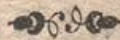
nuz gewesen in einem Hader/ den ich mit
 einer Frawen vnnnd etlichen Jungfrawen
 eines andern Haus hab/ die heist Hoffart/
 vnd sie die Dbriste / heist hoffertigs Leben/
 die kompt alle Tag mit nach den Augen
 fragen/ vnd mit mir hadern / auch bringet
 sie mit ihr die Statthalterin des gemeld-
 ten Hauße die nennet man Begir des
 Fleisch/ vnd ihr Hoffmeisterin heist Begir
 der Augen. Vnd mit den dreyen kompt
 ein böse Jungfraw / die ihr Mutter ist/
 vnd hat sie all auffgezogen / die heist Ver-
 gessenheit/ vnnnd diese ist zu zeiten schwach
 vnd frantz / darumb sie bald vberwunden
 ist / dann sie hat kein krafft/ vnd zu zeiten
 frist sie so viel/ daß sie sich starck / dick vnd
 gefährlich macht. Mit dieser kompt ein
 nährische Dienerin/ vbel gelehrt / vnd von
 kleiner Versterbung / mit Namen Böß-
 heit: vnd mit der kommen noch drey ande-
 re Wägt / welche man nennet / Zorn / die
 ander / Trägheit / vnnnd die dritte / Mend.
 Vnnnd mit diesen letzten kommen zwo an-
 dere/ mit namen / Böß vermüthen/ vnnnd
 Falsch Urtheil. Diese seyndt alle meine
 Feind

Feind vnd Widerpartey / mit denen ich
 streitten / sechten vnd hadern muß. Vnd
 wann sie herein kommen / so nimme ich
 meinen Mann mit mir / vnd also treiben
 wir diese alle bald hinweg / daß sie auff den
 Rucken hinaus fallen müssen. Aber wann
 wir das thun / so besorgen wir vns nur ei-
 nes Dings / das ist / daß die Jungfrau
 Eitel Ehr / die am Thor daraußen wartet /
 nicht herein komme / daß kompt sie einmal
 hinein / so beraubt vnd benimpt sie vns alle
 die Frucht vnd Frewd / die wir gehabt ha-
 ben / die andern zu vberwinden / also daß
 wir lâr bleiben / vnd vnserer Mühe vnd
 Arbeit nicht geniessen. Vnd wann diese
 Jungfrauen / saget Begirer / euch zube-
 leidigen herein kommen / warumb kompt
 die ander / die da aussen stehet / auch nicht
 mit ihnen herein? auß der Ursach / sprach
 sie / daß die andern Jungfrauen Flügel
 haben / vnd kommen nicht durch das Thor
 herein / sonder sie stiegen vber die Mauwr /
 vnd offmas verstecken sie sich hierinnen
 im Haus dermassen / wann man vermeint
 daß kein vbel oder böß hierinnen ist / so

R iij

sigen

sigen sie etwa verborgen / vnnnd zu der be-
 sten Zeit / wann wir mit daran gedencen/
 so gehen sie im Hausß vmb. Derhalben ist
 es hoch von nöten / daß man gut auffse-
 hens habe / daß sie niemand vnuersehens
 angreiffen. Nun laß vns recht darvon
 reden / saget Begirer / warumb habe ihr
 diesen Hader vnd Streit mit ihnen / die
 weil es vbel gethan ist / den Weltlichen
 Menschen böß Exempet vnnnd Fürsaz zu
 geben / wann sie zwischen den Andächtigen
 Leuten so viel Zwispaltung vnd Bosheit
 sehen / die doch sanfftmütig / gütig / barm-
 herzig / vnd vmb die Liebe **G D T T E S**
 lieblich vnnnd freundlich gegen jedermann
 seyn solten? wir treiben sie auß dem Hausß/
 sprach Demut / vnd hadern vnnnd zanken
 mit ihnen vmb deß willen / daß sie der Lie-
 be **G D T T E S** feinde vnnnd ganz wider-
 wertig seynde / der dann vnser Oberster
 vnd Grundherz ist / vnnnd in den Dingen /
 die wider die Liebe **G D T T E S** seynde /
 halten wir mit niemand Frid
 oder Anstand.



Das

Das X. Cap.

Verfolgt die obgemeldte Rede / wider
die Begird des Fleischs.

Begirer hett des guten Willens
vnd grosser Treu / die Demut zu
Liebe Gottes hett / ein ganz gut
gefallen / vnd sprach: Frau Mutter ich
wolt gern das ihr mir die Mittel vnd
Weg anzeiget vnd lehret / wamit ihr diese
böse Jungfrauen ewere Feind hinaus
treibet. Ich wolt wol / sagt sie / das ihr des
sen ein guten Bericht hett / aber dieweil
ich ewerer Natur / Wesens / Eigenschaft /
Geists vnd Gemüths kein gründliche
Kundschaft vnd Erfahrung / sonder nur
allein etlich Bedenckung vnd Anzeigung
hab / nichts destoweniger / so bin ich dessen
noch im Zweifel / dann Honig ist nicht
jedem süß / vmb die Menge vnd Vielsel-
tigkeit der Complexion vnd Natur. Frau
Mutter / sprach Begirer / so ich da bin /
vnd ihr mich da secht / so gibe ich mich
ganz vnd gar in ewere Hand / alle meine

R iiii

Ver.

Vernunfft vnd Verstandt dem eruern vnd
 derwerffen vnd gar heimstellen / allein
 daß ihr mir Liebe Gottes zufinden anzei-
 gung gebent. Ich wil es von Herzen gern
 thun / sager sie / Vnd mein geheim vnd
 alle meine tägliche Übung vnd leben öff-
 nen vnd mittheilen. Zum ersten mein heyl-
 lig fürnemmen / darvon ich euch vorge-
 sagt hab / macht mich / durch Mittel der
 verschmähung / ein Frawen der ganzen
 Welt / vnd durch Peinigung vnd fasten /
 herrschen vber meinen Leib vnd den bösen
 Feind / durch Demut / vnd auch vber all
 mein Volck vnd die gemeine / vnd vber
 mich selbst / daß ein groß ist. Dann diereit
 mein Volck sihet / daß ich arbeit / vnd
 mich befeisse der Liebe Gottes gefellig zu
 seyn / so ist all mein hauß gesünd wider mich /
 aber ich alleine / sampt meinem obgedach-
 ten Mann / bleib in Ruh vnd Frid. Der
 girer verwundert sich hefftig der Tugend /
 Krafft / vnd macht der Demut Mann
 vnd sprach: ich bitt euch Fraw Mutter /
 daß ihr mir durch ein Gleichnuß / dieser
 Ding wöllet bessern Bericht vnd Ver-
 stand

stand geben / dann ich bin ein wenig eines
 groben Verstandts / vnnnd werd es besser
 bey Gleichnuß vnnnd Exempel verstehen.
 Das anfordern vnnnd begehren gefiel der
 Demut gang wol / dieweiler anhebet de-
 mutig zuwerden / vnnnd daß er sich selbst
 grob vnd vnuerstendig achtet / vnd sprach:
 wisset lieber Sohn / wann eine der obge-
 meldten Jungfrawen herein kompt / so
 halt ich mich dieser Gestalt / nemlich wann
 die erste kompt / die Begir des Fleischs /
 so weiß ich vorhin ihr Condition vnd we-
 sen / vnnnd was sie für eine ist / vnnnd daß sie
 vast freissig ist / vnd stercket sich mit einem
 Mittel / das ist essen vnd trincken / vnd der-
 halben so engeuch ich jr alle köstliche speiß /
 vnnnd auch des gemeinen essens vnd trin-
 ckens laß ich ihr nicht souiel als sie gern
 haben wolt. Vnd vmb des Willen daß
 meine Kräfte nicht starck genug seynde
 diese zu vberwinden / sambt dem / daß mein
 eigen Volck vom Haus derselben zu
 Hülff kommen / so schrey ich vmb Hülff /
 vnnnd die Göttliche Gnad ist an meiner
 Seyten / mein Herz wider die böse Jung-
 frawen

R v

frau zustercken / auch ruffe ich meine
 daß er mir helffe / vnd sprich zu jr: Schwester
 ich hab mein Fleisch verschmähet / vnd
 bin ein Vich / darauff folget / daß das
 Vich keiner herzlichē Speiß begeret / dann
 allein sein blossē Leibs Nahrung vnd vn-
 derhaltung / vnd sucht vnd begehret
 auch nichts anders / dann was ihm sein
 Herz gebē wil. Vnd wann der Herr weiß /
 daß das Thier gnäschig vnd gefräßig ist / so
 legt er ihm ein Maulkorb an / damit es
 nicht esse / dann wann vnd was er wil. Also
 Schwester / in diesem fall wil ich ein Vich
 seyn / vnd mich halten wie ein Vich / vnd
 die Liebe Gottes hat mir einen Maul-
 korb angelegt / der heist Nüchternheit /
 damit daß ich nicht esse / dann wann man
 mir es in der gemein gibt / vnd daß ich
 anders nichts such / begehre oder fordere /
 oder auff andere Gestalt gekocht vnd zu-
 gericht / dann wie man mirs gibt / vnd daß
 ich darmit zu friden sey. Weiter hat mir
 die Liebe Gottes gesagt: wöl ich
 ihm gefallen vnd dienen / daß ich noch
 von dem daß mir gegeben wirdt / nur
 messig

messig / mein Notdurff / mit forcht vnnnd
 mittelmessigkeit nemme / vnd das allezeit /
 ehrnhalben / etwas in der Schüssel blei-
 be / damit erzeigend daß man danckbar ist /
 vnd daß man so viel hat / daß noch etwas
 in der Schüssel vbrig bleibet. Dann
 wann man es gar auff ist / ist es so viel ge-
 sagt / gebet mir noch mehr / ihr habt mir
 zu wenig geben / ich bin nicht zufrieden.
 Weiter hat mir obgedachte Liebe G D Z.
 Es gesagt: daß mein Begird allzeit seyn
 soll / daß man mir weniger als den andern
 gebe / das ärgerst vnnnd vbelest zugericht /
 vnd daß mir allezeit etwas gebreche / vnd
 vmb die Liebe G D tres mich darinn er-
 frewe. Vnd dieser Gestalt ist diese arge
 Jungfraw nider gelegt / soviel mein Per-
 son betrifft. Aber vmb deß willen / daß
 sie mich nicht allein mit meinem Fleisch
 ansicht / sonder auch mit andern Leuten
 mich zur Vnkenscheit erwecket / so schen-
 ich sie / so viel als ich kan / von allen Din-
 gen mich abscheidend vnnnd theilend / da-
 mit sie mich lieb zuhaben vnnnd zubegeh-
 ren reizt. Derhalben so halt ich die
 R vi Gluch

sellin die des gemelten bösen Haus Hoff-
 meisterin ist / mit Namen / Begirer der
 Augen/ auch nider zu legen. Vnnd diese
 gibt der ersten off den Fuß / wiewol sie auch
 mit meinem heyligen Fürnehmen ver-
 trieben wirdt. Dann wann sie kompt / so
 sag ich zu ihr: Schwester / ich bin ein Vich /
 vnn ich weiß / daß das Vich nicht acht /
 was für es nicht ist / oder ander vberflüssi-
 ger Ding / dann allein was ihm zu seiner
 Notturfft dienet / vnn damit ist es zufriden
 vñ nach demselbigen / was es bedarff / ist es
 nit fürwizig / nit darnach fragend / ob der
 Sattel vnn gezeug schön / verguld / new od
 alt / oder daß sein Stallung oder stand ihm
 so gar gerecht sey / allein dz es stehen vnn
 ligen mag / vnn weil ich mich vmb die Liebe
 Gottes für ein Vich halt / so wil ich auch
 mit meinē Leib / wie ein Vich vñ gehen vnn
 tractieren: vnn wann der Meister sihet /
 daß das Thier zu wilt ist / vnn den Kopff
 zu hoch hin vnn wider reekt / so legt er ihm
 ein Halffter an / vnn macht es den Kopff
 nider halten. Gleicher Gestalt hat mir Lie-
 be Gottes auch ein Halffter angelegt / heist
 R vij Scham /

besten
 Weis
 einem
 schleg
 eelen/
 auch
 scher
 rcken
 n Jes
 eben/
 dem
 auff
 vnn
 men
 eben.
 / die
 ffart
 n/
 der
 pins
 e ge
 llin

Scham / damit daß ich die Eitelkeit nit zu fürwizig ansehe / vnd die nit begere. Nun ist es nicht erlaubt dasselbig anzusehen / daß verbotten ist zu begehren / sonder die Liebe Gottes hat mir gesagt / wann ich et was schön / lustig / besonders oder wolgemachts sehe / daß ich von stund anspreche / ich wil auff dich mein liebe nit setzen / vnd ich wil dich nicht / sonder ich verachte dich / vnd halte dich für lauter Eitelkeit vnd Nichtigkeit / vnd ich wirdt mich Ehrwürdig halten / auch mein Liebe vnd Willen auff solches schön / verachtes / leichtes / vnd zergäcklichs Ding nit stellen / sonder allein auff das höchst Gut / Schatz / Adel / vnd die vnzerengliche schöne / nemlich auff mein lieblichen Jesum / der begehrt mein Liebe vnd Willen / vnd erfordert den von mir. Vnd in dieser Gestalt ist die ander Jungfraw vberwunden. Nun so diese zwo vertriben seyndt / so ist noch die letz vorhanden / die Obriste / die aller ärgeste / die mehr list vnd Betrug weiß / vnd wacht vber die gute Werck helt / die heist hoffertig Leben / vnd wann sie herein kompt /

kompt / so bringt sie zu zeiten einen Suben /
zu zeiten einen andern mit ihr / zu zeiten
gute meinung / zu zeiten böse. Aber ich
sage ihr von stund an: Schwester / man
soll das Thier nicht anderst halten / dann
wie ein Bich / auch ist es keiner Ehr oder
Achtung würdig / sonder aller Vnehr / ver-
schmähung vnd Verachtung. Zu zeiten
kompt sie Klagweiß / sprechend: secht / wie
mich die Obriste helt / was sie mir thut.
Vnnd sagt: ich bin so alt vnd verständig /
gleich den andern / vnnd secht man helt
die vnnd die nicht also wie mich. Aber ich
kenn bald ihre Strich / vnd komm ihr für /
sprechend: das Bich soll nit anderst damit
hart gehalten / gestossen vnnd geschlagen
werden / dann wann ihm sein Herz güte-
lich thet / es würd einmal hinten außschla-
gen / oder mit ihme scherzen wollen / vnnd
ihme sein gebürliche Ehr vnnd Erbietung
nicht erzeigen. Dann ein weyser vnd ver-
ständiger Herr soll seinen Thieren / wann
er sie gleich lieb hat / keine besondere / oder
ungebürliche / vberreizige Freundligkeit
beweisen / sonder er soll allezeit ein wenig
sein

sein Grauet vnd Dapfferkeit halten/
dann solche Freündligkeit des Herrn zu sei-
ner Demut / Gürtigkeit / Liebe oder Ge-
sprechsamkeit gerechnet / sonder zum Un-
uerstand vnd Hinlässigkeit / dann in dem
thut er dem Thier mehr Schaden / dann
Nuz. Dann ein Herz / der bescheiden vnd
verstendig ist / soll mehr begern / sich befeis-
sen vnd arbeiten / daß das Thier seinen
rechten gang vnd weg gehe / vnd sein Last
vnd Bürde die man ihm auffleget / recht
trage / dann daß es ihn lieb habe / vnd für
ein frommen oder guten Herren halte / o-
der das es ihn lobe / vnd seiner wol zusri-
den sey. Dann das ist die Ursach / wie off-
mals geschicht / dz die Meister offft zu Thier
vnd Esel werden / vnd das Thier zum Mei-
ster / dermassen daß solcher Meister der die
Bescheidenheit vñ Vernunft / wie sich ge-
bürt / nit gebraucht / gibt dē Thier ein Ur-
sach / größern Plaz zu nemen / vñ sich brei-
ter auß zuspreissen / daß im zustehet / vnd al-
so gewenet es sich allgemach / dz es der Herr
nit anders darff treiben zu gehen / dann wo
es selber wil / vnd wann er es dann stecket
oder

oder schlagen will/so gehet es hinderwerts/
vnnnd schlecht wider auß. Wil dann der
Meister/das es sein Bürde nicht abwerff/
vnnnd damit zur Erden falle/so muß er es
leiden vñ geduldē/vnd laß es gehen/wo es
wil/also das der Meister des Thiers Willē
vnderworffen ist. In gleicher Gestalt/sag
ich/mein Schwester/wurd ich auch thun/
wann man mich in alle Bollust vnd Freu-
den wol hielt. Dañ der mich recht lieb hat/
der straffe vnd züchtiget mich/damit ich nit
zuschanden vnd verloren werdt. Vnd auß
Liebe die er zu mir hat/mein Seel selig zu-
machen/so heft er vbel meinen Leib/vnnnd
ich begehre auch nicht anderst/dann wie
ein Thier gehalten zu werden. Zu zeiten so
kompt sie vnder dem Schein des Neids/
vnnnd spricht: solche hat solchen Beuelch
vnd solche ein solchen/vnd mein acht man
gar nichts. Die eine ist Obriste/die ander
Statthalterin/die ander Hoffmeisterin
vnnnd die ander Beuelchhaberin/vnnnd
mich heft man nur wie ein Sudelwesche-
rin/die ich dannoch so alt vnnnd so gut bin
als die anderen/sie geben mir kein Ampt/
daß

daß ihr befehle / sondern lassen mich allein
 wie (vnd auch noch nicht so viel) ein Kin-
 chenmagd seyn / sonder ein Magd vnd Die-
 nerin aller ihrer Mägden / daß sie mir nichts
 in die Hand gegeben haben. Ich sehe
 wol / der am meisten thut / der hat am we-
 nigsten. Aber hinfort an wil ich mich böß
 stellen / dann der sich zu ein Schaff machet
 den fressen die Wölff. Dergleichen Ding
 heist sie mir alle für / gleich ob ich sie nicht
 kenne / vnd nicht wist wo solche Klaged
 herkämen. Vnd so sage ich ihr: Schme-
 ster / ich hab die Welt mit darumb verlassen /
 vnd bin auch nicht darumb in die versamm-
 lung kommen / daß ich befehle oder regiere /
 sonder daß mir gebotten vnd beuohlen
 werde. Dann ich hab Gehorsamkeit
 zugesagt vnd gelobt / vnd derhalben wil
 ich das thun / darzu ich kommen vnd be-
 ruffen bin / vnd das ich gelobt vnd verheiß-
 sen hab. Dann Gott wirdt mich nicht fra-
 gen vnd rechenschafft abfordern / wie viel
 daß ich würde beuohlen gehabt haben / o-
 der wie hoch in etlichen Ständen / be-
 uelch / Ehr vnd ämpteren ich erhebet
 gewesen

gewesen sey / sonder wie ich das jenig/
das er mir beuohlen hat / gethan hab / vnd
wie ich mich der würde willigklich vn-
derworffen / vnd mich in meinem Her-
zen gedemütiget habe. Schwester: ich
will das Ampt / in den Stand da mich der
Herr eingestelt hat / aufrichten / vnd
die andern der andern Dingen in ihrem
Ampt vnd Stand / da sie vnser Herr ein-
gesetzt hat / lassen versorgen vnd aufrich-
ten. Eines Dings bin ich gewiß / vnd ist
ein zeichen von gewisser Seligkeit. Das ist
der Stand der Behorsamkeit / vnderche-
nigkeit / Vnderworffenheit / vnd der De-
mut / von dem niemand fallen kan / dann
der höher steigen wil. Vnd darinn hab ich
kein Vrsach mich zubeklagen / sonder
allein vnsern Herren zu loben / dancken /
benedeyen / vnd größlich mich zuerfre-
wen / vmb des willen / das er mir ein Vrs-
sach grösserer Gefahr benimpt vnd für-
kompt. Welche Ehr vnd ämpter / ziehen
vnd bringen die vnnollkommene Leuth in
solche gedachte grosse Gefahr. Vnd dem-
nach wirdt euch der heylig Augustinus
antw

antworten / da er sagt: in keinem Ding
 hab ich den Zorn Gottes also vber mich er-
 kennt / dann daß er mich ander Leut zu
 regieren vnd beuehlen gesetzt hat. Vnd
 das solt ihr euch nicht verwundern / dann
 gleich wie diese böse Jungfraw / die Bri-
 ste des Hauß Hoffarts / mehr zu aller
 Bösheit geneigt ist / also darff man auch
 grössern List / stercke vnd Übung die zu v-
 berwinden. Vnd damit ich euch nit auff-
 halte / so wil ich euch hie keine kleine stück-
 lein anzeigen / sonder ich werdt euch ein
 kurze vnd general remedy geben / mit wel-
 chem ihr alle vnd jede besondere diese böse
 Jungfrawen werdet mögen vberwinden.
 Wann eine / sie sey welche sie wil / klage
 weiß zu euch kompt / so thut wie ich / Nem-
 lich / wañ die Begierd des Fleischs kompt /
 sich beklagend / daß man ihr wenig / kalt
 vnd vbel zugericht / zu essen gibt / oder daß
 der Wein sawr / vnd böse ordnung im
 Hauß ist / so sag ich zu ihr: es ist gewiß / der
 mehr hat / dann er verdient / hat keine Br-
 sach sich zu beklagen. Vnd du verdienst
 nicht Kockenbrot vnd kalt Wasser. Wie
 die

die Heyligen von ihnen selbst sagten vnd glaubten. Auch ist dem also / vnd ist auch die Wahrheit. Vnd du / die so böß / so faul / so verdrossen / ohn alle Andacht / ein solche klafferin / so vnbestendig / vnd gegen Gott so vndanckbar bist / du verdienst noch viel weniger als Brot vnd Wasser. Vnd dieweil dem also ist / daß du dasselbig nicht verdienst / sihe du hast gut Brot & guten Wein / Suppen vnd Speiß / was klagst du / dieweil du mehr hast / dann du verdienst? vnd gleicher Gestalt sprich ich zu ihr / wann sie vmb Kleidung vnd Schuch klagt vnd murmelt. Diese antwort gib ich auch der anderen / Begir der Augen / wann sie mit Begir diß vnd das zu haben herfür kompt / vnd sag ihr : O du arme elende / die nicht das aller wenigst auff Erden verdienst / vnd du hast Bücher genug / mit welchem / so du wilt / wol magst fromb seyn. Vnd noch darzu wer es an einem Buch genug / vnd du hast Bettbüchlein vnd andere mehr / was wilt du mehr? sihe dasselbige / daß du vnder einem Schein der Nothurfft begerest / daß ist Ubersuß vnd

Ding
nich
leut
Vnd
dann
Dri
aller
n anch
ie zu
it auff
stück
ch ein
it wel
se böß
indenn
klag
Nem
mpf/
g/kalt
r daß
ng im
ß/der
Br
ienest
Wie
die

vnd besonderheit / vnd wider das Gelibde
 der Armut des Geists. Vnd wann sie
 den schon nicht vbertritt vnd zerbricht / so
 schwecht vnd ringert sie dannoch zum
 wenigsten die Verdienst d' Tugend. Vnd
 ist dem armen Jesu Christi / in diesem Fall
 ein grössere Schand / weniger Tugend zu
 haben / dann die Heid n vnd Abgötterei
 vnder welchen der Seneca ein rechter
 Fenderich vnd Fürsag der Tugendhaffti-
 gen Armut war / wie es sich in seiner That
 vnd wercken befindet. Dieselbige antwort
 gib ich der obgedachten dritten Jung-
 frauen / mit Namen / Hochfertigs Le-
 ben / wann sie mit Begird geehrt / geliebt /
 geacht / herfürgezogen / vnd ämpter zu
 haben / herfür kompt: O du elende / du
 hast mehr Ehren dann du würdig bist /
 wann du es erkennen köndtest. Wie? hast
 du nicht mit den Verdampften / in Abgründ
 der Höllischen Pein / verdienet zu sitzen?
 vnd sehe / was Ehren dir dein Herr
 thut / so er dich vnder seinen Creaturen ley-
 det vnd geduldet / vnd dich zu seinem
 Haus vnd Dienst hat angenommen.

Vnd

Vnd wil daß du bey seinen Töchtern ein
 Dienerin vnd Haußgesind sehest/ vnd
 wiewol du nicht würdig bist vnder seiner
 Dienerin zuseyn/so hat er doch dich zu sei-
 ner Kammer Jungfrauen erwölet / vnd
 wil daß du Tag vnd Nacht bey ihm sey-
 est / mit ihm redest / ihn lobest vnd bene-
 denest / auch daß du in diesem sterblichen
 Leben / der Engel Ampt verwaltest / vnd
 seyn vertraute Freundin sehest / an sei-
 nem Tisch sitzest / vnd auß seiner Schüssel
 essest. Was wilt du hoffertige mehr? wo
 wilt du hin steigen? wilt widerumb hinab
 steigen / von dannen du kommen bist? da-
 mit du so tieff im Abgrund der Höllen
 sehest / wie dein Vatter Lucifer? was wilt
 du mehr? wilt Gott selber seyn? es man-
 gelt dir nichts / du elende / thu deine ver-
 blente Augen auff / vnd erkenne / daß du
 mehr hast / dann du verdienst / oder wür-
 dig bist / sey zu friden mit dem daß dir vnser
 Herre gibt / vnd deß Stands vnd wesens /
 da er dich durch seine Diener hin gestelt
 hat / vñ sey sicher / daß alles was geschicht /
 von Gott herkompt.

Das

Das XII. Cap.

Vom Mittel vnd Weg die andern
Jungfrauen zu vberwinden.

WAnn diese drey fürnemmes-
sten vberstritten seynde / so ist
die ander / die ihr Sengam ist /
mit Namē Vergessenheit / leicht vberwun-
den / welche ins Haus durch tausent löcher
vnd Lucken hinein kompt. Zu zeiten kompt
sie zum morgen Gebett / zu zeiten zu der
Arbeit. Vnd ich sag ihr allzeit: Schwe-
ster / man helt das Thier darumb nicht im
Haus / daß es müßig gehe / vnd gut leben
habe / wol esse vnd trincke / vnd rüwig
schlafe / sonder daß es Tag vnd Nacht
mit allem Fleiß / frölich vnd lustig arbeite.
Dann so ferz das Thier mit arbeiten / fa-
sten vnd wachen nicht gezemet wirdt / so
wirdt es baldt böß / vnd beumet sich auff
gegen seinem eigenen Herren. So aber
sein Herr mercket / daß es faul ist / so hat
er gute Sporen / das Thier damit fort zu
treiben. Also hat mir die Liebe Gottes auch
ein

ein Sporen gemacht/der heist Forcht/ mit dem er mich auch fort treibet. Vnd ich/ die ein dienerin / vnd die aller elendeste Sclaff des Hauß bin / weiß wol / daß man die Sclauē nicht anderst helt/ dann zu Arbeit/vnd niemand soll sich ihr erbarmen/auch ihrer Bürd nit entladen oder entheben / noch wol fütteren / damit daß sie nicht stols vnd widerspennig werden. Dann es ist kein böserer Mensch / dann ein böser Gefangner. Weiter frag ich ob das Reich der Himmel also mit essen/trinken/lang schlaffen vnd mit gutem Leben zugewinnen sey? fürwar nein / dann vnser haupt Jesus Christus/ ist den Weg nit eingangen / vnd weil dem also/ daß er in Himmel zukömen den Weg nit eingange ist / dann er must leiden / vnd also in sein Frewd eintreten. Wöllen wir dieselbige Frewdt erlangen/ so müssen wir den Weg des Leydens vnd der Armut wandern. Dann wan der Fuß vber ein Ort sich auftheilet/ vnd das Haupt vber ein andern/ so wirdt sich der Leib nimmermehr versamen. Derhalben so fern wir die Strassen

ε

vnd

vnnnd Weg des leydens/ Arbeit/ Mühe
 vnd Verschmähung nicht halten/ so wer-
 den wir mit ihme nicht eingeleibet seyn/
 sonder wie verfaulte Glider abgeschmit-
 ten/ vnd in das Höllische Feuer geworffen
 werden. Vnd seyndt wir nit Mitgesellen
 des gecreuzigten Jesu Christi / vnnnd ihm
 am Creuz nicht suchen/ vnd mit ihm leide/
 so werden wir auch seiner Frewd vnd Auf-
 erstehung nicht theilhaftig werden. Vnd
 wo wir den Jesum Christum gegesselt/
 bespihen/ verschmächet/ verarbeitet/ müd/
 arm / hungrig / durstig / vnnnd den Todt
 leyndend wie ein Mörder / vnnnd Vbelthä-
 ter gecreuziget (er/ der ohn allen tattel/ fle-
 cken/ vnd vnschuldig war) bey versuchung/
 in vnserm Fleisch nicht empfinden/ so wer-
 den wir ihn auch nicht süß / freundlich/
 lieblich / einen König aller Frewd/ vnd et-
 nen Fürsten des Fridens schmecken. Zu
 Zeiten kompt diese böse Jungfraw in das
 Gebetthaus / wann sie da müd// in groß-
 sem Verdruß/ leynd/ vnnnd Erfrierung ist/
 gleich ob sie in einer Gefengnuß were.
 So sage ich zu ihr: Schwester die rechte
 Jung-

Jungfraw empfind keines Leyds oder ver-
 druß. Vnd diese Antwort hilfft mich nit
 wenig / vnnnd auch ein andere / die ich ihu
 sage: was wirdt ich dem Herren widerge-
 ben für alles daß er mir geben hat? was
 wirdt ich thun vnd leiden vmb meinen lie-
 besten süßen Jesum vnnnd Herren zube-
 zalen/der da auß so grosser Liebe vnnnd gu-
 tem Willen am Creuz blieben ist / nicht
 stehend/noch zu seinem Gefallen vnd Wol-
 lust/ wie ich bin/ sonder darauff gelegt vnd
 auß gestreckt / nicht gekleidt / sonder gang
 nacket / vnd vor kälte aller zitterend / nit ge-
 deckt wie ich / sonder vnder dē blawen Him-
 mel / nit freyledig vnd mit warmem Schu-
 hen / Pantoffel / vnnnd Däcken vnder den
 füßen / sonder grosse / dicke / kalte eysene
 Nägel dardurch geschlagen / vnd alles vnt
 meiner willen. Nun warumb soll ich vmb
 seiner willen nicht auch etwas leyden? daß
 dannoch alles nichts ist. Er hat so wil-
 lig vnnnd gern vmb meiner willen / nicht
 allein ein Stund / einen Tag / od̄ ein nacht /
 sonder drey vnnnd dreyßig Jahr / die grosse
 Elend vnd Verdruß dieses Lebēs gelitten /
 & ij vnd

vnd war drey Stund lebendig am Creuz/
 in der grössen Marter/Leiden vnd Schmer-
 ren/ so nie gewesen ist / vnd noch danck
 es ihne wenig nach der grossen Liebe vnd
 Gutwilligkeit / die er zu mir hett / vnd er
 hett noch mehr gethan / wer es von nöten
 gewesen. Vnd weil er ein König ist / vnd
 ich ein Sclau. Er ist Gott / vnd ich bin
 Erden / Staub vnd Verfaulung. Er ist
 heilig vnd vnschuldig / vnd ich ein gros-
 se Sünderin / vnd aller Straff schuldig.
 Dieweil er so viel für mich gethan hat / solt
 ich nicht auch zum wenigsten etwas für
 ihn thun? ist der Knecht grösser dann sein
 Herr? derhalben Schwester vergessenheit/
 heb dich von hinnen / dann in den Dingen
 die meines Vatters seyndt / muß ich seyn.
 Es ist kein grosse Sach hie zuseyn / wan wir
 nicht ohn Verdruss vnd ohn Traurigkeit
 da seynd. Vnd es ist noch ein geringers
 ohn dieselbigen da zuseyn / es sey dannoch
 mit gutem Willen vnd Geistlichen Freu-
 den. Dann verflucht ist der Mensch / der
 die Werck **G D T T E S** hinlässig thut.
 Dann er wil nit / daß wir ihm gezwungen
 oder

oder vnwillig dienen vnd opffern / sonder
 auß einem frölichen vnd guten Willen/
 Herz vnd auffrechtem Gemüt. Vnd so
 nun diese alte verfluchte nidergelegt ist / so
 müssen wir auch die anderen nährischen
 Dienerin vberwinden / welche je ärger sie
 seynde / ie mehr sie ihre Bewohnung oder
 Berührung stercker haben / vnd je minder
 sie verstorben / ie vnstraffbarer sie auch
 seynde. Nun so die erste / da ich euch von
 sage / die Bosheit heist / mit ihrer Tochter
 Zorn / mich anspringen kompt / gib ich
 ihr zu antwort. Liebe ist geduldig vnd
 gütig / vnd mit meinem Fürnemmen / mei-
 nem Mann / wirff ich sie zu boden / vnd
 sprich: Schwester / dem Thier kan nichts
 widerfaren / vnd so viel nicht gethan oder
 gesagt werde / es verschuldt noch vil mehr.
 Vñ ist dem also / dz ich mehr verschulde / so
 verschonet man mein in dem / daß mir
 nicht so viel leids angethan wirdt / als ich
 verschulde vnd verdiene / sihe daß Hauß-
 thier soll seinem H E R R E N oder den
 Töchtern / vnd dem Haußgesind nicht stüz
 vnd verdrißlich / sonder still vnd sanfft.
 E iij mütig

müdig seyn. Dann wann es gleich sein
 Herr heut mit brüglen schlecht / morgen
 wirdt er im wolkneß geben / vnd wol hal-
 ten. Vnd wiewol er ihm kein Liebe erzeigt/
 so hat er es dannoch von ganzem Herren
 lieb. Aber damit es sich nicht miskenne/
 so wil er sich des nicht lassen merken.
 Auch vergift das Thier bald des leids vnd
 Verdruß / das man im angethan hat / sich
 mit dem Hals vnd Kopff wider an seinen
 Herren streichend. Gleicher Gestalt thun
 mir die Jungfrawen etwas leids vnd ver-
 druß an. Ich bin ihr Sclau vnd elen-
 de Dienerin / vnd vmb die Liebe Gottes
 wil ich gern alle Ding leiden / das sie mit
 mir thun / das ihnen gefellt. Ich weiß das
 sie mir nicht soviel werden könden anthun/
 als ich verschulde / vnd vnser H e r r
 lest das zu / vmb meiner Sündt willen/
 vnd darumb / mich in dieser Welt zu
 reinigen / vnd damit das ich vmb seiner wil-
 len etwas lehrne leyden / sihe / die Jung-
 fraw / die du sagst / das sie mir vbel
 günnet / vnd die ander / die mir kein guts
 nachredt / vnd die anderen / das sie mich
 nicht

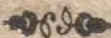
nicht sehen mögen / sie hassen mein Seel
 nicht / sonder meine Sünd / gebrechen /
 Bosheit / böse Sitten vnnnd Eigenschafft.
 Vnnnd derhalben soll ich sie billich lieb
 haben / dann sie haben ein gut heylig
 fürnemmen vnd grossen Eyffer / vnd hal-
 ten keinen Friden mit der Bosheit / ge-
 dencken auch nicht daß die bey der Tugend
 Plag habe. Nun last vns sehen / bitt
 ich GOTTES Dienerin / so sol ich billich
 meine Mackel / gebrechen / Mängel /
 vnd böse Neigung hassen. Vnd warum
 soll ich dann denen vbelß ginnen / die
 das thun / daß ich thun soll? wilt du daß
 ich beschliesse vnnnd dich von mir treibe?
 ich sage dir / daß ich die mir vbelß nach-
 reden wöllen / vnnnd anthun / darumb
 nicht lassen wil für meine Schwesteren
 zuhalten / vnnnd ist dem also / daß sie meine
 Schwestern seynde / so ist mir beuohlen
 die lieb zu haben / vnnnd keines Wegs zu-
 hassen. Auß der Ursach wil ich dasselbig
 thun / daß mir beuohlen ist. Aber ihnen
 stehet es zu / zu wissen / vnnnd gedencken mit
 was fürnemmen / zu welchem End vnnnd

Meinung daß sie es thun. Vnd wann sie mit einer andern Dienerin kompt / die Mend heist / die bringet ein zwenyschneidennet Messer mit ihr / nemlich von der Schwestern Leiblichen vnd Geistlichen Tugent / vnd diese ist ein böse vnd vergifftte Jungfraw / deswegen / daß sie vmb des Nächsten Glücks / Guts vnd wolfarens sich tödtet vnd stirbt / vnd des bösen wirdt sie fro / vnd wider lebendig / zu der sage ich: Schwester du sagest / daß die anderen in dieser Welt mit Reichthum / schöne / vnd anderen Gaben der Natur mehr habē / dannoch / vnd in dem / die ding nicht zu haben / erfrew ich mich / vnd schätze mich desto glückhafftiger. Dann in diesem vnd im andern Leben begehrt ich nichts dann Jesum / der ist mein vnd aller der Engelen Schatz / der ist mein vnd aller Creaturen schöne / der ist mein Gewinn vnd der Brunn alles guten. Habe die andern Ding lieb wer wil / so viel mich belanget / begehrt ich nichts dann meinen süßen Jesum vnd seine Liebe. Es ist ihm zwischen Reich vnd Arm / schön vnd schüßlich kein

kein Vnderschied / er sicht allein an die demütige Seel. Vnnd du sagst / daß die anderen so viel / solche vnnd solche Ding haben / vnd daß man ihnen / vnd mir nit / diß vnd das gibt. Vnd ich sag dir / wiewol sie all diß haben / so hab ich noch vielmehr / dann ich hab so ein groß vnd Edels Hertz / daß es sich / seine Liebe auff solche schlechte / schnöde vnd vergengliche Ding (als die Weltlichen Dinge) zusetzen / zu gut kennt. Nun so wil ich dich mit demut vberwindē / weil ich den Namen daruon führe. Vnd sage dir / daß Gottes Dienerin vnd seine Kinder / billich alle diese Ding haben / vnd noch vielmehr / vnd dich nicht / die ich ein eigne vnd ein Sclau bin / vnnd die der Ding nicht würdig ist. Darnach so wendte sie sich bald / vnnd kompt mit einem Meyd der Geistlichen Gaben meiner Schwester: denckende / die ist andächtiger / mehr Gott bittend / stiller / eingezogner / beschawlicher vnnd nüchterer / dann du. Zu der sag ich? nun laß vns mit der Billichkeit vmb gehen. Weßhalben wil ich viel Geistlicher seyn / vnd die Genad deß Gebetts vnd an-

derer Tugend zu haben begehren? ist es be-
 fer / gesehen / geacht / gelobt vnd geehrt
 zu seyn / oder daß man mir besser zuessen
 Kleider oder ander zeitlich gut gebe? Ge-
 wisslich nicht / sonder allein Gott zu
 dienen vnd gefallen / vnd daß mein süs-
 ser Jesus von vnd in mir gelobt vnd ge-
 danckt werde. Vnd ich soll mich billich
 hefftig erfreuen / wann ich meinen Her-
 ren solche Dienerin vnd Freundin sehe ha-
 ben / die so andächtig vnd heylig seyndt /
 vnd ihn von ganzem Herzen lieb haben:
 es stunde mir zu / ihn zubitten / daß er ih-
 nen noch mehr Gaben vnd Genaden ver-
 leyhen wolle / damit daß er von ihnen
 mehr gelobt vnd geehret werde. Wann
 ich meinen Herren nur etwas lieb hatt /
 solte ich nicht begehren / daß ihn alle Welt
 kenne / liebe / vnd ehre / vnd daß er jedem
 die Genad / das zu thun / sampt anderen
 Geistlichen Gaben verleyhe? siehe du
 vermaledente / du weißt nicht / was Liebe
 ist / weil du deß bösen / unbekandten / chr-
 losen / abtrinnigen Tochter bist / noch mußt
 du wissen / daß ich wolt / daß mir mein
 Gott

G **D** **E** **E** vnnnd Herz alle leibliche vnnnd
 geistliche Gaben / die er mir verlihen hat /
 abnemme / vnd dieselben andern Leuthen
 gebe / die ihn darmit besser ehreten vnnnd
 lieber hetten / dannich / die ich die Er-
 den vnfruchtbarlich besitze / vnnnd vmb
 sonst seine Genad empfangen hab. Dann
 ich begehrt nichts dann meines **H** **E** **R** **Z** **E**
 Lob vnnnd Ehr / wann es gleich zu einem
 vnkosten were. Sihest du wie vnser Herz
 wol weist was er thut? er kenne die Fäß-
 lein wol / da er seine Genad hat einge-
 stürzt / daß sie seuberer vnnnd demütiger
 seyen. Vnd darumb hat er mir die Gnad
 nicht geben vmb des willen / daß er mich
 ein vn sauber vnnnd stinckend hoffertigs
 Fäß / vol Zorn vnd Bosheit kenne / daß
 bald durch sein stolsheit gen Himmel
 wurdte steigen wöllen. Derhalben
 bin ich des wol zufriden / vnd
 begehrt nichts weiters.





E **vs**

D **as**

Das XIII. Cap.

Zeigt ganz deutlich an / die Gestalt
vnd Weg / alle Bößheit zu
vberwinden.

Der Bößheit dritte Tochter /
ist Faulkeit / die ganz böß ist / dar-
vmb daß sie zu den Geistlichen
Dingen / vnnnd was Gott antrifft / in dem
all vnser Seligkeit gelegen / vast erkalt /
vnnnd verdrossen ist. Zu der sag ich:
Schwester du woltest geren daß ich jetzt
nicht gienge / Gott zubitten / oder andere
Geistliche Übung thet / vnnnd jetzt allein auß
der Ursach / vnnnd dich zu vberwinden /
wil ich mehr betten / wachen / Mess hören /
vnnnd andächtlich beschawen. Vnnnd so sie
daß sieht / spricht sie zu mir: siehest du nicht /
daß du jetzt erkalt / vnnnd ohn Andacht /
vnnnd wider dein Herz vnnnd Gemüt würdest
betten / vnnnd daß es Gott mehr zum Zorn
erwecken / vnnnd ihn versuchen ist / der doch
auß gutem Herzen / frölich / vnnnd nicht
mit

mit Gewalt oder mit trawrigem Herzen
wil gedienet seyn? zeuch hin mein Schwe-
ster/ich verstehe dich gar wol/du must wis-
sen / daß ich zu derselben Zeit Gott mehr
freundschaft thu / ihm auff meinen ko-
sten dienend/dann wann er mir vberflüß-
sige andacht verleihet. Weißt du nicht daß
er oft seine Gnad vnd Süßigkeit/ damit
zu versuchen was wir thun köndten / en-
geuchet? vnd wann er sieht/daß wir ihm
vnsere vermögen geben vnd opffern/vnd
thun daß in vns vnd in vnserm Gewalt
ist/ darnach so verdoppelt er seinen Trost/
durch sein Göttliche Genad/ doch wann
vns schon daß inwendig empfinden be-
nommen ist/ daß wir den guten Willen/
Vernunft/ vnd Begehren nicht gar ver-
lassen. Vnd fragst du/warumb daß ich so
falt/ vnd ohne Andacht mich zum Ge-
bett stelle/vnd sagst/daß es Gott versu-
chen ist. Ich antwort dir / daß/ wiewol
ich noch viel kälter vnd vnandächtiger we-
re/ so wil ich dannoch dahin gehen/vnd
vor meinem HERRN bleiben/wil ihm
nichts sagen/vnd nichts von ihm begeren/
L vij dann

dann allein vor ihm stehen / vnd ihm Ehr
vnd Reuerenz erbieten vnd beweisen/
denckend / daß er da gegenwertig ist/
mich anschawend / vnd daß ich vor seiner
hohen / erschrocklichen / Göttlichen
Majestet bin / vnd er / der ein Feuer der
Liebe ist / wirdt mein Herz / wann es ihm
gefelt / wol anzünden / da meinen Willen
erbietend / vnd mit dem seinen mich zu frie
den stellend. Vnd weiter / sihe wie käl
ter / schwächer / vnd vnandächtiger ich
bin / so viel mir auch zum Feuer zutreten
mehr von nöten thut. Dann vom Feuer
gehn / wurd noch ärger seyn / vmb des
willen / daß ich noch kälter wurde werden.
Zuech hin Schwester / dann das Gebett/
andächtige Beschawung / vnd andere
geistlich Übung suche vnd achte ich nicht
zu meinem Trost / oder vñ Süßigkeit vnd
guten Geschmack darinn zu empfinden/
sonder allein meinem Herrn vnd Gott zu
dienen / Auch vmb des willen / so ich weiß
seinen Willen / daß ich es thu / vnd mich zu
seinem Lob vnd Ehr / in aller Tugend / vnd
Heyligkeit brauche. Vnd so diese böse
Jungo

Jungfraw merckt / daß sie mich durch dise
Mittel vnd Weg / von meines Herren Lie-
be nicht bringen vnd abtringen kan / so kert
sie daß bletlin vmb / vnnnd besleißt sich /
mich von meiner Schwester Liebe zu zie-
hen : Bald mit den andern zweyen No-
nicien (daruon hie vor gesagt ist /) herfür
kommend / mit Namen Argwon / vnd leicht
vrtheilen / damit daß ich meine Schwes-
ten in meinem Herzē verschmähe vnd für
böß halte / mir alles / daruon ich argwon
haben vnnnd falsch vrtheilen möcht / für-
bringend. Vnd zu diesem Fürsatz volgen
Murmung / Schmähung / vnnnd vbel-
nachreden. Aber ich bin von Stund an mit
meinem heyligen fürnehmen auff der
wacht / vnd sag ihr: es stehet keiner Scla-
uem zu / von diesen Jungfrawen argwon
vnnnd böses zuermuten / es gebürt den
Sünderen nicht die heyligen Ding an-
zugreifen / vnd das Vich vnnnd die Thier
sollen den heyligen Berg nicht anrühren.
Ich muß alle die anderen Jungfrawen
für gut vnnnd heylig / vnnnd mich für böß
vnnnd ein Sünderin halten / nicht wissent /
was

was jede vor Gott ist / oder wie ihr letz
 End seyn wirdt. Mich aber belangend / ich
 weiß wer ich bin / vnd zu was End mich
 die Fuß meiner Begird / Bosheit vnd
 Neigung hinführen / nemlich zu der
 Höll / so fern mir Gottes Barmherzigkeit
 nicht zu Hülf vnd statten kompt. Also
 hab ich gnug von mir selber zu vermuten
 vnd acht zu haben / ob meine Gedanken /
 Werck vnd Gewissen gut seynde / dann
 ich kenn mich / vnd die andern nicht. Be-
 langend meine Schwestern / so wil ich das
 sicherst nemmen / daß ist das best vnd gut
 vermuten / bin gewiß / daß ich darin nichts
 verlieren / sonder wol gewinnen kan. Es
 ist groß gefahr / daß gewiß für daß ungewiß
 zuuerlassen / dann Liebe gedeneket
 nichts arges / genug hab ich zuschaffen /
 mein Gewissen / Gedanken / Werck / vnd
 Begirlichkeit zu richten / vnd zu entscheide.
 Dann damit sol ich mich bekümmern /
 vnd nicht von andern bösen Argwohn zu
 haben. Wer ist der mich zwischen Gott
 vnd meinen Schwestern / zwischen ihnen
 selbs / vnd ihren Gewissen zum Richter
 gestellt

gestelt hat? niemand gewißlich. Derhal-
 ben so heb dich von mir/ dann es ist der
 da suchst vnd richt/ was wilt du mehr sagē?
 du bist schon vberwunden / belangend dein
 argwon vnd böß vermuren/ das ein Teuf-
 fels Ding/ schnöd/ vnd der H. Einseitigkeit
 (in welcher d. Geist Gottes wonet/ vnd mit
 welcher niemand fallen kan) ganz zuwider
 ist/ vnd ob jemand sagē wolt / daß Argwon
 in des Dristen vnd Prelatens Verstand
 einkommen kan / vnd daß die obgenante
 Remedy darsür nicht genugsam seyn / so
 soll er wissen daß er grosse Geschicklichkeit/
 Vernunfft vnd Bescheidenheit bedarff/
 vnd darinn brauchen muß. Vnd daß er
 auß der Sach/ wie wan bey täglicher Er-
 fahrung sieht / daß/ so jemand von seiner
 Haußfrawen Argwon hat/ vnd so sie es
 vernimpt / wann sie vorhin die frembste
 wer / so wendet sie ihr Frombkeit in alle
 Bosheit vnd Vntrew. Darvon redet der
 Seneca/ vnd sagt: böser argwohn hat viel
 machen sündigen. Vnd dieweil du/ diß
 belangend / vberstritten bist/ was sagst du/
 daß die Werck böß seynde / so doch die
 Mei-

Meinung vnd Fürnemmen gut ist? viel
 leicht ist es vnbedächtlich oder vnwissend/
 oder durch menschliche Schwachheit/
 oder durch die erste Bewegung / oder
 durch natürliche Gebrechen geschehen.
 Sihe in diesem allem soll kein Haß oder
 nartzisches Vrtheil seyn / sonder vmb die
 Liebe **G D Z Z E S** alles außreden/ ver-
 tragen / vnnnd Mittelnden haben. Vnnnd
 wan du mir diß nicht zugibst / so sage ich/
 daß es ein geheim **G D Z Z E S** / sein
 Vrtheil vnnnd Verborgeneheit ist / wel-
 ches Fürsichtigkeit alle Ding / die wir
 nicht köndten begreiffen/ entricht. Der-
 massen / gleich wie er auff seiner Seyten/
 in vns guts zu würcken nicht auffhöret/
 also leßt er auch zu / daß solche Vbel ge-
 schehen / wendet vnnnd machet die Ding/
 wann sie schon böß seynd/ zunun vñ zu gu-
 tem / dem / der gefallen ist/ oder den an-
 dern/ die es sehen. Sag mir nicht mehr
 von dem/ dann der sich stellt/ ander Leuth
 zu vrtheilen vnnnd zurichten / das ist/
 Gott selbs seyn wöllen. Vnd sihe wie es
 deinem Vatter gangen ist / da er **G D Z**
 gleich

gleich seyn wolt. Weiter / das Thier hat die Bosheit nicht / böß Argwon von den anderen Thieren seinen Gesellen zu haben / oder ihre Werck zu vrtheilen / sonder gedencet nur seinen Weg zu ziehen / vnnnd seine Bürde zutragen / vnnnd ob eine ihre Gesellin dahinden bleibt / oder auß dem Weg tritt / so fragt sie nichts darnach / sonder begert allein den andern / die vorgehen / nach zu volgen / vnd mit einent heyligen Eyffer den andern fürzukommen vnnnd voran zugehen : kan sie aber nicht / so bleibt sie in ihrem Gang / frage nach nichts / dann nach sich selbs / wend auch nicht widerumb / oder ruhet nicht / dann ein wenig / damir es desto besser fort gehe / vnnnd nicht zu murmeln oder von seinem Herren / oder andern / vbel zureden. Vnnnd weil ich mich zum Thier gemacht hab / so muß ich mich auch wie ein Thier halten / vnnnd nach nichts / dann nach mir selber fragen.

Das


~~~~~

Das XIV. Cap.

Volzeucht der Demut Übung.

**D**er Egitrer verwundert sich vass  
 der Demut Übung / vnd sprach  
 warlich Mutter / jezund weiß ich /  
 dz ich hab hören sagen / aber ich het es noch  
 nicht versucht / daß Demut alle Gerechtige  
 keit / Tugend / Frid / Ruhe / Geistliche vnd  
 Welliche Tröstung in sich helt: ich bitt  
 euch / daß ihr mir ein Zweifelung / die mir  
 in dieser Sach fürgefallen / entrichten  
 wöllet / nemblich / ob ihr alle Zeit diese bö  
 se Jungfrauen / wann sie herein kommen /  
 wol kennet / vnd ob sie sich vnder die andern  
 vermischen / ob sie auch solche Kleidung  
 anlegen / wie die ewere / wie köndtet ihr sie  
 erkennen? ach lieber Sohn / sprach De  
 mut / diß ist ein grosser Punct: ihr müß  
 wissen / mein Kind / wie die Göttliche gut  
 in mitten der Kammer ein Lampe / gut  
 Gewissen genent / gesetzt hat / die Tag vnd  
 Nacht mit de öl seiner Barmhertigkeit /  
 vnd mit dem Zundel der heyligen Schrift  
 angezündt



angezündt / brinnt / welche Lampe ist an  
 einer Schnur / die heist Hüte des Herzes /  
 vest gemacht an ein Nagel / geheissen Hü-  
 te der Bewegung / vnd so lang diese Lam-  
 pen brinnt vnd angezündet ist / so besor-  
 gen wir ihrer nicht / dann wir werden ihr  
 bald innen. Vnd wiewol sie sich vnder  
 den frommen Jungfrawen vermischen /  
 vnd der vnsern Kleidung anlegen / so ken-  
 nen wir sie am gehn / dann sie seynd krum /  
 vnd gehn lam / hincfend vnd bucklet / also /  
 daß sie nicht gerad / noch zu ihrem gefallen /  
 auffrichtig gehn können. Aber mein  
 Sohn / wann die Lampen durch vnser  
 Sündt außgelescht wirdt / oder das durch  
 vnser Hinlässigkeit der Nagel außfelt / o-  
 der daß die Schnur zerbricht / oder daß  
 vnser Herz das öl enzeucht ( daß er nim-  
 mermehr thut / wir verfürzen sie dann am  
 ersten ) so bleiben wir in der Finsternuß /  
 vnd all vnser Sach gehet zu ruck / vnd  
 vbel zu / vnd darumb bitten wir alle Zeit  
 vnsern Herrn / daß er vnser Liecht vnd  
 Lampen enzündt / vnd sprechen mit dem  
 heyligen Propheten Dauid : Quoniam  
 tu



tu illuminas lucernam meam &c. Das  
 ist / weil du mein Licht erleuchst / Heere  
 mein GOTT / erleuchte mein Finsterniß.  
 GOTT verleyhe euch seine Gnad vnd  
 Liebe / sprach Begirer / dann ihr habt mei-  
 nen Geist vertröst. Nemmet dann diese  
 Jungfrauen / saget die Demut / daß sie  
 im Anfang mit euch gehen / biß daß ihr  
 mit rechter Forcht wol werdet bekleidet  
 seyn / damitok euch die bösen Jung-  
 frauen begegneten / daß sie euch ih-  
 ren Haß vnd Meyd nicht erzeigen / vnd  
 sich befeissen / euch auß vnserm Ge-  
 walt vnd Händen zunehmen. Secht  
 hie habt ihr Ernstligkeit gegen der er-  
 sten / Begir des Fleischs. Stren-  
 gigkeit wider die andern / Begir der Au-  
 gen. Demut wider die dritte / Hoffen-  
 tigs Leben. Fleiß wider die vierde / Hin-  
 lässigkeit. Gütigkeit wider die letzte /  
 Bosheit. Vnd die Genad  
 Gottes sey mit  
 euch.

Das



## Das XV. Cap.

Von den Tugendten der gemeldten  
Demut Tochter.

**I**n solcher Gestalt / saget De-  
 mut / mit Hülff vnnnd Genad  
**GOTTES** / meines obgerürten  
 Manns / vnd meiner selbs / daß mehr ist /  
 so vberstret vnd vberwind ich meine feind.  
 Begirer war mit der gedachten Obristen  
 Wort wol getröst / vnd sprach zu jr: ich bitt  
 euch Frawmutter / ihr wöllet mir Erlaub-  
 nuß geben / die Jungfrawen zu besuchen /  
 vnd mit jnen kundschaft zumachen. Ge-  
 het hin in Gottes Benedeyung / sprach sie /  
 daß erlaub ich euch gern / vnd jr Hoffmei-  
 sterin gehet mit ihm / zeiget ihm das gang  
 Hauß / vnd fürt in in aller der Jungfrawē  
 Kammern. Also schied Begirer frölich auß  
 der Obersten Kammer / mit der obgedach-  
 ten Jungfrawen / Nichts achten / genant  
 (die Hoffmeisterin / vnnnd der Noui-  
 cien Zuchtmeisterin war ) vergesell-  
 schafft / die fület ihn in die kammer der ge-  
 melten

melten



melten Demut elisten vnd ersten Tochter  
 mit Namen / Confessio, daß ist / Beicht  
 welche ihn freundlich empfing / vnd als  
 er zu ihr niderfasse / sprach Begirer /  
 Schwester ich bitte euch / ihr wöllet mir  
 ewer wesen / Standt vnd Eigenschafft an-  
 zeigen. Ich / sprach sie / bin mit gutem  
 Herzen der Demut Tochter / vnd dieser  
 guten Hoffmeisterin Schülerin / mit der  
 gesell ich mich oft / bin gern vnd oft in ihr  
 Gesellschaft / bekennend vnd beichtend /  
 wer ich bin / vnd ein solche / als ich mich  
 kenne vnd achte. Begirer befand die erste  
 Jungfrauen eines guten vnd grossen an-  
 sehens / vmb des willen / daß sie der Heuch-  
 lerey vnd Entellob feind war / vnd nam  
 von ihr vrlaub. Darnach füret ihn die  
 Hoffmeisterin in die Kammer der Demut  
 andern Tochter / die heist / Begir veracht  
 zu werden / die ihn auch wol empfing / vnd  
 bey ihr hieß nider sitzen / vnd er sprach zu  
 ihr : ich bitte euch liebe Jungfrau / ihr wöl-  
 let mir ewern Namen / Wesen vnd Eigen-  
 schafft anzeigen. Mein Name ist / saget  
 sie / Begir veracht / verschmächet / gem-  
 ehret /



ehret/ in keiner würde gehalten / vnnnd von  
 niemand geacht zuwerden. Es nam Be-  
 girer groß wunder/ da er höret / daß diese  
 also begehret veracht vnd verschmähet zu-  
 werden / weil es wider aller Menschen  
 Brauch vnd Gewonheit ist. Er hielt sie  
 für ein Tugendhafftige Jungfrawen/  
 weil sie es vmb Liebe Gottes thet. Also  
 nam er von ihr Br laub vnd die Hoffmei-  
 sterin füret ihn in der dritten Tochter Kam-  
 mer/ die hieß / Frewd veracht zuwerden/  
 die ihn auch mit ganz frölichem Gemüt  
 empfing / vnnnd als er nider sasse/ saget er  
 zu ihr: mein liebe Jungfraw/ ich bitt euch/  
 ihr wöllet mir eweren Namen / wesen vnd  
 Eigenschafft anzeigen. Ich / sprach sie/  
 erfrew mich / veracht / verschmähet / ge-  
 waltiget/ verspot/ vnd vernichtiget zuwer-  
 den / vnnnd daß alles vmb die Lieb Gottes  
 tes. Begirer verwundert sich hefftig der  
 Tugend dieser Jungfrawen/ vnd sprach zu  
 ihr: Schwester/ saget mir/ wie/ vnd durch  
 was Weg möchte ich ewere Tugend errei-  
 chen? dann daß ihr habt / befinde ich in  
 mir selbs gar das Widerspiel. Dann so  
 M man



man mich vbel helt/ verschmähet/ vnehr  
 oder nicht viel acht/ so kan ich mich des ni  
 erfreuen/ sonder betrüß vnnd zerstör mich  
 selbs. Das kompt daher/ sprach sie/ daß  
 ihr kein Demut habt/ welche inn sich  
 helt/ sich selbs nicht zuachten/ vnnd vmb  
 der Liebe Gottes sich verschmähen vnnd  
 vernichtigen/ sonder es ist ein Zeichen/  
 daß ihr voll eigner Liebe/ vnnd ewer selbs/  
 auch grösser Hoffart vnd Hochmuts ach  
 ten seht. Dannoeh weil euch Gott in dis  
 Haus gebracht hat/ so werden wir euch  
 hie alle Tugend lehren/ diese grobe Haut  
 abziehen/ vnnd euch new vnnd gar  
 anders/ dann ihr seht/ machen/ vnd wer  
 den euch bereiten mit der Liebe Gottes  
 zureden. Dann sonst werdt ihr verlor  
 ne Mühe thun/ darumb so fern ihr meine  
 Tugend erlangen wolt/ so ist es von nöten/  
 daß ihr zum ersten diese meine Schwester  
 ( Begird veracht zu werden ) die ihr erst  
 gesehen habt/ in ewer Hertz woll einfasset/  
 oft gedēckend vñ in ewerem Herten spre  
 chend: ich wil hinfort verschmähet vnnd  
 veracht werden/ auch begehren für nichts  
 gehal



gehalten / verspot / gelästert vñnd vernich-  
 tet seyn. Wann ihr nun diese Begird in  
 ewrem Herzen habt / so werdet ihr mit der  
 Schnur des Gebets / studiren vñ arbeiten /  
 nit vrbloßlig / sonder gemacht / von langsa-  
 mer Hand / meine Tugend erlangen. Vñ  
 wiewol jr im ansäg (der Sinnlichkeit wider-  
 zustreben) grosse Müh vñnd Arbeit em-  
 pfinden vñnd erlenden werd / so werdt ihrs  
 doch mit Bestendigkeit vberwinden / der-  
 massen daß jr euch werdet erfreuen / wann  
 man euch etwas sagen oder thun wird / dß  
 ihr nicht begert / ihr müßt auch euch selbst  
 verwältigen / schand / verschmähung  
 vñnd spot zubegern / dann wisset / daß nie-  
 mand dann der gerecht demütig ist / vñnd  
 der nicht begert veracht / verspot / gemehrt /  
 verschmähet / gelästert vñnd verworffen  
 zu werden / der ist nicht gerecht. Ich ver-  
 wunder mich / saget Begirer / daß der vn-  
 gerecht ist / der alle Ding nicht begert.  
 Wie kan das seyn? Dann in diesem Fall  
 sündet man wenig gerechte / vñnd es dunckt  
 mich auß dem Weg seyn. Ich wirdt euch  
 des / durch dieselbe rede / guten Bericht ge-  
 ben /



ben / sprach sie. Es ist einmal gewiß / daß  
derselbig gerecht ist / der begehrt das jedem  
das seinig / vnd daß ihme zugehörig / gege-  
ben werde. Nun aber ist dem also / daß dem  
Menschen nichts dann Schmach / Spott  
vnd Verachtung zugehört / so er dann  
dasselb nicht begehrt / so ist er ungerecht.  
Bewert vnd beweiß mir / sprach Begirer  
diese zwore den / daß dem Menschen nichts  
dann Schand vnd Schmach zugehört.  
Das wil ich gern thun / saget sie / es ist ja  
die Wahrheit / daß alles guts soll billich ge-  
liebet / geehrt / gesucht vnd gelobt werden  
vnd desto mehr / so viel grösser vnd bes-  
ser es ist. Hinwider auch soll alles böses  
gehasset / veracht / verschmächet / verfol-  
get / vnd vernichtiget werden. Nun ist  
aber dem also / daß aller Mensch böß ist /  
so volget auch darauf / daß er soll veracht /  
gehast vnd verspot werden. Beweiß mir /  
saget Begirer / daß aller Mensch böß ist.  
Gern / sprach sie / Gott ist allein gut / vnd  
aller Mensch ist böß. Ich / saget er / bestreibe  
diese Consequenz nicht. Ihr müßt wissen /  
sprach sie / daß es die Logici mit diesen ex-  
clu-



clusiuen werden probieren / sprechend:  
 Gott der ist allein gut / vnnnd kein Ding/  
 daß Gott nit ist / kan nit gut seyn / sonder  
 es ist böß. Vnd ist der Mensch böß / so ge-  
 hört jme von rechts wegen / alle Schmach /  
 Schand / Laster vnd Verachtung.

Das XVII. Cap.

Zeige an / wie alles / daß Gott geschaf-  
 fen hat / gut ist / vnd wie Gott  
 allein gut ist.

**S**echt / sagt Begirer / ich bin  
 noch mit ewren Argumenten  
 nicht zufrieden gestellt / da ihr sagt /  
 daß Gott allein gut ist / vnd daß Gott  
 nicht ist / daß es nicht gut sey. Wie sage  
 dann die heylige Schrifft? Gott schawet  
 an alles daß er gemacht vnd geschaffen  
 het / daß es nicht allein gut / sonder das al-  
 ler beste war. Weiter / so nun Gott gut ist /  
 (gleich wie er die höchste Güte / vnnnd von  
 allem daß ist vnnnd geschaffen war / die  
 würckend Ursach / herkommen vnd Ur-  
 sprung



sprung ist ) so soll billich alles auch gut  
 seyn / damit daß das Werck seinem  
 Schöpffer/herkommen vnd vrsprung glich-  
 che. Demnach so befind sich/daß alles das  
 Gott geschaffen hat / gut / vnd daß aller  
 best ist. Wie nun der Mensch/der die aller  
 edelst Creaturen vnder allen geschaff-  
 nen leiblichen Dingen ist / so ist er nicht  
 allein gut / sonder gar gut / vnd ist er gut/  
 so volgt auß ewerer Regel / daß ihm Ehr/  
 liebe / vnd das vbrig zuhört. Ich wil mich  
 nicht stellen / sagt die Jungfraw / lenger  
 mit euch zu disputieren / dann es ist der  
 Demut vast zuwider / sonder ich wil euch  
 allein diese Ding weiter entdecken/öffnen  
 vnd anzeigen / damit ihr die besser verste-  
 hen mögt. Ihr müßt wissen / daß Gott  
 allein gut ist / wie die höchste Wahrheit  
 im heyligen Euangelio sagt / vnd daß  
 verstehet sich also / daß Gott in seiner  
 Essenz vnd wesen allein gut ist / vnd  
 ihm allein eigen ist / gut zuseyn / vnd alles  
 daß Gott geschaffen hat / ist gut / durch  
 die Mittheilung der güte / die Gott  
 ihme gegeben hat / nicht daß einig ge-  
 schöpff



schöpff vnnnd Creatur auß eigener güte  
 gut sey/ dann alle sein güte ist von GOTT/  
 vnd nicht sein. Auß der Ursach / so die  
 Creatur ansihet die güte vnnnd grosse vn-  
 außsprechliche Gaben / die Gott in ihr  
 gepflanget / gegossen / vnnnd mitgetheilet  
 hat / so ist sie ihnte auch alle Ehr/ Liebe/  
 vnd das vbrig schuldig. Vnnnd diß alles  
 zeugt vnnnd wendt sich auff GOTT vnnnd  
 nicht auff die Creaturen. In dieser gestalt  
 sollen wir vnsern Leib / alle Creatur  
 vnd geschöpff/in dem/ daß sie in ihrem we-  
 sen vnnnd Essens gut seyndt / lieb haben.  
 Derhalben so wird der Mensch nicht bege-  
 ren für sich selbst gelobt/ geehret vnnnd ge-  
 liebt seyn/ sonder von der güte/die im Gott  
 gegeben hat / vnnnd auch darumb / daß sie  
 seine Creaturen seyndt / diß alles auff  
 Gott wendend vnd zuschreibend. Vnnnd  
 der gestalt wirdt er ein gut Ding bege-  
 ren. Wiewol es ein ander Ding ist/ daß  
 der Mensch von Gott/ vnnnd ein anders/  
 daß er von ihm selbs hat. Von GOTT  
 hat er daß in den natürlichen Dingen  
 gut / vnnnd von ihm selbs/ das bößhafftig  
 M iij ist.



ist. In diesen sündlichen Dingen hat er von  
 Gott / daß er alle Zeit nach seinem Bild  
 ist / vnd von ihm selbs / hat vnd thuet  
 durch böß Sitten / leben vñ gebräuch / daß  
 er Gott vngleich wirdt / vnd auch in den  
 sündlichen Dingen / so hat Gott den Men-  
 schen gegeben / daß er gut vnd Tugend-  
 hafftig begehrt zu seyn / vnd von sich selbs  
 begehret er das böß / vnd lebt vnd thuet noch  
 viel ärgers. Wir hören was in dem Men-  
 schen von Gott ist / nemlich ehren vnd  
 lieb zu haben / sein Eigenschafft vnd wei-  
 sen / sein natürliche vnd sündliche Güte / ist  
 nicht vmb seinet willen lieb habend / sonder  
 GOTT zu ehren. Vnd in den Men-  
 schen sollen wir / was sein ist / hassen /  
 nemlich alles böß / Befleckung vnd  
 Sünd / der Gestalt / daß wir zu verheilten  
 vnd verscheidner Meinung vnd Ende /  
 in einer eignen Person / ehren vnd vn-  
 ehren / lieben vnd hassen / vnd wie heylig  
 vnd andächtig der Mensch sey vnd daß er  
 wisse / daß er nichts dann alle Bosheit  
 von ihm selbs hat. Vnd er soll billich be-  
 gehren / daß vmb die güte / die ihm Gott  
 verlihen



verlihen hat/ es sey Tugend / Gab / oder  
 Gnad/ Gott allein daruon geehrt vnd ge-  
 liebt sey/vnnd ihme allein (von dem alles  
 gut herflusst) die ehr gegeben werde. Be-  
 langend aber das böß vnnd argß/das er  
 weißt zu seyn/ soll er begehren veracht/  
 verschmähet / gelesfert / verspot vnd ge-  
 mehrt zu werden/vnd wann er das thut/  
 so ist er gerecht. Nun aber / so der heylig/  
 gut vnd gerecht Mensch also (wie billich)  
 begert verschmähet zu werden / was ist  
 es dann dem sündigen vnnd besleckten  
 Menschen für grosse Ungerechtigkeit/ so  
 er diese begir nicht hat/sonder hinwider er  
 wil geehret vnd in grosser Würde gehalten  
 werden. Vnd darumb soll der sündig vnd  
 besleckt Mensch nicht gedencen daß er  
 viel thue/wann er schon also veracht vnnd  
 verschmähet zuseyn / vnnd sich derhalben  
 nicht besser schätzen / dieweil der heylig/  
 fromm/ vnd gerecht/ dieselbige Be-  
 gird verpflcht vnd schuldig  
 ist zuhaben.



M v

Das



~~~~~

Das XVII. Cap.

Verfolget noch die obgemelte rede.

Der Jungfrawen Wort ges
fielen Begirer gang wol/ vnd
sprach: ich bitt euch/ ihr wolt mir
sagen was mich helffen vnd fürderen mö
ge/ diese heylige Begird zu bekommen. Zwen
Ding/ saget sie/ das erst ist Liebe Gottes/
das ander / das heylig fürnehmen / daß
vnsere Obriste/ die Demut/ zum Mann hat/
vnd wann ihr thut was ich euch anzeigen
wil/ so wird es euch zu diesem vast fürdern/
vnd bald zu meiner Tugend zu komen helf
fen. Ich wil es/ saget Begirer/ von Her
zen gern thun. Macht ewer Rechnung/
vnd nemmet für euch in ewer Gemüth/
sprach sie / daß liebe Gottes (den ihr so
hefftig begert vnd lieb habt) keinen groß
feren Feind hat/ oder ihm mit mehr vbel
nach stelt/ vnd mehr widerwertig ist / als
ewer Leib. Derhalben so haltet diesen
Brauch daß ihr alle Morgen vnd Abend/

zu ewer Seelen sprechet / laß vns sehen
 mein Seele / wie du diesen Tag / diesen bö.
 sen Leichnam (deines süßen Jesu / deines
 Herren vnnnd Schöffers Feind) werdest
 hassen / wie du begern werdest / daß er
 veracht / tribuliert vnnnd vernichtiget wer.
 de / vnd wie du dich hast beflissen nichts
 nachzulassen oder zuuerzeyhen / vnnnd
 sein strenger Verfolger in allen Dingen
 zuseyn. Vnd so jr das thut / mein Bruder /
 vnd daß ihr diese gedächtnuß sters vor Au.
 gen habt / auch das ihr die Begird haben
 werdet ewere Seelen / vnnnd ewers guten
 Herren Feind allezeit zuverfolgen vnnnd
 nachzustellen / so wird euch nicht allein die.
 se Übung zu grosser Tugend / vollkome.
 heit / vnd zu gar hohem Stand der Des.
 mut bringen / vnd dardurch ein Haß ewer
 selbs vnd ewers Fleischs erreiche / dermas.
 sen / daß ihr selbs werdet begeren veracht
 vnd verschmächt zuwerden. Vnnnd wann
 euch jemand dasselbig wird anthun / zu der
 zeit halt euch an mich vnnnd an mein Tu.
 gent / euch hefftig darvon erfrewend / Gott
 lobend vnnnd danckend / sprechet: gelobet

M vj

vnd

vnnnd gebenedeyt sey vnser Herr / der mich
 jezund an meinem Feind rechet. Begirer
 empfieng grossen trost von dieser Jung-
 frauen / vnd als er Erlaub von ihr namel
 füret in die obgemelte Hoffmeisterin in
 der Demut anderen Tochter kammer / die
 hieß Einfeltigkeit / welche ihn auch gang
 freundlich empfing / vnnnd als er bey ihr
 nider sasse / fing sie an von Gott vnnnd sei-
 nen geistlichen Dingen zureden. Ich bitte
 euch / mein Jungfraw / saget Begirer /
 ihr wöllet mir eweren Namen / Tugend vñ
 Eigenschafft anzeigen. Mein Nam / saget
 sie / ist Einfältigkeit / vnnnd mein thum ist /
 mit jederman einfältiglich / auffrecht /
 redlich vnnnd klärlich / ohn alle gleyßneren
 oder heuchleren zuwandern vnnnd umb
 zugehen / vnd von allem das ich höre vnnnd
 sehe / so gedencke ich kein arg / sonder ich
 achte das alle Ding wol / auffrecht vnnnd
 heylig zugehet. Zum wenigsten / so viel
 die Meinung betrifft / gedencke ich von nie-
 mand kein vbel / dann von mir selbs / dann
 ich hab mich alle Zeit verdacht / auch alle
 Zeit auff meine Gedancken vnd begir die
 wacht

wacht haltend / mich allweg fürsehend /
 vnd das recht Aug der Weißheit vnd
 Fürsichtigkeit offen haltend / damit ich
 dem bösen entgehe / vnd vnser Mutter
 die Demut / desto gewaltiger vnd kräfti-
 ger in aller Tugend sey. Wie? saget Be-
 girer / wurde sie nicht tugendhaft seyn /
 wann ihr das Aug nicht offen hielten?
 Nein / sprach sie / dann Einfeltigkeit ohn
 Weißheit / ist nichts werth / vnd schadet
 mehr dann sie nuget / dann Liebe Gottes
 hat niemandt lieb / dann die mit Weißheit
 vnd Fürsichtigkeit wandern.

~~~~~

### Das XVIII. Cap.

Trigt an der Einfeltigkeit Sitten  
 vnd Eigenschafft.

**I**ch bit euch mein liebe Schwes-  
 ter / wöllet mir sagen / wie / vnd  
 in was gestalt ihr mit jederman  
 Einfältiglich wanderet. In dreyen  
 Dingen / sprach sie / in Gedancken / Wor-  
 ten vnd Wercken. Erstlich wil ich keine  
 Ding gedencen / die höher vnd vber mein  
 M vij ver.



vernunfft vnd Verstand seynd / noch kein  
 Ehr/ Hochzeit vnd Eytelkeit dieser Welt  
 suchen/ allzeit auff mich selbs gedenckend/  
 wie ich die geringste von allen den Jung-  
 frauen / die in der Welt seyndt/ vnd  
 die vnwürdigste / ein Dienerin Gottes  
 seye/ alle die andern acht ich für gut/ heyl-  
 lig/ voller Tugend/ vnd Gnaden. Zum  
 andern / so wil ich keine schmächliche/  
 holdselige/ außgestrichne/ besondere oder  
 listige Wort redē/ dan allein Ja/ ja/ Nein/  
 nein/ dann das vbrig ist böß/ vnd von einer  
 bösen wurzel/ das ist Eytelkeit. Zum  
 dritten / so wil ich auch kein besondere  
 vnd eytele Weltliche Ding thun/ sonder  
 allein die einfältig / schlecht / grob vnd  
 vnnützlich seynd/ damit dz sie mich nicht zu  
 Eytelkeit vnd Besonderheit bringen dar-  
 durch ich dann möchte hinaus gestossen  
 werden. Dann schlechte vnd einfeltige  
 Ding zu arbeiten / heyl vnd macht das  
 Herz demütig / aber das widerspiel ist  
 ganz gefährlich. Auß was Ursach/ sprach  
 Begirer. Ihr solt wissen / saget Einfäl-  
 tigkeit / daß die Obriste vnser Mutter  
 mich



mich hinein gestelt/ vnd ein Ampt vnd  
 Benelch (zwey Kleinötter vnd Edelge-  
 sein/ die hinne seynd / zu verwaren ) ge-  
 geben hat / die heissen Keinigkeit vnd  
 Unschuld/ die seynd groß geacht/ daß mā  
 sie nicht hoch gnug schätzen kan. Vnd  
 vmb die zwey Kleinötter zu haben / wardt  
 diß Hauß/ vnd alle die andern Häuser/ die  
 in diesem Wald vnd Wüste seynd/ gestiftt.  
 Vnd alles daß wir thun / das richten  
 wir darnach / diese zwey Kleinötter zu v-  
 berkommen/ vñ die zu bewaren. Vñ wann  
 Fürwisigkeit / Eitelkeit oder besonder-  
 heit durch das Thor des Herzens / des  
 Munds / oder der Berck eingelassen wur-  
 den/ so wurden sie diese zwey Kleinötter ste-  
 len vnd wegt tragen. Vñ auß der Ursach/  
 wann vnser Jungfrauen / ihre Gedan-  
 cken/ Wort vnd Berck nicht dahin richten  
 vnd stellen / diese Kleinötter zu gewin-  
 nen / vnd zu behalten / so halten wir die für  
 grosse Märrin/ vnd Thörin/ vnd die nicht  
 wissen was sie thun. Was wolt ihr/ sprach  
 Begirer / mit den Kleinötter machen/ so jr  
 doch arm seyd? ihr seyd in grosser Gefahr  
 in Geyß



in Geyß zu fallen / solche vnnötige / vber-  
 einrige vnd vberflüssige Reichthumb / als  
 Kleinötter vnd edelgestein zu haben / da die  
 Armen Leuth hungers sterben. Mein/  
 saget sie / ihr verstehet es nicht recht / dann  
 wiewol in der Liebe / Begir / vnnnd besigen  
 der Reichthumb vnnnd anderer Güter / sie  
 seyen Geistliche oder andere (nach der  
 Meinung / Gestalt / vnd End / dardurch  
 man sie begehret / besigt vnnnd gebraucht)  
 Geiz vnd Verrug gelegen vnd verborgen  
 mag seyn / so kã doch in diesen Kleinöttern  
 die wir haben kein Verrug seyn / vmb des  
 willen / daß wir sie der Liebe GOTTES  
 zu dienst vnnnd zugefallen begehren / bewa-  
 ren vnd behalten / vnd ihm / wann er her  
 ein kompt / oder wann wir in seinem Hauß  
 seyndt / Ehr damit zu beweisen. In die an-  
 deren Reichthumb kommen die Wurm  
 vnnnd Kost der bösen verkerten Meinung /  
 vmb des willen / daß sie oft auffgedeckt  
 vnnnd geöffnet werden / aber in diese / die im  
 Herzen verborgen seyndt / kan kein schim-  
 mel / Kost / Wurm oder Verfaulung  
 kommen / dan niemand kan diese Kleinö-  
 ter



ter sehen / dann der sie selber bey ihm hat.  
 Wie? sprach Begirer / vnd ob sie derselbig  
 auffthet vnd öffnet / wurde kein schimmel  
 noch Wurm hinein kommen? nein / saget  
 sie / dann wann er die auffthut / zeigt / vnd  
 entdecket / auff daß man sie sehe / so hat er  
 die nimmer / dann der sie hat / gedencet  
 nicht daß er sie hat / sonder er arbeit / be-  
 fleißt vnd betracht allzeit die zu vberkom-  
 men / dann zu zeiten gibt vnser H E R R  
 ihm dieselbige Kleinötter / daß derselbig /  
 der sie hat / sie nicht kennet / nicht darumb  
 weißt / daß er sie hat. Vnd das thut der  
 gut H E R R / damit daß Vermessenheit /  
 eigengutdüncken / vnd Reputation (die  
 im Herzen verborgen seyndt) dieselbige  
 nicht stelen vnd wegf nehmen. Dan-  
 noch der sie am aller besten hat / der helt  
 sie so verborgen vnd in so grossem  
 Geheim als er kan  
 vnd mag.



Das



~~~~~

Das XIX. Cap.

Veruolget vnnnd zeiget an / welche
Ding die Einfältigkeit behalten.

Die Wort dieser Jungfra-
wen gefielen dem Begirer ganz
vnd sprach / was nützt vnd
hilfft am meisten diese Edlestein zu
behalten? ein Ding vnder andern / saget
sie / ist den Nouicien vnnnd Jüngeren
am meisten von nöten / vnnnd den alten
vnnnd bedagten Leuthen schadt es auch
nicht / daß ist fliehen / vnd die Porten vnnnd
Thor zuschliessen / dann mit viel Leuthen
handtieren vnnnd vmb zugehen / vnnnd viel
hören vnnnd sehen / kan man dieselbige
hart vnnnd vbel behalten vnd bewahren /
Aus der Ursach / daß vnser Seel wie
ein Spiegel ist / der alle Bild vnnnd Figur /
von allem daß man für ihn bringt / em-
pfahet / auch ist sie wie ein Wachs / daß
das eingedruckt Zeichen vnd Sigel in sich
behelt / vnd noch ist sie wie ein Bechkrug /
der

der ohn grosse Flecken vñ Anklebung vom
Bech nicht seyn kan. Wie ist es aber dem
möglich/ sprach Begirer/ inziehen/ vñnd
die Porten zu zuschloffen / der in einer
Versammlung vñnd Gesellschaft lebet?
dann er muß offte hin vñnd wider gehn/
vñnd die Obriste gebent offte diß vñnd das/
mit einer vñnd der anderen zureden/
auch ist es von nöten mit allen zureden/
vñnd gesprachsam vñnd gemeinsam zu
seyn/ dann sonst würd man zu viel beson-
der seyn wollen/ vñnd alle Sonderheit vñnd
einöde (wiewol man sich schon vñnder dem
schein der Heyligkeit vñnd Tugend sey) ist
zu hassen / vñnd muß gelassen vñnd gesto-
hen werden. Es ist warhafftig/ sprach sie/
daß wir durch Gehorsamkeit vñnd Liebe viel
reden/ sehen/ vñnd hören müssen/ aber der
es auß eigenem Willen thun wolte/ würde
warlich sâlen vñnd vnrecht thun. Zum an-
dern / so bitten vñnd erinnern sñu die ge-
dachte Gehorsamkeit vñnd Liebe (so fern
er nicht hinlâssig/ vñnd was in ihm ist thun
wil) daß er wol für sich sehe/ damit er diese
Kleinötter nicht verliere. Wie muß man
sich

sich halten / sagt Begirer / daß wir
 thun so viel in vns ist? Es ist von nöten/
 sprach sie/ daß der/ so durch Gehorsam-
 keit / liebe oder wahre notturrfft nicht allein
 einzogen / vnnnd von andern Leuthen in
 Schweigung vnd in der still abgesündert
 oder sequestriert (vmb diese Kleinötter der
 Reinißkeit vnnnd Unschuld zu bewahren
 vnnnd behalten) seyn kan / daß er mich an
 die Seiten nemme / vnnnd soer in meiner
 Gesellschaft ist / darff er die zu verlieren
 sich nicht besorgen / wann er gleich die gan-
 gen Welt durch gienge. Ich biß euch/
 sprach Begirer / ihr wöllet mir durch
 Gleichniß hievon bessern Verstand vnd
 Bericht geben / dann es die Einfeltigen
 vnd schlechten Leuth also durch die Weiß-
 desto besser verstehen / begreifen vnnnd fas-
 sen. Wißet / saget Einfältigkeit / der die
 Reinißkeit vnd Unschuld (die die beste
 Mittel zu der Tugend seynde / mit welcher
 man auch am beldesten zu der letzten / nem-
 lich zu der Liebe Gottes / vnnnd vollkomme-
 ner / vollmachter Liebe kompt) behalten vñ
 bewaren will / der muß fliehen / vnnnd die
 Pforten

Pforten zuschliessen / daß ihm nicht mög-
 lich zuthun ist / er nem mich dann mit ihm
 vñnd in allen Dingen die er sehen vñnd hö-
 ren wirdt / mich in sein rechts Aug stelle.
 So nun das linck Aug der Begirlichkeit /
 oder leicht vñnd nãrrisch vrtheilen / die
 Ding sehen wil / daß er sie zeige dem rech-
 ten Aug der Einfãltigkeit / in sich selbs ein-
 fãltiglich betrachtend / daß jederman /
 Mann vñnd Weib / Brüder vñnd Schwe-
 ster / ic. vnfers Herren Engel vñnd Kin-
 der seyndt / vñnd daß alle andere Ding / In-
 strument / Werckzeug vñnd Orgeln seyndt /
 die ihrem Schöpffer ohn vnderlaß loben
 vñnd benedeyen / vñnd noch mit der weise / als
 les was er von seinem nechsten sieht vñnd
 hört / das wirdt das rechte Aug entschul-
 digen vñnd beschönen / vñnd von allen Cre-
 aturen vñnd Geschöpfen / da ihm das linck
 Aug der Begirlichkeit zu reizen / neigen
 vñnd hinzihen wil / wirdt er Gott loben vñnd
 benedeyen / gedenckend an die schöne / süs-
 sigkeit / güte / oder seines Schöpffers vñnd
 Machers andere Tugend vñnd Eigenschafft /
 vñnd zu ihm sprechend: ich wil die Creatur
 nicht

nicht anderst lieb haben oder begeren/dann
 allein daß ich in vnd mit jr Gott lieb habe/
 lobe vnd benedeye. Gleicher Gestalt ist
 es von nöten/ daß er in allem daß er re-
 den vnd thun wirdt/ mich mit ihm neme.
 Vnd wie / sprach Begirer / thut der
 Mensch alle Ding mit Einfältigkeit?
 Wann die Meinung / sagt sie/ einfeltig/
 lauter / rein vnd auffrecht ist / dermassen
 daß alles (so sonst in sich selbs gut ist)
 daß er thun wirdt / sampt allen vmbstän-
 den / der Platz / Ort / Zeit / Leuth / vnd Per-
 sonen / auch auffrecht vnd der Billigkeit
 gemess sey. Auch die Gestalt / mittel vnd
 Gelegenheit wol betrachtend vnd fürse-
 hend / daß es allein zu Lob vnd Ehren Got-
 tes / oder vmb sein eigen / des Geists oder
 des Leibs tugenthafftigen od seines Rech-
 tens vnd der gemein Nutz / geschehe/
 das ist allezeit vnd in allen Dingen mit
 Einfältigkeit wandern. Vnd derselbige
 wandert wol / sicher vnd mit gewissen vnd
 sicheren Schritten vnd Fußstapffen / der
 sie allweg in seiner Gesellschaft zu ihm
 nimpt vnd behaltet.

Das


~~~~~

## Das XX. Cap.

## Vonder Armut.

**B**egirer ward der Gestalt von dieser Jungfrawen Einfältigkeit wol getröst / nam von ihr verlaub / vnd wardt von der obgenandte Hofmeisterin in der Demut andern Tochter Kammer geführt / mit Namen Armut / die empfing ihn auch frölich / vnnnd hieß ihn bey ihr nidersitzen. Ich bin / sprach Begirer / in ewer Gesellschaft wol getröst / dann ich weiß daß euch Liebe Gottes hefftig lieb hat / Aber ich bitt euch / wöllet mir ewer wesen vnd Eigenschafft anzeigen. Umb die Liebe Gottes / saget sie / hab vnd beger ich nichts. Warinn / sprach Begirer / habt ihr dann ewer Frewd vnnnd Tröstung? mein höchster bester Schatz / saget sie / Reichthumb / gut / Frewd vnd trost / umb die Liebe Gottes / ist nichts zuhaben. Das verwundert mich hefftig / sprach Begirer / dann man hat mir gesagt / daß diß Haus vom aller edelsten / reichsten

sten



sten / vnnnd mildesten Herren / der auff Erden seyn könde / gebawt vnnnd gestiftet ist. Warum will vnd leydt er / daß so arme / elende / vnd nottürfftige Leuth darinn wonen? ich kan nicht wissen was er für dienst oder gefallen von ewer Armut haben kan. Ich wirdt es euch sagen / sprach sie: der Herz / der diß Haus gebawt vnnnd gestiftet hat / ist ein König vnnnd Herz der ganzen Welt / vnd der ire Schatz vnd Reichthum in seiner Hand vnnnd Gewalt hat / vnnnd nichts desto weniger / ist es sein will vnd gefallen / daß wir arm seyen / damit wir auff kein ander Ding / dann auff ihn vnser liebe vnd Herz stellen / dann wann er vns wolt alle Ding vberflüssig geben / er möchte vnnnd köndts wol thun / aber denselbigen / die er gar lieb hat / den gibt er sie nicht / damit sie ihn allein begehren / vnd diese Welt hassen. Das gröst zeichen vnd Bezeugnuß daß wir von seiner liebe haben könden / daß ist / wann er vns auff dieser elenden vnnnd betrübten Welt nicht tröstet / oder alles daß vnser Fleisch begert / nicht gibt vnd verleicht. Weiter / so wil er vns arm haben / damit



damit wir dieser Welt gut vnd Reichthum  
 kein vberige Sorgfältigkeit haben sollen/  
 doch daß wir ihm mit ganzem vnzertheil-  
 tem Herzen/ mit aller des Geistes Freud  
 in ihm dienen/ vnd nit leichtlich der weltli-  
 chen Dingen Gewin oder Verlust/ Glück  
 oder Unglück / eytel Freud oder Traur-  
 rigkeit haben sollen / daß auch vnser Herz  
 in Friden vnd ruhe/ on Verdruß/ auffrur  
 oder Spaltung mit G. Ort vereinigt sey.  
 Dann Liebe Gottes ist solcher zarter Na-  
 tur / daß er nirgent dann in einem allei-  
 nigen / reinen vnd fridlichen Ort vnd plag  
 seyn / vnd wohnen wil. Was ist ewer  
 meiste Tugend? sprach Begirer. Mein  
 meiste Tugend ist/ saget Armut/ mich mit  
 meinen Schwestern / darbey ich wohnel  
 lebe vnd vmbgehe/ so viel als müglic/ zu  
 vergleichen vnd Conformieren / vnd wie-  
 wol mein Begird ist / nichts zuhaben / je-  
 doch vmb ein wilt Schwein / Sonderheit  
 geheissen ( daß hinne einbricht / vnsern  
 Garten verwüster / verderbet / vnd die  
 Frücht frisset ) auß zuschließen / so wil  
 vnser Mutter / daß ich nicht anderst lebe/  
 N dann



dann die anderen / aber damit ich den  
 Lohn meiner Tugend nicht verliere / so habe  
 sie mich mit einem heyligen Fürnehmen  
 daß nichts fordern heist / verheyrat. Wie  
 er hat mir vnser gemelte Mutter gesagt  
 wöll ich vollkommen werden / daß ich mit  
 dem / daß man mir gibt / es sey wenig oder  
 viel / so wol mit der gemeinen schlechtern  
 Speiß / als mit der aller besten / zufrieden  
 vnd frölich sey / daß mehr ist / so wil sie / daß  
 ich vmb der Liebe Gottes vom selbigen / daß  
 man mir gibt / ein Theil noch vberlasse  
 vnd mich leyde / allein mein Nothdurfft  
 darvon neme. Dis / saget Begirer / ist  
 mehr dann gut seyn wöllen / vnd mehr  
 dann man schuldig vnd verpflicht ist / dann  
 mich gedunckt daß ewer Stiffter euch  
 die Armut des Geistes gebent / vnd der  
 Prophet sagt : Si diuitiæ affluunt, nolite  
 corapponere. Das ist / wann die  
 Reichthumb vberstießen / wölet das  
 Herz nit darauff stellen. Derhalben acht  
 ich / daß die Tugend der Armut nit in we  
 nig oder viel zu haben gelegen sey / dann al  
 lein de Herzen vnd Gemüt nach / daß man  
 darauff



darauff fest. Es ist war / saget sie / daß  
 die Tugend der Armut im Geist gelegen  
 ist / jedoch ist es gewisser / der gesund vmb  
 die Liebe Gottes alles verlest vnnnd nichts  
 haben wil. Dann vnser Liebe vnd begir ist  
 zu solchen schönen / lustigen / zarten vnnnd  
 vnnnd neuen Dingen dermassen geneigt /  
 daß man dieselbige hart vnnnd schwerlich  
 haben kan / ohn vnser Liebe / Begir vnnnd  
 Gemüt darauff zu setzen / vnd daß sie  
 vns nicht eins Theils der Liebe (die dann  
 klein ist / die wir zu Gott haben) enziehen /  
 darumb ist es gut / daß man das Scro vom  
 Feuer lege / dann die Liebe Gottes begert  
 die Liebe des Menschen allein / vnd man  
 sicht ihr viel / die hirinn sich selbs betrie-  
 gen / sprechend: ich hab zu diesem Ding  
 kein grosse Liebe / vnd wann sie mir genom-  
 men were / ich fraget nicht viel darnach.  
 Glaubet mir aber / daß die Liebe vnnnd  
 Begir so zart ist / daß selten geschicht / daß  
 sie sich nicht an solche Ding klebe vnd an-  
 henge / vnnnd in diesem so nemmet ein e-  
 rempel vnd Spiegel an vnserem Herzen /  
 der alle die Ding dieser Welt / ohn Sorg /

N ij

daß



daß er seine Liebe vnd Gemüthet darauß  
 gesetzt/ hett haben können / aber sehr wir  
 arm er/ seine gebenedeyte Mutter/ vnd  
 liebe Aposteln waren / was bedeut diß  
 anders / dann daß wir nichts not in vn-  
 serm gemüth/ Begir oder possession haben  
 sollen / derhalben hab ich alles/ daß ich in  
 meiner Kammer het / hinauß geworffen/  
 also daß ich nichts dann meines süßen  
 Jesu Bild / gleich wie er nackent am  
 Creuz ware / darinn gelassen hab / mich  
 seiner Liebe die er zu mir gehabt hat zuer-  
 inneren vnd zu gedencen/ ich pfleger viel  
 Bücher zuhaben/ aber ich hab sie alle hin-  
 weg gethan/ vnd nur die besten behalten/  
 gleich das alt Testament/ der Alten Mä-  
 ter Leben / ein Vita Christi / vnd etliche  
 kleine Büchlein/ vnd weiters vnd mehr  
 begeh ich nichts/ dann es mir an mei-  
 nem süßen Jesu/ vnd am Buch  
 seines heyligsten Lebens  
 gnug ist.



Das



## Das XXI. Cap.

## Von der Gehorsamkeit.

**B**egirer war abermals von dieser Jungfrawen wol getrost / vnd nam von ihr Verlaub / vnd die Hoffmeisterin füret ihn in ein Kämmer / der Demut anderen Tochter / Gehorsamkeit genant / der thet er grosse Reuerenz / dann sie ein Jungfraw grosser würde vnd ansehen war / vnd bey der Liebe Gottes höher geacht / vnd viel lieber dann alle die anderen Jungfrawen. Vnd als er ihr die Hand küssen wolt / wolt sie es nicht leyden / dann sie der Demut Tochter eine war / vnd Ehr vnd Reuerenz gefielen ihr nicht / aber sie hieß ihn bey ihr nider sitzen / vnd Begirer fraget sie / Fraw Mutter / ich bitt euch ir wöllet mir ewer Wesen vnd Eigenschafft anzeigen. Ich / sprach die Gehorsamkeit / bin mit einem guten heyligen Fürnemmen verheyrath / das heist / Nichts zuthun vnderlassen / der ein Tugenthafftiger / starcker / vnd mächtiger

R. iij

Mann



Mann / ein edler vnd frommer Ritter ist  
 vnd er allein kan das erschrocklichste Thier  
 das in der Welt ist / Eigner Will ge-  
 nant / niederlegen / vnd vberwinden  
 welches Thier alle die ihm volgen vnd  
 lieb haben / verschlindet vnd in Grund  
 verderbt / vnd macht durch die grosse  
 fuisse seines wispelen / das ihm alle die bö-  
 sen volgen / vnd wenig verlassen es / bis  
 das es sie zur verderbnus vnd verdammus  
 füret / mich aber fleucht jederman / vnd der  
 meist hauffen / wiewol es doch gewis / das  
 ohn mich niemand die Liebe Gottes (der  
 ein Herz / vnd mehr würdig oder werch ist)  
 dann die ganz Welt) findet vnd bekommen  
 kan. Vnd dieweil mir Gott so ein güt-  
 ten Mann geben hat / so thue ich nichts  
 dann das er mir gebeut / auch begehrt vnd  
 fortere ich kein Erlaubnus / dann zu mei-  
 ner Notdurfft / vnd als dann darff ich  
 vor der Gefährlichkeit der Lieb (der himmen  
 viel seynde / vnd sich also verbergen / das  
 man sie nit sihet) nicht allein gehen. Wer  
 gehet dan mit euch? fraget Begirer. Ersta-  
 lich / saget sie / nimb ich einem Hund mit  
 mir



mir / der heist wie der ewer / Guterwill /  
 vnd mein Schwester Einfältigkeit / vnd  
 mein Tochter / Andacht / Fröligkeit / vñ vor  
 allen Dingen vnser Mutter vnd Obriste /  
 die Demut / die wil alle zeit mit mir ge-  
 hen / diß Volck alles muß ich mit mir fürē /  
 wil ich anderst sicher gehen / die Ding zu-  
 thun / die mir beuohlen seynd. Ich bitte  
 euch / sprach er / wöllet mir sagen / wie ewer  
 Mutter die Demut / in den Dingen die ihr  
 thut / mit euch gehet / dann ich verstehe  
 es nicht gar wol. In allem daß ich thue /  
 sager sie / wann es schon die grösste Ding  
 der Welt weren / acht ich nicht daß ich et-  
 was gurs gethan hab / vnd sez auch mein  
 Vertrawen nicht darauff / auch erhöch ich  
 mein Herz nicht daruñ / vnd laß mich nie  
 duncken / daß es die anderen nicht / oder so  
 wol / als ich / thun köndten / gedencf auch  
 nicht / daß ich vñ aller dieser Tugend / mei-  
 nent halben gut bin / vnd wil nit daß mich  
 jemand lobe / oder zu grossen Dingen ge-  
 schickt halte / sonder demütiglich danck  
 ich Gott / daß im geliebt hat / mir die Ver-  
 nunfft / Verstand / Weißheit vnd Krafft /

R iij

etwas



etwas durch seine Liebe zuthun / verleyhen  
 vnd geben hat / vnd sag gegen mir selbst  
 in dem bin ich mehr vnserem HERRN  
 daß er mir die Gnad diß zuthun / geben  
 hat ) verpflicht / derhalben wil ich nicht  
 daß die andern etwas thun / dann GOTT  
 loben vnd benedeyen / vnd für mich beger  
 ich nichts / dann die Mühe vnd Arbeit  
 bis an mein letzte hinfart / vnd daß vnser  
 Herz die Ehr / Lob vnd Danck / vnd mein  
 nechster den Ruh darvon habe. Demnach  
 wil ich nichts darvon / wol wissend / daß  
 ich nichts verdiene / vnd anders nichts  
 begehre / dann daß mir vnser Herr seine  
 Liebe ( damit ich desto tugenthafftere  
 Werck thun möge / vnd ihn nimmermehr  
 erzürne ) verleyhen wölle / allein daß er mir  
 in der Stund vnd zeit meines Todes / wie  
 ich in ihn hoffe vnd vertraue / ein  
 süßer / barmherziger vnd gü  
 tiger Jesus seye.

—o—o—

¶

Das



## Das XXII. Cap.

## Von der Keuschheit.

**A**l Der einmal ward Begirer von seiner Mutter Gehorsamkeit wol getröst / vnd nam von ihr Urlaub / vnd die Hoffmeisterin füret ihn in der Demut letzten Tochter Kammer / die hieß Keuschheit / die ihn auch gang ehrlich vnd wesentlich empfing / vnd bey ihr hieß nider sitzen / zu der sprach Begirer: Jungfraw / ich bitte euch / ihr wöllet mit ewer wesen / Natur vnd Eigenschafft sagen. Ich bin / wie jr wißt / saget sie / von Herzen der Demut Tochter / vnd hab zwö Dienstmägdt / die ein geheissen Abbrechtung / vnd die ander genand Scham / vnd mein Mann heist / Verwahrung des Herzens / der hat einen Buben / der allzeit mit ihm gehet / heist Verwahrung oder Behütung der Empfindung. Wöllet mir so viel zu gefallen thun / saget Begirer / daß ihr mir diesen Buben zeiget. Das wil ich gerent thun / saget sie / des Buben Name ist / Jungfraw

fraw



frawschafft. Begirer verwundert sich  
 vast der Zier vnd Rüstung die der Bub an  
 hett. Erstlich hett er einen Zaum in seiner  
 Hand / sampt einem Stein / ein Tuch /  
 vnd ein Ketten mit einem Schloß. Vnd  
 er sprach: Sohn/wöllet mir anzeigen/was  
 alle ewere Zier/ Geschmuck / vnd vmbhen-  
 cken bedenten. Dieser Zaun/saget der Bub/  
 gehört vmb ein böß Thier/dasß mein Herr  
 hat / zuzämen vnnnd fromm zumachen/  
 vnnnd wiewol es klein ist/wann es einmal  
 entwischt/ so schlecht es jederman zu bo-  
 den / vnnnd es ist keiner der es halten oder  
 zwingen kan / dann vnser Thorwarter/  
 die Forcht G D Ttes. Wie heist/fragt  
 Begirer / das böß Thierlein: es heist sa-  
 get der Bub / die Zunge. Was macht  
 ihr mit diesem Stein? sprach Begirer.  
 Der dient (antwortet der Bub) vñ ein Lu-  
 cken/die hinder dem Hauß ist/ zu zustopfa-  
 fen/ vnd heist die Ohren/damit die Dieb  
 nicht dardurch hinein schleichen / wie sie  
 offemals thun / wann man diesen Stein  
 nicht darfür legt/ zu zeiten leg ich den in  
 Mund/ damit dasß ich nicht rede. Man  
 wird



wirdt sagen/sprach Begirer/dasß ihr stumm  
 seyt. Ich bin nicht stumb/saget der Bub/  
 aber ich mach mich zum stummen / vmb  
 die Liebe Gottes. Was Dienst oder ge-  
 fallen/ fraget Begirer/ thut ihr der Liebe  
 Gottes/dasß ihr stumm sendt? gar grosse/  
 saget der Bub / dann durch die Porten  
 verlieren sich die zwey Edelgestein / dar-  
 von euch Einfeltigkeit gesagt hat / nemb-  
 lich / Keinigkeit vnnnd Vnschuld / vnnnd  
 so ich stumm bin/ so hüt ich/dasß dasß Faß  
 mit Wein/den die Schwestern trincken/  
 nicht auß rinne/ oder gestürs werde. Vnd  
 wurd man/saget Begirer/ kein Sturksfaß  
 darunder setzen können den Wein der dar-  
 auß laufft darein zuempfhahen? man künde  
 es wol thun/ antwort der Bub/aber darzu  
 bedarff man grosse/starcke Weißheit vnd  
 Verstand / vnnnd ich bin noch klein vnnnd  
 jung/ vnnnd wurd es nicht wol thun vnnnd  
 hinauß bringen können/sonder wurd dasß  
 Faß lassen außrinnen / dasß nichts dann  
 Windt darin wurde bleiben. Vnnnd  
 warzu dient diß Tuch? fragt Begirer.  
 Das heist Sauberkeit / antwort der  
 N vi Bub/



Bub / vñnd dient das linck Aug damit  
 zu zudecken vñnd zu stopffen. Vñnd des  
 etet ihr das recht Aug nicht? fraget Begirer.  
 Nein / sager der Bub / dann das Aug  
 gehört der Einfältigkeit / die kein böß / son-  
 der alles guts / nuz vñnd Tugend herein  
 bringet. Aber daß linck ist der Eigensinnig-  
 keit / hat ein scharpff Gesicht / viel geschwin-  
 der dann daß recht / thut vns auch groß  
 leid / dann es vns den Todt herein brin-  
 get / vñnd auß der Ursach ist es von nö-  
 then / daß es mit diesem Tuch zugede-  
 cket werde / damit man alle Ding in Sau-  
 berkeit vñnd Keimigkeit ansehe. Auff  
 erwer Trew / sager Begirer wöllet mir  
 hiervon besseren Bericht geben / wie  
 vñnd in was gestalt man alle Ding mit  
 Sauberkeit vñnd Keimigkeit ansicht. Man  
 sacht / sager der Bub / alle Ding mit Sau-  
 berkeit des Herzen an / wann man es  
 mit dem rechten Aug ansicht / vñnd ver-  
 nünftlicher zu verstehen / nembllich / ent-  
 weder zu der Ehr vñnd Lob Gottes / oder  
 zur Aufred / Entschuldigung oder Mit-  
 leyden seines Nechsten. Dis ist noch  
 dunkel



dunckel geredt / sprach Begirer / wöllet  
 mirs ein wenig lanterer sagen. Secht/  
 saget der Bub / ich weiß wol daß ihr es  
 wol verstehet. Vnd ob ich es gleich ver-  
 stehe / sprach Begirer / so wirdt es viel-  
 leicht etwann ein anderer besser verstehn/  
 vnd einen Bericht von mir haben wöl-  
 len. Mich dunckt / saget der Bub / daß in  
 dem ewer Will vnd Begir (ander Leuten  
 auch zu nutz seyn wölten) vast gut vnd  
 zu loben ist / daß dann grosse Tugend / gut-  
 te vnd liebe ist / wann einer sein Nutz nicht  
 allein für sich selbs sucht / man hat auch  
 hinne viel Ding bey Gleichnissen / figu-  
 ren vnd Parabolen gesagt / darvon die  
 Auflegung trefflich tieff / nutzlich vñ schön  
 ist / derhalben wann ihr werdet widerumb  
 kommen / so möget ihr ein Postil vnd auß-  
 legung machen / von allen den Dingen/  
 die ihr hierinnen gehört vnd gesehen habt/  
 die Ding weiter vnd breiter außzie-  
 hen / vnd wie der heylig Gregory auß  
 des heyligen Jobs Bücher gethan hat/  
 sie weitlenfftiger außbreiten. Warlich/  
 saget Begirer / ihr redet recht darvon/  
 N vij vnd



vnnnd sag euch zu / dem (mit der Hülff der  
 gnaden vnseres Herren) also nach zukom-  
 men / wiewol dies Gleichnuß den verstan-  
 digen gnug / vnnnd weittere Auflegung  
 nicht bedörffen / aber denen / die nit so ver-  
 stendig / vnnnd in der Christlichen Lehr nit so  
 gegründ seynd / wirdt die gemeldte breitere  
 Beschreibung vast nützlich vnnnd gut seyn /  
 vor auß soich es mit ewerem Rath thu /  
 wirdt es gut seyn / dasselbig anzufahren.  
 Jegund aber müßt ihr mich weitter berich-  
 ten / vnnnd aller ewerer Zier bedencken: war  
 zu dient diese Ketten vnnnd das Schloß dar-  
 an? sie heist / sprach der Bub / mittelmäßig-  
 keit / vnnnd dient die Thor vom Haus dar-  
 mit zuschliessen? damit daß die Jung-  
 frauen die darinnen seynde / nicht auß-  
 lanffen / dann were diß Schloß vnnnd Ket-  
 ten nicht / wir wurden gar kein Ordnung  
 haben / vnnnd es weren alle Ding verloh-  
 ren. Weitter wil ich euch sagen / soich  
 das linc Aug bedeckt halte / wann ich  
 schon die Augen offen habe / so sihe ich  
 dennoch nichts. Wie kan das seyn / fraget  
 Begirer / daß ihr mit offenen Augen  
 nichts



nichts secht? vmb des willen / sprach der  
Bub / daß ich die Augen im Kopff zum  
Haupt werts halte / vnd wie wol ich zu  
zeiten nider auff die Erden sihe / so kere  
vnd steigt dennoch der Widerschein des  
Gesichts dem Haupt hinzu.

Das XXIII. Cap.

Beschleußt den ersten Theil.

**B**egirer / als er nun ein weil der  
Keuschheit Gesellschafft gesehen  
vnd gekennet hett / schied er wol  
getröst von ihr / vnd die Hoffmeisterin  
füret ihn auß dem Hause / vnd sprach:  
nun habt ihr alle die Jungfrawen / die  
hinnen seyndt / gesehen. Habt ir mir nichts  
mehr zu weisen? fraget Begirer. Wann ir /  
saget / sie / das alles so ihr hie gesehen vnd  
gehört habt / wol behaltet / vnd zuwerck  
settellet / so habt ihr genug / die Liebe Gottes  
zu finden / aber noch wil ich euch einen  
Baum zeigen / der in vnserm Garten ste-  
het. Begirer verwundert sich hefftig / da  
er den schönen Baum sahe / voraus daß  
er



er zweyerley Frucht trug. Was seynd das für Frucht? fraget er. Die Frucht / sprach sie / die in den nidersten ästen wachset / die so bleich vnd ohn Farb scheinet / heist *Difidentia sui*, sich selbs mißtrawen / vnd die in den Obriſten ästen wachset / die so güldiner / schöner Farb iſt / heist *Confidentia Dei*, das iſt / Vertrawung Gottes / das iſt die Frucht / welche die ſo herein kommen / eſſen müſſen / vnd wo ſie darnon nicht eſſen / ſo iſt alle ir Mühe verloren / vnd kommen vmb ſonſt herein. Wöllet ihr mit dieſer Frucht zu meiner Reiß / mit mir zu tragen mit gebē? ſaget er. Gern / sprach ſie / eſſet am erſten dieſer niderſten Frucht genug / nemblich Mißtrawen euch ſelbſt / vnd der Obriſten Frucht füllet vnd ſtecket ewer Täſchen vnd Waſſeck alle voll / dieſelbigen auff dem Weg zu brauchen / vnd damit werdt ihr genug haben / biß daß ihr in der Liebe Gottes Hauß kompt. Begirer war fro daß er ſo wol geſſen / vnd der nideren Frucht ſich geſettiget hatt / vnd der oberen Frucht füllet er zu ſeiner Reiß ſein Täſchen / Ermel vnd ußem voll / vnd sprach



sprach zu der Jungfrauen: ich bitt euch  
ganz freundlich/ liebe Schwester / daß  
ihr mir den Fußsteg/ vnd den Nächsten  
Weg zum Haus/ die Liebe Gottes zu fin-  
den/ (den ihr sagt / daß ich halten muß)  
zeigen wöllet. Ich erfrew mich / sprach sie/  
so ich euch die Liebe Gottes zu suchen vnd  
zu reisen / so wol gerüst vnd versehen  
sihe/ jedoch so besorge ich / wo ihr allein  
gienget / daß ihr den rechten Weg nit tref-  
fen würdet / so wil ich euch etlich gut Ge-  
sellschaft von himmen mit geben / euch zu  
geleiden/ vnd mit euch zu gehn. Wie?  
sprach Begirer / ist es an einem Hund/  
genant Guterwil/ nicht genug? Nein / sa-  
get sie/ er ist auff dem Weg allein nicht ge-  
nug/wann er noch einmal so gut were/dan  
auff gemeltem Weg/seynd nicht allein viel  
böse wilde Thier / Gruben / Standen/  
Dorn vnd Hecken/ sonder auch viel Mör-  
der/ Dieb/ vnd Rauber/ die die Leuth nider-  
werffen/ vmbbringen/ vnd jr viel betrogen/  
derhalben ist es gut/ daß ihr euch auff es  
weren Hund allein nicht vertraut. Weil  
dē also ist/ saget er / so thut mir die freunds-  
schafft



schafft / solche Gesellschaft ( als ihr wißt /  
 nit am meisten von nöten zu seyn ) mit zu  
 geben. Nemet / sprach sie / den Torwarter /  
 die Forcht G D Ttes mit euch / der ein  
 weidlicher vnd dapperer Mann ist / vnd  
 wöllet ihr / daß er euch nicht verlasse / so hal-  
 tet sein Tochter bey euch / Schame ge-  
 nant / vnd wolt ihr die auch nicht verlie-  
 ren / so nemet diß gedencf Kreutlein / heist /  
 Sechmider / vnd die ander Gesellschaft /  
 die mit euch gehen wirdt / heist Einfältig-  
 keit / vnd also ziehet im Namen vnd  
 Benedeyung Gottes hin / aber eins Dings  
 wil ich euch ermanet haben / ob ihr viel-  
 leicht die Forcht Gottes oder die Einfäl-  
 tigkeit verliert / daß ihr zum wenigsten es  
 weren Hund wol verwaret vnd behaltet /  
 dann der wird sie euch wider finden / vnd  
 vberkommen / doch daß ihr ime der Frucht  
 die ihr in der Täschen habt / zu essen gebt.  
 Wann ihr aber von hinnen außziehet / so  
 nemmet den Weg auff der lincken Hand /  
 da werdt ihr einen Fußsteg finden / der  
 vmb viel kürzer ist / dann die andern  
 Straf / der wirdt euch recht zum Haus  
 der



der Liebe / da die Liebe **S D Z E S** in  
 wonet / leyten vnd bringen. Vnd wie  
 heist der Fußsteg? sprach Begirer / damit /  
 ob ich irrete / vnd des Wegs felet / daß ich  
 darnach wisse zu fragen / vnd widerumb  
 auff den rechten Weg zu kommen. Er  
 heist Geduld / sprach sie / der der nechste  
 Weg ist zum Haus der Demut /  
 vnd auch zum Haus der  
 Liebe.

**Hie endet sich der erst Theil.**

**Der**



## Der ander Theil.

Das I. Cap.

Von Gedult.

**F**rölich vnd wolgetröst zuge Begirer auß dem Hauß der Demut / da er sich der Frucht gesettiget / vnd mit guter Gesellschaft versehen hett / nemlich mit dem Hund / das ist guter Will / vnd an der einen Seyten den Thorwarter / vnd an der andern Einfältigkeit / auch sein Taschen voll der gemeldten Frucht / Gott vertrauen / vnd also hub er an den Weg der Gedult frölich einzuziehen / vnd wiewol sie ihme gesagt hetten / daß er kurzer vnd näher wer / so fand er ihn dannoch ganz hert / schwer / verdrossen / voller Stauden / Hecken vñ Dorn / vnd sprach zu der Einfältigkeit / O mein gütiger Gott wie ist dieser Weg so hart / scharff vnd verdrossen / ich het es nimmer mehr gedacht. Des solt ihr euch nicht verwundern / saget Einfältigkeit / dann darumb



darumb wurde er ein Weg der Gedulde  
genant / wann er nicht so steinig / vnd von  
grosser Mühe / Arbeit / voller Hecken vnd  
Disteln were / so wurd er solchen Namen  
nicht haben / vnd das Haus / da er hin  
steigt wurde nicht so hoch seyn / wann er  
gar eben vnd lustig were / vnd das jeder  
man nach seinem gefallen kundt dardurch  
ziehen / aber jezund gehet niemand dar  
auff / dann die wol versuchten : wist  
ihr das Sprichwort nicht: kein Gut ohn  
Mühe / vnd kein süß ohne sawer / vnd  
so ihr nun den Weg habt angenommen /  
so müßt ihr auch die herte des Wegs vber  
leyden / aber er weret nicht lang. Vnd wer  
fischen wil / der muß sich naß machen.  
Wie? meint jr solchen Schatz / vnd so groß  
Gut als Liebe Gottes ist / also ohn Mühe /  
vnd vmb ein schlechtes zu finden? secht  
was der Seneca sagt: ein groß vnd köst  
lich Ding kan man nicht vmb ein rings  
Geldt bekommen. Vnd weiter sagt er:  
billich kompt man durch schwere Mühe vñ  
Arbeit zu grosser Belohnung. Ihr weret  
wol nârrisch / wann ihr solche Ding zu  
erwerem



ewerem Wollust ohn Mühe vnnnd Arbeit  
 vermeinet zu gewinnen/wann ihr so leicht-  
 lich Liebe Gottes finden köndet / ihr wurdet  
 seiner nicht viel achten/vm̄ des willen/das  
 es euch nicht viel wurd gestanden haben.  
 Darumb so thut jezund ewer aller bests/  
 befeist vnnnd bemühet euch ein wenig/  
 vnnnd darnach werdet ihr mit Lieb Gottes  
 ruhen mögen / vnnnd euch mit ihme trö-  
 sten vnd verlustigen / ihr werdet ihn auch  
 mehr achten / lieben vnd fleissiger behalten  
 vnd bewaren. Vnnnd je grösser die Mühe  
 vnnnd Arbeit / die ihr desßhalbten gelitten  
 werdet haben/ seyn wird / soviel auch desto  
 grösser wirdt ewer Trost/ Freud vnnnd Er-  
 geglichkeit seyn. Vnd wann ihr vielleicht  
 ohnmechtig würdet / vnd irz ginet / so  
 esset der Frucht Confidentia Dei, die ihr  
 bey euch habt/ so werdet ihr stercker / vnnnd  
 wider auff den rechten Weg kommen.  
 Vnnnd wöllet ihr die Schwierigkeit vnnnd  
 Mühe desß Wegs nicht empfinden/so secht  
 das der da singt/ der erschreckt sein Leuth.  
 Diese Wort/ Trost vnd Mut/ den ihm die  
 Einfeltigkeit gab / gefielen Begirer  
 gang



gang wol / vnnnd sprach : wie wurden  
 wir in dieses alten verdrosnen Manns  
 Gesellschaft singen können ? es ist  
 sprach sie / sein Brauch also / ein solches  
 Keyfs ansehen zuhaben / aber sonst ist  
 er gang süß / freundlich / frölich vnnnd  
 holtelig / ( dann er ist der Liebe G D T.  
 T E S Bruder ) vor auß / so wir nicht  
 durch Leichtfertigkeit singen / sonder al-  
 lein vnsern Geist zu erfrewen / vnnnd der  
 Mühe des Wegs zu erheben vnnnd ver-  
 gessen / auch vnser Herz auff dem Weg  
 dardurch zu stercken. Wie / saget Begi-  
 rer / wirdt ich singen / so ich doch kein  
 Stimm hab? es kan nicht seyn / sprach  
 sie / daß ihr kein Stimm habt / weil jr selbs  
 ein Stimm seyd. Begirer verwundert sich  
 vast / daß sie saget / daß er ein Stimm wer / vñ  
 sprach : wie kan das seyn / daß ich ein  
 Stimm bin? ihr vnd alle Creaturen / saget  
 sie / seynd durch das Wort Gottes geschaf-  
 fen / so volget / durch das mittel darauß /  
 daß nach der Sprach ist die Stimm / vnd wie  
 dann bald nach der Sprach vnd Rede / die  
 vnser Herr außsprach / alle Creaturen  
 dar.



darauß genolget / vnnnd herfür kommen  
 seynd / so seynd alle Geschöpf vnnnd Crea-  
 turen Stimmen. Bedeutet mir diß ein we-  
 nig besser / sprach Begirer. Gern / saget sie  
 die Sprach / Red vnd Wort / ist ein Ding /  
 dann die Sprach ist nicht daß der Mensch  
 auß dem Mund außspricht / sonder es ist  
 das Concept vnnnd Begriff das inwendig  
 in ihm ist / vnnnd dasselbig daß der Mensch  
 auß dem Mund redt / vnd spricht / daß ist  
 ein Stimm die bedeut die Sprach / das  
 Wort / Concept vñ begriff daß der Mensch  
 in sich helt / vnd gleich daß ich ein concept /  
 begriff vnd Gedanken in mich halte / nem-  
 lich / daß ihr ein Mensch seynd / das ist ein  
 Wort vnd Sprach / die / welche / wiewol  
 ich sie nicht außsprich / so halt ich sie dan-  
 noch inn mir selbst. Nu last vns sehen /  
 sprach Begirer / ob ich ein Stimm / vnd  
 was Stimm ich bin. Ihr seht / saget Ein-  
 stigkeit / ein Stimm Gottes / der euch im  
 zu lob / Ehr / vnd Benedeyung geschaffen  
 vnnnd gemacht hat. Vnnnd was sag ich  
 von mir selbst / sprach Begirer / dieweil  
 ich nun ein Stimm bin? durch das gut  
 wesen



wesen vnd Eigenschafft/ saget sie/ daß ihr  
 von Gott empfangen habt/ so sagt ihr daß  
 Gott gut ist/ vnnnd durch die schöne die ihr  
 habt/ so sagt ihr/ daß Gott schön ist/ der  
 euch solches Gut vnd Gestalt geben hat/  
 vnnnd weiter vom allem daß Gott in euch  
 geschaffen hat/ ist alles nur ein Stim Gottes  
 / die seyn Tugend vnd güte außspricht.  
 Auß was Ursach sagt ihr mir/ sprach Be-  
 girer/ daß dasselbig/ daß Gott in mir ge-  
 schaffen hat/ ein Stim ist/ vnd ihr sagt  
 nit gar eigentlich vnd deutlich/ alles dassel-  
 big/ daß in mir ist. Auß der Ursach/ sa-  
 get sie/ daß die Sünde vnnnd Bosheit die  
 in euch seynde/ vnd von Gott nicht geschaf-  
 fen seynde worden/ Gottes Stim nit seyn/  
 sonder ewer selbs Stim/ die sagen daß  
 ihr schände/ böß/ besleckt/ vnd vnrein seyd.  
 Dann gleich als der Mensch durch die  
 Creaturen vnd geschöpff Gottes zu der  
 Erkantnuß Gottes kompt/ gleicher Ge-  
 stalt so mag er durch des Menschen eigen  
 Geschöpff/ vnd daß von ihme selbst kompt/  
 auch widerumb zu seyn selbst Erkantnuß  
 erreichen.

D

Das



## Das II. Cap.

Erzeigt die Erkantnuß Gottes/  
durch die Creaturen.

**D**er Egerer verwundert sich vff  
dieser Jungfrawen Einfältigkeit  
wesentlich wesen / welche / wie  
wol sie ein wenig grob scheinet / daß sie  
in diesen tieffen / trefflichen / tugendhafti-  
gen Dingen so verstendig war. Vnd  
sprach zu ihr : Weßhalb wilt ihr daß  
wir singen sollen? damit / saget sie / daß  
man desto leichter die schwere / Verdruß  
vnd Leid dieses verwisñen iamerthals ver-  
gesse / vnd daß man die Hoffnung zum  
Haus der Liebe Gottes zukommen nit ver-  
liere / darzu ist die Betrachtung vnd An-  
schawung der Geschöpff vnd Creatur  
Gottes nicht ein kleine Gehülff vnd Trost  
darzu / welche Geschöpff ich derhalb  
in diesem Weg der Gedult hab sehen  
wollen / dann ihr werdt dieselbigen liebe  
viel eh bekommen / wann ihr ewer Herz  
vnd Gedancken desto öffter in disem Buch  
der



der Geschöpf Gottes über/ brauchet vnd  
 darinn leset/ dan durch die Gedult/ vnnnd  
 durch die Tröstung der Buchstablichen  
 vnnnd heyligen Schrift/ wie die ganze  
 Welt ist/ vnd daß nur ein Buch G D Z  
 res ist/ so haben vnnnd bekommen wir größe  
 ser Hoffnung. Nu aber dieweil dem also/  
 saget Begirer / daß wir singen sollen/  
 so last vns das thun/ darumb wir Stim-  
 men seynde / das ist/ vnsern H E R R E N  
 loben vnd benedeyen. Es gefelt mir wol/  
 sprach sie/ dann in diesem Weg werden  
 wir viel Stimm finden/ die vns werden  
 helfen singen/ wir werden etliche Discant/  
 etliche Tenor/ andere Contratenor finden/  
 jezundt aber im Anfang werden es am  
 meisten Bassus seyn / in der mitte wer-  
 det ihr viel Tenor vnnnd Discant finden/  
 vnd am End Contratenor / vnnnd allerley  
 Stimm/ mit den vollen vnnnd der Orgel  
 Gesang/ vnd Contrapuncten nach der vil-  
 felzigkeit vnd verenderung der Creaturen/  
 aber es ist von nöten (damit man nach der  
 Regel dieser freyen Kunst handle ) daß  
 man zum ersten das Gesang kenne/ vnd so

D ij

wir



wir nun die Stimm haben / so müssen wir  
 die Regel vnnnd Mittel zu singen lernen  
 Vnnnd wer wirdt vns das lehren / sage  
 Begirer. Die Stimm selbst / sprach sie  
 dann da seynd etliche Creaturen vnd Ge-  
 schöpff die die Gütigkeit Gottes anzeigen  
 andere seine Großmächtigkeit vnd Hoch-  
 heit / andere seine Weißheit / andere seine  
 Adligkeit / andere seine Schöne / andere  
 seine Süßigkeit / andere seine Gewaltig-  
 keit vnd andere seine Miltigkeit / vnd alle  
 ein jede nach seiner Belegenheit / Darnach  
 vnd Eigenschafft / zeigt vnnnd gibt vns vn-  
 sers Herrn Kundtschafft vnd Erkantnis  
 damit dz wir sein Lob vñ danck singen vñ  
 außbreiten sollen. Vnnnd derhalben so  
 arbeit vnd befeißt euch / auff diesem Weg  
 so viel euch möglich / wol singen zu lernen  
 dann da ihr hin ziehet im Hauß der Liebe  
 thun sie nichts anders dann singen / damit  
 wann ihr da seyn werdet / daß ihr vorhin  
 diese Kunst habt / dann der in obgedach-  
 tem Weg ein gute Stimm hat / braucht  
 vnnnd vber dieselben offft / ohne die zu vertie-  
 ren vnd zuuerendern / sonder soviel als im  
 müg



möglich / ohne vnderlaß nicht auffhört  
 auff diesem Weg zu singen / so ist ihme die  
 Stimm gang beuestiget vnd hat sie viel  
 besser / dermassen / daß er sie nicht mehr ver-  
 endern kan / vnnnd darnach daß einer auff  
 diesem Weg durch Tägliche Übung bes-  
 ser lernet singen / soviel er dort desto ein bes-  
 ser Singer / vnd vber die andern ist. Wöl-  
 let mir zeigen / saget Begirer / durch die  
 Creaturen zu singen / dann ich es allein  
 von mir selbst nicht lernen kan. Von Hera-  
 ren gern / sprach sie. Begirer zog lang vnd  
 weit durch das Holz / Wald vnd Wildra-  
 tuiß / da er viel Tugenten / Hochheiten /  
 grosse Wunderwerck / vnd die güte vnseres  
 Herren Jesu Christi lernet vnnnd erfaret /  
 vnnnd am meisten durch Mittel / lehr / an-  
 zeigen / vnnnd grosse Hülff dieser Einfäl-  
 tigkeit / doch es waren viel grosse schwere  
 Arbeit vnnnd Gefahr die er leiden must /  
 dann er strauchlet offte / vnd Einfältigkeit  
 hielt ihn / daß er nicht gar fiel / zu zeiten fiel  
 er / vnd Einfältigkeit gab ihme die Hand /  
 auff ein ander mal fiel er so hart vnnnd so  
 nider / das / wann die Forcht Gottes nicht



gewesen wer die ihn auffhub / er hett sich  
 nimmermehr vermögen oder wöllen auff  
 stehn. Zu zeiten anstatt daß er solt fort  
 gehn / zog er hinderwers / vnnnd anstatt  
 daß er durch die Creatur sich solt gebessert  
 vnnnd gefürdert haben / so vererger er.  
 Dann er bestieß sich nicht die keren vnnnd  
 verborgne Tugend der Stimmen zu ler-  
 nen / auch achtet er nicht viel nach dem  
 singen / sonder er ließ sich erhaifern / biß  
 daß ihm die Forcht Gottes ein Groß  
 gab / vnnnd macht ihn fort ziehen / offt trat  
 er in die Dorn vnnnd Distel / aber Einfelt-  
 rigkeit hiele ihm den Fuß / vnnnd Forcht  
 Gottes zog ihm den Dorn auß / offter-  
 mals einschlieff er / aber Forcht Gottes  
 handelt vnnnd wecket ihn auff / offtmals  
 vmb deß willen / daß er müth war / so rit-  
 het vnnnd setzet er sich wider / aber der Hund /  
 der Gute Will / bellet so lang / biß er ihn  
 auffstehn macht. Zu zeiten / so verdriß  
 es ihn / also / daß er im Hergen vnnnd Ge-  
 müth so wanckelmütig wardt / daß er wi-  
 derumb keren wolt / aber alsbald er die  
 Frucht aß / die er in seinem Watsack hett /  
 so



so kam er wider zu ihm selbs / vnd er sterckte sich. Vnd zu zeiten wann er bey der Nacht zog / so verlohr er die Forcht Gottes / vnd Einfältigkeit / also / daß er auß dem Weg irz gieng / aber so bald der Tag kam / vnd die Sonn scheint / traff er den Weg bald widerum mit dem Hund. Als sie etliche Tag gezogen / kamen sie zu letzt in ein schöne / ganz lustige Wisen / da in der mitte ein schöner Königlicher Hoff gebawet war / Charitas, das ist / Liebe genant / daselbst war Liebe Gottes Thorwarter



Hie endet sich der ander Theil.

D iij Der



~~~~~

Der dritt Theil.

Von der Liebe.

Das I. Cap.

Von der Versuchung vnd Übung
der Liebe Gottes.

Der Egirer erfreuet sich hefftig/ da er ein so schönen lustigen Königlichen Hoff sahe/ vnd da er erfahren het/ daß ein solcher böser schwerer vnd verdrißlicher Weg / so ein süß End het/ in dem kam er zu dem Thor / vnd als er daß beseloffen sahe / hebt er an zu klopfen/ schreien vnd ruffen/ aber nach dem er lang geruffen/ vnd geklopfet hett/ war niemand vorhanden / der ihme antwortet. Ihr müßt laut schreien / Saget Einfältigkeit/ dann es ist nicht möglich / wann ihr das thut/ daß man euch nicht höre / wann sie schon entschlaffen/ vnd halb taub weren/ klopfet mit den Schlegelein die am Thor hangen!

hangen / vnd sie werden bald herab steigen
 euch auffzuthun. (Dann da waren zwen
 Schlegel am Thor / die hiessen Seuffzen
 vnd Weinen) klopffet weidlich / sager sie /
 dann wann sie niemand aufftheten vnd
 einliessen / die Schlegel wurden nicht am
 Thor seyn / dann mich dunckt daß sie der
 halben ans Thor gemacht seyen / damit dz
 sie denhie anklopfenden auffthun. Begi-
 rer hett lang vnd viel verharret vnd ange-
 halten zu ruffen / schreien / vnd mit den
 Schleglen zu klopfen / eh ihme die Liebe
 Gottes auffthet / den doch Begirer nit ken-
 net. Bruder / sager Liebe Gottes / was
 sucht ihr hie / vnd was ist ewer begeren?
 es mag euch vielleicht zu lang zu warten
 vnd oft anzuklopfen verdrossen haben /
 aber wir halten vns' hie / als ob wir taub
 weren / die Gedult vnd Langmütigkeit
 deren / die herkommen / zu versuchen / vnd
 zu zeiten / wann wir jemand sehen / den es
 verdreust / vnd vermeint daß nichts an-
 ders darzu gehöre / dann alsbald er kom-
 men ist / daß man ihn einlasse / so lassen wir
 in ohn auffgethan viderum wenden / wie er

D v

kom

kommen ist/ vmb des willen/ daß wir hie
 denen nicht auffthun/ die vermeinen/ daß
 sie es verdienen / oder würdig darzu ge-
 nugsam seyn/ vnd daß wir es also müssen
 vnd thun sollen / seydt ihr derselben Gesel-
 len nicht? Nein ich mein **H e r r** / saget
 Begirer/ dann wiewol ich viel Mühe/ Ar-
 beit vnd Gefahr vberlitten vnd vber-
 kriten hab / so weiß ich eigentlich wol/
 daß ichs nit verdiene vnd vnwürdig bin/
 hinnen ein zukommen / es sey dann/ daß
 ihr mich durch ewere grosse Barmhertzig-
 keit vnd Güte herein wöllet führen. Wesh-
 halben / saget Liebe **G D Ttes** / wöllet ihr
 hinein kommen? was suchet ihr in die-
 sem Haus? mein Herr / sprach Begirer/
 ich komm vom Haus der Demut/ mit die-
 sen ehrlichen / daffern leuten vergesell-
 schafft/ vnd bin durch den kurzen weg der
 Gedult hergezogen/ allein vmb die Liebe
G D Ttes zu suchen / der (wie mir gesagt
 ist worden) hinnen sein Wohnung hat.
 Bringt ihr kein Warzeichen / sprach
 Liebe Gottes/ damit man gewisse Kunde-
 schafft habe / daß ihr auß dem Haus der
 Demut

Demut kompt? ja mein Herr / saget
 Begirer / ich hab zwey Warzeichen / das
 ein ist mir in gedachtem Haus der Demut
 geben worden / vnnd heist / Erkantnuß
 sein selbs / vnnd das ander Warzeichen
 hab ich selbs auff dem Weg auffgeschrie-
 ben / vnnd heist / Erkantnuß G D Ttes.
 Es gefelt mir wol / sprach Liebe Gottes /
 daß ihr so wol versehen seyt / aber sagt mir
 eins: glaubt ihr daß man vmb diese Be-
 kantnuß schuldig ist / euch hinnen ein-
 zulassen? Nein ich entlich / saget Begirer /
 sonder allein / wie ich vor gesagt hab /
 durch ewere Gnad vnnd Miltigkeit /
 dann ich weiß nicht ob diese Bekantnuß
 die ich hab / wol geschrieben seynd oder nit.
 Ich weiß wol daß ich im Haus der Demut
 ein zeitlang gewont hab / vnnd daß sie mir
 das Haus / alle die Jungfrawen / ihr we-
 sen / Eigenschafft vnnd Gelegenheit ge-
 zeigt haben / aber ich weiß nicht / ob ich die
 Frucht / die ich daselbst gessen / woll ver-
 dāwet hab / vnd ob es sich wol im Magen
 gesetzt hat / wiewol es mir wol vnnd süß
 schmecket / auch weiß ich nicht ob ich auff

dem Weg Nuz geschaffen hab oder nicht/
dann ich bin oftmals gefallen / die Dorn
steln vnd Dorn haben mich oft verwund/
vnd meine Gesellschaft hat mich wol halb
mit gewalt herbracht. Derhalben mein
Herz kan ich euch keins Dings von dem
allem das ich mit mir bringe / versichern/
dann von meiner Bosheit / Faulheit/
Schnödigkeit / vnd Invollkommenheit/
darumb mein Herz / vnder andern Versa-
chen / das ich bin kommen / Liebe Gottes zu
suchen / ist diese eine / das man mir gesagt
hat / das er ein guter Wundtarzt ist / damit
das er mich purgiere vnd zur Ader lasse/
auch so bald er einen ansicht / so kennt er
seine gebresten / wann sie schon im Her-
zen darinnen verborgen ligen / vnd darzu
er sein Handt braucht / da reiniget vnd
saubert er alle Ding. Auß was Ursach/
saget Liebe Gottes / wolt jr so saubere / rein/
gesund vnd vnbesleckt seyn? vmb des wil-
len / sprach Begirer / das man mir auch ge-
sagt hat / das niemand der besleckt ist / hin-
einkommen mag / sonder muß rein vnd
sauber seyn. Nun dieweil dem also / saget
Liebe

Liebe Gottes / daß ihr all ewer vertrauen
in vnser Hände stellet / so wartet hie ein klei-
ne weil / dann ihr mögt nicht hinein kom-
men / oder mit Liebe Gottes reden / ihr re-
det dann vor mit seinem Knaben / wartet
hie in dem Namen des Herren / ich wil
dem Buben ruffen / vnd er wird euch alle
Anzeigung vnd Anleidung geben / des / so
ihr mit seinem Herren zu reden thun
müß.

Das II. Cap.

Von der Liebe des Nächsten.

Wairer wartet mit grosser bes-
gier / daß der Knab herauß käme /
damit er ihn zu seinem Herren fü-
ret / in dem so sieht er ihn kommen / sein
Name war / Liebe des Nächsten / da er-
frewet er sich hefftig / vnd durch grosse Lie-
be die er zu seinem Herren het / kumdt er
sich vor Freud vom Weinen nit enthal-
ten. Warum weinet ihr? saget Liebe des
Nächsten / dann in diesem Haus seynde sie
alle frölich / vnd da ist keiner der weinet.

D vij

Jch

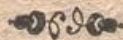
Ich weine nicht vor Traurigkeit / sonder
 vor Freud / sagt Begirer. Wen sucht ihr
 hinnen? sprach Liebe des Nächsten. Soht
 saget Begirer / ich such Liebe G D Tres.
 Ich bin seyn Knab / sagt Liebe des Näch-
 sten / vnd wann ihr meinem Herren sucht /
 so ist es von nöten / daß ihr am ersten mit
 mir redet / Kundschaft vnd Freund-
 schafft mit mir machet / dann mein Herr
 hat mich so lieb / daß er den / der mich nicht
 lieb hat / nicht kennen noch ansprechen wil.
 Ich wolt gern / sagt Begirer / ewer Con-
 dition vnd Eigenschaft kennen / vnd
 vmb die Liebe ewers Herren mit euch freud-
 schafft machen. So fern daß jr mich zum
 Freund haben wöllet / sprach Liebe des
 Nächsten / so müßt ihr mir alle Morgen ein
 Kraut zum früstüek geben / das nennt man /
 Demütig gedenccken / vnd zu Mittag ein
 anders / heist / Demütig reden / vnd zu
 nachts noch ein anders / das heist / De-
 mütig wercken. Wo wirdt ich diese Kreutz-
 lein bekommen? fraget Begirer. Das erst /
 nemblich Demütig gedenccken / sagt Lie-
 be des Nächsten / das macht Demut mit
 ihrem

ihrem Hauswirdt / zuwissen das heylig
fürnehmen / damit sie sich schnöder / rin-
ger / vnd für alle andern die allerwenigst /
vnd für ein Thier oder Vich helt / vnd
gleich diß fürnehmen richt der gedachten
Demut ein essen zu / das heist Verschmä-
hung sein selbs. Auch gleicher Gestalt /
diß Kraut / darvon wir reden / zu machen /
muß man eins nehmen / heist Gute mei-
nung seines Nechstens / darvon macht
man dann demütig gedencen / vnd wer-
det keinen bessern Apotecker im ganzen
Land darzu finden / dann der vorgemeld-
ten Demut Hauswirth / der wird das wol
wissen zuochen / wann ihr ihn zu ewerm
Freunde vberkompt.

Das ander Kraut / demütig reden /
wirdt von dreyen andern Kreutern ge-
macht / nemlich von Demut / Sanfftmü-
tigkeit / vnd Gesprächsamkeit / vnd diesel-
bigen mit einem kleinen Püluerlein vber-
sträet / heist Langsam vnd wenig.

Das dritt Kraut / Demütig wercken /
wirdt von vielerley Materi vnd Kreutern
gemacht / vnd die principalien seynd diese /
Fröligkeit / Liebe vnd Fleiß. Wann

Wann jr mir diese Kreuter werdet zu essen geben / so wirdt vnser Freundschaft vnd Kundtschafft gut seyn / vnd ich wirdt euch bald mit meinen Herren reden machen. Der Rath vnd Lehre dieses Knabes gefiel dem Begirer ganz wol / vnd sprach: dieweil ihr mir ewer Gelegenheit vnd Begir habt angezeigt / so wirdt ich mich befeissen diese Kreuter zu oberkommen / vnd die euch geben. Demnach war Begirer lange Zeit bey diesem Knaben / mit ihme handtierend vnd umbgehend / das er ihm ganz gemein wardt / da er ihme diese Kreuter gab. Einmal sprach Begirer zu ihm / ich bitte euch auff's höchst / thut mir so vil guts / daß ich hinein mag kommen / vnd sihet mich zu ewerem Herrn. Es ist billich / saget Liebe des Nächsten / dann ihr habt gethan / was euch möglich ist gewesen / wartet hie ein weil / ich will gehen meinem Herren ruffen / vnd wil sagen / ob er mit euch zu reden / wolle herauß kommen.



Das III. Cap.

Von der Liebe Gottes vnd des Näch-
sten / vnnnd von andern Stand der
Liebe / von seinem Ampt vnd
Übung.

Begirer stund also in dē gedans-
cken / ob Liebe Gottes mit ihm zu
reden wurde herauß kommen /
in seinem Herzen betrachtend / daß er so
schnöd / arm vnd elend war / vnd nit wür-
dig / daß er mit einem solchen edlen Her-
zen reden sollte / vnnnd als er in den Gedan-
cken stunde / da sahe er einen zu ihm kom-
men / sprechend: Bruder / was suchet ihr /
vnd was ist ewer begehren? mein Herz /
sprach Begirer / ich suche Liebe Gottes.
Ich bins / saget Liebe Gottes. Als bald
Begirer höret / daß ers war / fiel er zu bo-
den in ohnmacht. Darnach so name
ihn Liebe Gottes bey der Hand / vnnnd hu-
be ihn auff. Vnd als er sah / daß ihn Lie-
be Gottes auffhebet / da weinet er noch
viel hefftiger / der massen / daß er niche
reden

reden / oder etwas sagen kund / also daß
 Liebe Gottes (der ganz edel vñnd süß von
 Herzen ist) durch mitleiden auch bewegt
 wardt zu weinen / da er den andern wei-
 nen sahe / sich hefftig verwunderend/
 als er sahe die grosse Liebe / Begir vñnd
 guten willen / den Begirer zu ihme her/
 weil er vor Frewd vñnd Trost so zehelich
 weinet / vñnd sprach zu im : ich bitt euch/
 weinet nicht / vñnd thut mir kein Pein mehr
 an / dann ich kan den nicht leyden oder
 sehen weinen / der mich lieb hat. Saget
 mir / wer hat euch gesagt / daß ich in die-
 sem Haus wohne? ein Schaffhirt / sprach
 Begirer / der mir auff dem Weg bekam /
 der zetget mir den Weg vñnd saget mir
 von euch. Was hat er euch von mir ge-
 sagt? saget Liebe Gottes / warumb habe
 ihr mich so lieb / vñnd begehrt mich so heff-
 tig? habt ihr mich so lieb auß der Br-
 sach / daß man euch gesagt hat / dz ich mei-
 nen Freunden viel guts anthue / vñnd denen
 die mir dienen / grosse Gaben vñnd Trost
 gebe? Nein / saget Begirer / darumb nicht /
 sonder vmb des willen / daß ihr ein Edler
 vñnd

vnd guter Herz seydt / vnd auch darumb /
 daß ihr ewere Freund an ein Ort bringet / da
 sie Gott sehen / daß die größte Glückselig-
 keit ist / die in der Welt seyn kan. Des
 Begirers heylig Fürnemmen / mit wel-
 chem er Liebe Gottes lieb het / gefiel ihm
 ganz wol / vnd hette ihn desto lieber. Es
 verwundert mich hefftig mein Herz / sprach
 Begirer / nach dem / daß ihr ein so edler
 Herz vnd eines solchen großmächtigen
 Königs Sohn seyd / daß jr denen / die euch
 suchē / so grosse mühe anthut / vñ so hart zu
 finden seyd. Schweiget / saget Liebe Got-
 tes / das Geheim ist vielen verborgen /
 dann ein solcher vermeint daß er mich nie
 gefunden / erkent / oder erfahren hab / der
 mich dannoch nahe bey ihm hat vnd
 meiner gang voll vnd erfüllt ist / vnd ein
 solcher vermeint daß er mich halte / vnd
 gefunden hab / der weit von mir ist / vnd
 mich nicht kennt. Ich bitt euch / sprach Be-
 girer / saget mir ewer Eigenschafft / Thun
 vnd wesen / damit / daß ich dardurch er-
 kennen möge / ob ich nahe bey euch seye o-
 der nit / dan ich halt euch für meinen Freund
 vnd

vnd Herren. Mein Ampt vnnnd thun/ sa-
 get Liebe Gottes / ist Gott lieb zu haben/
 vnnnd ein Sohn der Bekantnuß Gottes
 zu seyn. Wie/ vnnnd in was Gestalt habt
 ihr Gott lieb? saget Begirer. Ich hab
 grosse Begir / sprach Liebe Gottes/ ihn
 auß meinem gansen Herzen/ vnnnd mit al-
 ler meiner Seelen vnd Krafft lieb zu habē/
 mich bekeissend/ vnnnd ihne zu erfahren/ alle
 Mittel suchend. Vnd damit daß ich ihn/
 in solchem Stand (als ihm gefelt / zu sei-
 ner Ehr / Lob / vnd zu meiner Seelen Sel-
 ligkeit) kennen vnd wissen möge / so beger
 ich / daß ihn alle Weitt vnnnd sein vüendi-
 liche vnd vnfüglliche Gürtigkeit kenne / von
 allen Creaturen geehrt/ gelobt / vnd gebe-
 nedeyet werde / mit sampt dieser meiner
 Begir / so gewaltige vnd zwing ich mich
 selbs/ daß ich in kleinen oder in grossen/
 in wenig oder viel / nichts wider ihn thue/
 daß ihme verdriesslich vnd mißfällig seyn
 möchte / vnd ob ich in vielleicht durch mein
 Schwachheit / oder Kranckheit erzürnet/
 so begehre ich vnd bitt ihn von Stund an
 vmb Gnad vnnnd Verzeihung/ vnnnd dar-
 nach

nach seynd wir widerumb gut Freund als
vor/ vmb des willen/ daß mein Herz so E.
del/ süß vnd gütig ist/ so bin ich noch mit
diesem ersten Stand nicht zu friden/ son-
der ich hab noch einen andern/ daß ist mei-
nem armen/ kleinen vermügen nach alles
thun/ daß er oder jemand der geringsten
vnd wenigsten im Haus/ mir beuehlen/
vnd das thu ich in grosser Ehrbeweifung/
Andacht/ Liebe/ Frewd/ Demut/ vnd vor-
auß gutwilliglich/ vnd dasselbig alle zeit/
an allem Ort/ Plaz/ vnd in allen Dingen/
vnd darinn so kan ich wissen vnd erken-
nen / wie lieb ich ihn habe/ wann ich dassel-
big thu/ daß er mir beueilet/ dann ich glaub
daß ihm kein Ding in der ganzen Welt
so lieb vnd gefällig sey (es were mit ihm
zu reden / ihm dienst / grosse Ehrbewei-
fung / Reuerenz vnd Wunderzeichen zu
thū) als allein dasselbig zu thū/ daß er mir/
oder jemand anderer an seiner statt (doch
daß er nit liege) beuilcht / dann mein Herz
sagt: wie vermeinstu/ daß deine Dienst mir
gefellig seynd/ vñ dz ich dich lieb haben sol/
wann du nicht thust/ daß ich dir beuehle?
wie

wie kanst du sagen daß du mich liebest?
dann du mußt wissen daß du in keinem
Ding deinen Geist also mit mir vereini-
gen/ oder deinen Willen mit dem meinen
also vergleichen kanst/ als dasselbig/ daß
ich dir beuehle/ gutwilliglich zuthun vnd
aufzurichten.

~~~~~

### Das III. Cap.

Verfolgt das Ampt der Liebe Gots  
tes im selbigen Stand.

**I**n selbigen Stand der liebe/  
hab ich für mich genommen/ alles zu  
thun darzu ich durch mein Ampt  
vnd Berufung verpflichtet bin/ dann weil  
ich mich ein mal vberwunden hab (des  
mich nit rewet) so ist es mir jezund ein Be-  
uelch/ daß vorhin zuthū oder zulassen (ohne  
Gott darinn zu erzürnen) in meiner Ge-  
walt war. Derhalben betracht ich mein  
Ampt wol/ vnd die Ding die sich zu dem  
erfordern vnnnd zu besserer Ausrichtung  
der Ding / allzeit mit rath der weysen vnd  
der



der heyligen Schrifft mich haltend vnnnd  
 regierend/ dann ich weiß / daß viel Leut  
 in dem meinen Herren erzürnen/ daß  
 sie nicht wol wissen/ was zu ihrem Ampt  
 gehörig / vnnnd die Ding / die dasselbig er-  
 fordert: wissen sie es aber/ vnd thun es nit/  
 so seyn sie noch viel ärger/ vmb deß willen/  
 daß sie nicht durch Unwissenheit oder vn-  
 weißheit / sonder auß lauter Bosheit/  
 sündigen. Demnach dasselbig/ daß ich  
 gelobet vnnnd geschworen hab ( darzu daß  
 ich mich am meisten verpflicht / vnnnd ver-  
 bunden halte) das beßeiß ich mich mit aller  
 Vollziehung/ auff's fleißigst zuthun vnnnd  
 außzurichten / dann ich hab meinen  
 Herren mit den drey Jungfrawen ( die  
 eine Gehorsamkeit / die ander Keusch-  
 heit/ vnd die dritte Armut genant/ die hier-  
 innen wohnen ) trew zuhalten / zuge-  
 sagt. Welche er mir als für meine Fra-  
 wen vnd Liebhaberin zugegeben / vnd für-  
 gestellt hat. Derhalben alle Morgen  
 vnnnd Abent gedencf ich wie ich ihn den  
 Tag am besten dienen vnnnd zu gefallen  
 seyn werde / also zu meiner Seelen spre-  
 chend:



chend : laß vns sehen / mein Seel / wieder  
 heut mit deinen Jungfrauen dich halten /  
 vnd ihnen zu gefallen seyn wirst. Zu  
 nachts sage ich zu ihr: laß vns sehen mein  
 Seel / wie du heut deinen Jungfrauen  
 gedient / vnd ihnen getrew gewesen bist /  
 ob du ihrer keine erzürnet oder beleidiget  
 hast / der gestalt so stell ich all mein Fleiß  
 dahin / denselbigen Jungfrauen ein tre-  
 wer Diener zu seyn. Auß was Ursach /  
 saget Begirer / thut ihr diß? vmb des wil-  
 len / sprach Liebe Gottes / daß sie meines  
 Herren Kammer Jungfrauen seynde /  
 vnd niemand kan in sein Kammer kom-  
 men / oder mit ihm reden / es sey dann daß  
 sie ihm vor auffthun / vnd den Eingang  
 machen. Ich bitt euch / saget Begirer /  
 ihr wöllet mir sagen / was habt ihr für Be-  
 bung in ewrem Geist / diesen Jungfra-  
 wen besser zu dienen / vnd ihnen getrew zu  
 seyn? drey fürnehmen / sprach Liebe Got-  
 tes / hab ich / die ich ihnen Tag vnd Nacht  
 zurichte vnd bereite / vnd die mich zwin-  
 gen / ihnen alle Dienst zuthun / das erst  
 heist / Fordert nichts / das ander / Begehrt  
 nichts

nich  
 De  
 es m  
 so he  
 vnd  
 fere  
 rer e  
 mir /  
 günf  
 nem  
 einer  
 hiest  
 dam  
 Arm  
 rer /  
 wann  
 also  
 es ern  
 ewren  
 durch  
 verse  
 daß j  
 stünd  
 vnd  
 wird



nichts / vnd das dritt / Dencket nichts.  
 Das erst dient der Gehorsamkeit/wann ich  
 es mit einer brühe zurichte / die Thun heist /  
 so heist er / Fordert nichts / vnd je feuberer  
 vnd reiner ich ihr dieses essen gebe / je grö-  
 sere Freundschaft sie mir bey meinem Her-  
 ren erlangt / vnd sagt ihme viel guts von  
 mir / also / daß er mir ein genädiger vnd  
 günstiger Herr ist / diß vorgemeldet essen /  
 nemlich / Fordert nichts / wann ich es mit  
 einer andern Brühe zurichte / die haben  
 hieß / so heist es / Fordert nichts zu habē / vñ  
 damit vnderhalt ich die ander Jungfrans  
 Armut. Haltet ein wenig still / sagt Begie-  
 rer / wie sol ich nichts fordern zu haben /  
 wann ich etwas bedarff? es verstehet sich  
 also nicht / sprach Liebe Gottes / dann ist  
 es etwas groß daß ihr bedürfftet / so habt ihr  
 ewren Obristen der von ihm selbst / oder  
 durch seine Beuelchhaber euch genugsam  
 versehen wirdt / ohne daß es von nöten sey /  
 daß ihr es fordert / daß euch ganz vbel an-  
 stünde / dann wo einer ist / der allen beuelch  
 vnd Sorg der ganzen Gemein hat / so  
 wird er sie alle mit einander (wie es einem

P

Obrist



Obristen zustehet) wol fürsehen / damit  
 daß die andern desto besser / vnnnd gelegner  
 sich mögen zu G D Z stellen / vnnnd die  
 Himmlische Ding betrachten / ohne das  
 ein jeder bedarff / diß vnnnd das zufordern/  
 sorgfältig zu seyn. Vnd es wäre ein groß  
 se Bosheit / wann der Obrist die Beschei  
 denheit nit heft / seinen Vnderthanen vnd  
 vnderworffnen ohn ihr anfordern ihre  
 Notdurfft zuustellen. Aber daß ich vom  
 fordern sage / wil ich / daß ihres zwenyerley  
 Gestalt verstehet. Zum ersten wann  
 sie ohne ewer fordern ewer notdurfft nicht  
 versehen / das groß Straff verschuldet  
 voraus vnder den Geistliche Leuten. Zum  
 andern daß es ein Ding / daß hefftig not  
 türfftig / vnnnd nicht eigenwillig sey / dann  
 in allen andern Dingen / die ihr köndtet  
 begehren / wurde Vberfluß / besonderheit  
 oder versuchen / gelegen vnnnd verbot  
 gen seyn / dann glaubt mir / daß vnder  
 diesem Schein oder Decken der notdurfft /  
 sich grosse Menge vnd hauffen Sünden  
 verstecken / vnd voraus in den Dingen / die  
 zu des Leibes Narung / als Speiß / vnnnd  
 andern



ander der gleichen Dinge / gehören. Wie  
 werde ich können erkennen / saget Be-  
 girer / wann es nottürfftig oder eigenwilo-  
 lig ist? secht / sprach Liebe G D T T S /  
 ob ihr euch des entperen / leyden / vnnnd oh-  
 ne das leben löndet / vnd daß jr deshalben  
 kein sonderliche oder merckliche Gefahr /  
 vnd grossen Schaden im Geist oder Leib  
 leiden werdet / vnnnd der darauff entste-  
 hen möchte / dann wann ihr gewiß glaubet  
 ohne euch selbst zu betrogen / daß es euch  
 zu solcher Gefahr oder Schaden reichen  
 möchte / so wurde in dem Fall / nichts for-  
 dern Sünd seyn / vnnnd fordern verdienst-  
 lich / so fern ihr es Gott zuschreibt / aber  
 löndet ihr ohne das leben vnnnd keinen  
 mercklichen Schaden oder Gefar darvon  
 leiden / wann es schon mit Mühe / Arbeit  
 vnnnd Verdruß zugehen müß / doch daß  
 es die Weg der bescheidenheit nicht für v-  
 ber gehe. Zu der Zeit Nichts fordern (wie-  
 wol es etwann ein wenig nottürfftig sey  
 oder scheine) ist grosse Tugend vnnnd ver-  
 dienst / wann schon das fordern vnnnd be-  
 gehren billich / vnnnd nicht vnbillich were /



Dann selig ist der Mensch/der etwas vmb  
 die Liebe Gottes leydet. Nichts desto we-  
 niger ist es ein Ding/ daß ihr ohne des  
 Geistes oder des Leibes Schaden/ ente-  
 ren oder vmbgehn köndtet / so halt es für  
 eigenwillig/ wiewol es sich mit einem heili-  
 gen Willen vnnnd billicher Sach bedeket/  
 Dann die Sünde erzeigen vnd kommen nit  
 öffentlich / sonder allzeit vnderm Schein  
 einer guten Sach/ vnd nach diesem so ich  
 euch gesagt hab / mögt ihr wissen/ wann  
 ihr etwas begehrt/ ob es notturfftig oder  
 eigenwillig ist. Vnd damit der Mensch in  
 seinem gutduncken vnd fürnemmen sich  
 selbs nicht betriege/ so ist ihme ein tugent-  
 hafftige vndersuchung vnd fleissiges ersa-  
 ren/ vast gut vnd nötig/ vnnnd so er dieselbi-  
 ge nicht hat/ daß er nach der weisen vnnnd  
 verstendigen Leuth / oder der heyl-  
 gen Schrifft Rath / sein  
 Sach richte vnnnd  
 handle.



Das



## Das V. Cap.

Von den andern zwey Fürnemmen/  
nemblich/ Begehrt nichts/ vnnnd  
Gedenckt nichts.

**I**n weil ich euch das erst für-  
nemmen kürzlich entdeckt hab/  
mit welchem ich die zwo Jung-  
frauen/ Gehorsamkeit vnd Armut vnder-  
halte/ so muß ich euch die Gelegenheit der  
andern zweyen/ nemblich/ Begert nichts/  
vnd Gedenckt nichts/ auch sagen/ ihr müßt  
wissen/ daß das obgemeldt erst Fürnem-  
men / Nichts fordern / nirgent her ent-  
springt / vnnnd wachset / dann von der Be-  
gird zu haben oder zuthun / vnnnd wann die  
Ursach der Sach/ das ist die Begir vmb  
nichts zubegehren / vernichtiget vnd ver-  
tilget wirdt/ so ist gleich der außtrag / der  
effect/ thun vnd die Frucht/ das ist fordern/  
auch verdorben vnd vertilchet/ vnnnd dar-  
durch wirdt sein widerspiel / das heist/  
Nichts fordern/ gemacht / das ist das an-  
der Fürnemmen/ damit ich die Armut vn-  
der



derhalte / doch so verstehet sich diß Nichts  
 begehren / auff die Weltliche vñnd fleisch-  
 liche Dinge / aber vmb des willen / daß  
 diß Kraut ein andere Wurzel hat / da sie  
 außspringt / daß ist / Gedencen (dann  
 es kan nicht begehrt seyn / daß vorhin nit  
 gedacht ist) so hab ich das dritt Fürnem-  
 men / das ist Nichts gedencen / damit vn-  
 derhalte ich die dritte Jungfraw / die  
 Keuschheit / doch das Gedencen müß  
 ihr verstehen / wann es stättiglich / ve-  
 stigtlich / wesentlich / vernünfftiglich / mit  
 bedachtem Willen / Wollust / gefallen vñnd  
 Zulassung geschicht / dann es ist in des  
 Menschen Gewalt nicht / gar nichts zu  
 gedencen / sonder es ist wol in seiner  
 Macht / die Gedancken nicht lang zu  
 lassen / vñnd zubehalten / vñnd dieselbigen  
 bald abwenden / vñnd an G D Z ge-  
 dencen / aber vmb des willen / daß diß  
 Kraut / Gedencen sich mit einem Wasser /  
 daß Sehen heist / neset / so müssen wir  
 darauff ein Püluerlein werffen / das Au-  
 gen sperren heist / daß darzu vast gut vñnd  
 nutzlich ist.

Diese



Diese vorgemelte drey Fürnemmen /  
 reinigen mein Seel nicht allein von allen  
 Weltlichen Dingen / vom eignen Willen /  
 vnd aller Befleckung / sonder ( vmb mei-  
 nen Herren lieb zu haben ) geben vnd  
 fördern sie mir grosse Keinigheit vnd Lau-  
 terkeit des Herzens / mir also eigne Liebe  
 entziehend / vnd mich ganz mit ihme ver-  
 einigend.

In diesen obgemelten dreien Fürnem-  
 men / hab ich alle die andere Übung vnd  
 Gebräuch / die dem Geist dienen hinein  
 gebracht vnd begriffen / gleich so wol die  
 von der Demut / als die von den andern  
 Tugenden. Vnd das auß Ursach / daß  
 ich weiß daß in denen die Vollkommen-  
 heit gelegen ist. Derhalben gedencet nit /  
 daß ich vmb sonst diesen obgerürten drey-  
 en Jungfrauen dienstlich bin / dann sie  
 seynd mir ganz gnedig / vnd schaffen vnd  
 erwerben mir alles guts.

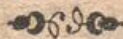
Ihr eine ( die Armut heist ) hat mir  
 ein schön Kleinot geschenckt. Ich bitt  
 euch / saget Begirer / wöllet michs sehen  
 lassen / wo habt ihr das ? ich behalt es /

P iiii

sprach



sprach Liebe Gottes / an zwey Orten / nemlich / in meinem Herzen / vnd in meiner Kammer / diß Kleinot ist so köstlich / so viel vnd eins solchen Schatzwerth / vñ von so grosser würde / daß es in meinem Herzen nicht kundt behalten werden / biß daß ich alle die Liebe / Begird vnd Beherzlichkeit der weltlichen Dinge darauß geworffen het / gleicher gestalt kundt vnd mochtet in meiner Kammer kein Platz haben / biß daß ich auch alles das vberflüssig / vberflüssig vnd besonders das darinnen war / darauß geworffen het / nichts dann ein Crucifix vnd etliche Büchlein darinn behaltend. Wie heist diß Kleinot? fraget Begirrer. Es heist / sprach Liebe Gottes / Nem nichts / dann es ist der gröst Schatz die die Armut haben mag / die dann die allerreichste Fraw der ganzen Welt ist / vmb des willen / daß sie ihres Schatz so viel hat / als sie selbst wil.





## Das VI. Cap.

Vom Ampt der Liebe Gottes / vnd  
vom Gebett im selbigen Stand.

**I**n diesem vorgemelten Stand  
der Liebe / dauon ich euch sage / das  
ist / zu thun / was mir mein Herz  
befilcht / vnd mein Ampt erfordert / ist  
noch ein anderer Umstandt von nöten /  
das ist / im Ampt daß er mir geben / vnd  
im Standt daß er mich eingesetzt hat sein  
Kämmerling zu seyn. Derhalben wann  
ich komme ihm zu dienen / vmb etwas  
anzulangen / oder mit ihme zu reden / so be-  
steiß ich mich / in der grössen des Herzens  
Demut vnd Sauberkeit / so mir möglich /  
für ihn zu kommen / darumb je reiner vnd  
seuberer mein Herz ist / je besser vnd laute-  
rer ich ihn kennen vnd sehen kan / vnd bitte  
auch meinen Bruder / die Forcht Gottes /  
daß er mit sampt meinem wesen der Ehr-  
erbietung / mit mir gehen wölle? was thut  
ihr / saget Begirer / daß die gemeldte Ehr-  
erbietung mit euch gehe? ich betrachte /  
vnd sprach

P v

sprach



sprach Liebe Gottes / vnnnd bedenck wer ich bin / vnnnd wer mein Herz ist / dann ich betrachte sein aller heyligste Mayestät / vnnnd daß man ihn billich fürchten muß / als den / der aller Ehrerbietung / Forcht vnnnd Lobs der aller würdigst ist.

Weiter betracht ich / daß alle selige Geister für in zur Erden nider fallen / anbetten vnd benedeyen / sich in ihme transformierend vnnnd vbersezend / solcher aller edlester güte vnnnd Mayestät vber alle maß in ihnen selbst sich verwunderend / erschreckend vnd entsezend. Darnach so gedenc ich wie er mein Herz inwendig / meine Gedancken / Willen vnd Fürnemmen gar wol durchsicht / meine Geheim / vnnnd das verborgen darinnen viel besser kennend / dann ich selbst. Auch daß er alle Ding nach seinem Göttlichen Willen vnnnd wolgefallen machen / thun / schaffen / abthun / abschaffen / vnd brechen kan / das sterben vnd leben / seyn / vnd nicht seyn / vnnnd der gangen Welt ewige Seligkeit vnnnd Verdambnuß in seiner Hand vnnnd Gewalt ist.

Weiter



Weiter so gedenc ich / wie er gang  
 gut / vnnnd die Dbrisse / vnnnd lautere Gū.  
 teist / vnnnd wann ich diß recht betrachte /  
 daß mir oft das Herz zittert / entsetzt  
 vnnnd gleichsam zerbricht / vorausß wann  
 ich gedencke / daß ich ein so böser / falscher /  
 unreiner / schnöder / grewlicher / schent-  
 licher / vnd mehr dan ein Todter Hundt /  
 stinckender Sünder / ein solches Ampt  
 vertrette / vnnnd mit einem solchen grossen  
 Herren so gemein bin / vnd wie ein so höch-  
 ste / allerdurchleuchtigste Mayestät / mich  
 so nahe bey ihm haben / vnnnd mit ihm  
 reden vnnnd essen leidet / gleich ob ich sein  
 grosser Freund were. Dfft so sag ichs ihm /  
 sprechend : ach mein H e r r / was be-  
 dürfft ihr / daß die böse / besleckte vnnnd stin-  
 ckende Sünder vor euch stehen? wie mein  
 H e r r ? ist es billich / daß euch von fal-  
 schen vnd schendlichen leuten gedient  
 werde? wo ist die ehr vnnnd Ehrwürdig-  
 keit die man ewer Königlichen Maye-  
 stät schuldig vnnnd zugehörig ist? was gibt  
 er euch zur antwort / fraget Begirer? ich  
 weiß nicht / saget Liebe G Dttes / allein

P vj

das



daß er mich vor Frewd macht weinen / vnd  
 spricht zu mir: Achte diß nicht / vnd laß  
 dichs nit anfechten / weil du dir das Ampt  
 nicht procuriert gesucht / vnd dich selbft  
 herfür gezogen hast / sonder ich hab dich  
 darzu geruffen vnd angenommen / dann  
 ich weiß warumb vnd warzu daß ich es  
 gethan hab / du aber hab nur acht / vnd  
 trag Sorg deinem Pflcht nachzukom-  
 men / vnd dasselbig / daß dein Ampt er-  
 fordert / auffß fleißigst deinem vermö-  
 gen nach / außrichten / vnd frag weiter nit  
 darnach. Vnd was sagt ihr ihme sprach  
 Begirer / wann ihr für ihn kompt mit ime  
 zu reden / so ihr Demut / Liebe / Forcht /  
 Ehrerbietung bey euch habt? zum ersten  
 so sag ich mein Ampt / daß ich in meinem  
 Orden / vnd durch meine Gelübduß vnd  
 Profession zu lesen schuldig vnd ver-  
 pflicht bin / vnd dasselbig nicht trawrig /  
 verdrossen / vnwillig / oder genötiget / son-  
 der mit der aller meisten andacht / Fleiß /  
 Ehrerbietung / Fröligkeit vnd gutem  
 willen / so mir möglich / vnd wiewol das  
 ich zu diesem verbunden vnd verpfliche  
 bin /



bin / nichts desto weniger / so mach ich auß  
 der Noth ein Tugend. Darnach etwas  
 von ihme zu begehren vnd ihn dasselbig  
 mir zu geben zu bewegen / so arbeit ich mit  
 allen meinen Kräfften vnnnd vermögen /  
 ihn zu loben / vnnnd durch viel Mittel hör  
 ich von seinem Lob vnnnd Dancksagung  
 nicht auff / dann ich weiß daß dasselbig  
 ihme angeneh / vnnnd gefellig ist / vnnnd  
 wann ich ihn lobe / so erzehle ich ihm die  
 grosse Wunderwerck die er gethan hat /  
 in denselbigen mich erfrewend vnnnd er-  
 höhend / gleicher weiß thu ich in seiner  
 grossen Krafft / Weißheit vnd gute. Weit-  
 ter erzehle ich ihme die grosse Gnad vnnnd  
 Wolthat / die er seinen Rittern vnd Die-  
 nern gethan hat / ihn darinn lobend vnnnd  
 benedeyend. Auch vergiß ich der grossen  
 Barmherzigkeit nit / die er allweg seinen  
 Feinden bewisen hat / vnnnd noch beweist  
 seine Großmächtigkeit / Durchleuchtig-  
 keit / vnnnd höchster Adligkeit vberaus  
 mich verwunderend / vnnnd daß er sie nicht  
 allein strafft / sonder ihnen seine Gaben  
 noch mittheilt / vnd alles guts thut. Wei-



ter danck ich ihm aller der Gnaden / die er  
 in sich selbst hat / ihm die Tugend vnd  
 schöne / die in ihm seynde / erzehlend / der  
 selbigen im danckend vnd lobed / vnd mich  
 erfrewend daß er sie hat / vnd daß er ein  
 solcher / vnd so vnbegreifflich gut ist / vnd  
 das thue ich offemals / seinen willen des  
 halben wol kennend / daß es ihm gefelt /  
 vnd er wolt / daß der Mensch mit ihm al  
 lein seyn wolt / mit ihm von ganz süßen /  
 lieblichen vnd geheimen Dingen redend /  
 welche denen / die sie nicht achten / vnd  
 die in seine Geheim Kammer nicht kom  
 men wollen / verborgen seynde / wiewol  
 sie dennoch in seinem Hauß vmbgehn / bey  
 ihm wohnen / vnd seine Diener seynde.  
 Warumb / sprach Begirer / saget ihr ihm  
 alle diese Lob / Danck sagung vnd Beneden  
 ung? vmb des willen / sprach Liebe Gottes /  
 das / je mehr ich ihn erhöhe / vnd mich mehr  
 schende / entehre / niderige vnd demütige /  
 wie mehr es ihm gefellig ist / so ist sein  
 Göttlicher höchster Will / daß wir seine  
 Güte / Adligkeit / Hochheit / Großmeh  
 tigkeit / vnd vnser klein Vermögen / grosse  
 Elend



Elend vnd lauter Bosheit allzeit für Au-  
gen haben sollen/ vnd wiewol ich die mei-  
ste Lob vnd Ehr von ihm sage/ die ich kan  
vnd vermag/ so bin ich gewiß/ daß ich an  
ihm nicht liegen kan / dann er ist viel edler/  
größer / viel höher vnd mächtiger / dann  
ich oder einig andere Engelsche vnd  
Menschliche Creatur alle mit einander  
werden können gedencen vnd betrach-  
ten.

Das VII. Cap.

Vom Ampt der Liebe Gottes/ in sel-  
bigen andern Stand / vnd ver-  
folgt die Gestalt des  
Gebetts.

**D**arnach/ wann ich ihn/ so viel  
als mir möglich gewesen ist/ er-  
höhet hab / so erbiet ich ihm  
meine Seel vnd all meinen Willen/ sampe  
dem besten Fürnemmen/ daß ich hab / das  
ist/ daß ich ihn vmb kein Ding der Welt/ er-  
zürnen oder verdrießlich seyn wolt / ihne  
hefftig bittend / daß er mich in diesem  
guten



guten Willen behalten vnnnd bekräftigen  
 wöl/ dann ohne ihne wurd ich es wenig  
 behalten können. Darnach so bitt ich ihn  
 vmb Verzeihung / von allem dem Leyd  
 vnnnd Verdruß / die ich wider ihn gethan  
 mag haben / auch daß er mich nichts an-  
 ders laß gedenccken / verstehen / vnnnd lieb  
 haben dann ihn. Vnd dieweil er nun ein  
 solchen / als ich bin / zu seinem Diener  
 vnd Freund / in so hohem Ampt / hat an-  
 nemen lassen / daß er mir auch seinen hey-  
 ligen Geist der Demut verleyhen wölle/  
 der meine Seele von allem bösen / vnnnd  
 daß ihme nicht gefellig / abweise / zeige vnd  
 wende / dermassen daß ihme mein Dienst/  
 kein Schmach vnnnd Laster / sonder gefel-  
 lig vnnnd angenehm sey / mir verleyhend/  
 daß er weiß / daß mir von nöten ist / vnnnd  
 daß er wil / daß ich zu seiner Ehr vnd gefal-  
 len / vnnnd ihm angenehmer zuseyn / haben  
 sol / vnnnd daß vmb keine andere Ursach/  
 dann daß er mich in ihm leben vnd sterben  
 lasse / mich vor seinem Angesichte (wiewol  
 ich es wol verdient hab) nicht verwerffe.  
 Darnach so bitt ich in für dieselbigen / die  
 ich



ich am meisten lieb habe / vnd für die / denen ich mich am meisten ( es sey geistlich oder Leiblich ) verpflcht empfinde / vnd für das ganz Hauß / vnd für alle Creaturen / das er ihnen Gnad vnd Barmherzigkeit verleyhe / daß sie alle ( wie es sich gehört ) ihn kennen / lieb haben / ehren / loben vnd benedeyen / mich besteißend / ihme diß alles in lautter Reinißkeit des Herzens zu sagen. Was thut ihr / sprach Begirer / in solcher Reinißkeit für ihn zu kommen? meinem vermögen nach / saget liebe Gottes / hüte ich mein Herz vnd Gemüt / wachend auff meine Gedancken / vnd habe grosse acht vber mein Seel / mit dem so halt ich meine empfindung in so grosser hut / so best ich kan vnd mag / allweg die einfeltigkeit für mich setzend / die dann alle Ding / die sie sihet / zum besten wendet vnd verstehet. Vnd wann ich von aller Welt wil sicher seyn / vnd niemand fürchten / so gehe vnd bleib ich bey meinem Herren / das ist all mein höchst Gut / Trost / Lust vnd Frewd vor vnd bey ihm zu seyn / mit ihm zu reden vnd Rath von ihm zu nem.

nem.



nemmen / bin auch nimmermehr zu friden/  
 geruwet / gesättigt noch versichert / dann  
 wann ich bey ihm bin / vnd auß der Ursach  
 hab ich für mich genommen / alle Ding  
 zuuerlassen / mit ihme zu wehnen / bey ih-  
 me zu bleiben / vnd nimmermehr von ihme  
 zu scheiden / er gebiete mirs dann. Secht/  
 sprach Begirer / es ist auch gut vnd von  
 nöten / zu zeiten zu lesen / dem ist wol also/  
 sager Liebe Gottes / das lesen gut ist / nicht  
 zu wissen / zu erfahren vnd gelehrt zu wer-  
 den / sonder allein G D E vnd seine Weg  
 zu wissen / ihn zu kennen vnd lieb zu haben/  
 vnd darzu bedarff ich nicht viel Bücher/  
 sonder ich wil meine Seel auff meinen  
 Herren verlieben / alle meine Begird vnd  
 Beherzligkeit auff ihn stellen / mit sampt  
 all meinem Verstandt vnd Vernunft/  
 dann seine Liebe ist mir genug / welche mir  
 wirdt alles zeigen / daß ich wissen muß/  
 vnd er kan mich im Weg ihn zu lieben  
 vnd nicht zu erzürnen mehr geheim leh-  
 ren vnd anzeigen / dann alle die Bücher/  
 die in der Welt seynde / vnd meine Seel er-  
 reicht vnd kompt auch zu grösserer Sau-  
 berkeit /



berkeit / Forcht vnd Andacht / zu grösserer  
ehrwürdigkeit / Rew / stercke / vnd zu meh-  
rer Strengigkeit wider mein Fleisch / wann  
ich bey vnd mit ihme bin / dann so ich lese.  
Gedenck auch wol daß er kein Rechnung  
von mir fordern wirdt / wieviel ich gelesen  
oder studiert hab / sonder allein wie ich  
ihne werde Lieb gehabt haben. Aber vmb  
dieser Ursach ist mein entliche vnd für-  
nehmste Meinung nit / daß man gar nicht  
lesen soll / voraus die den Weg Gottes / o-  
der die Herrschafft vnd Regierung des geists  
nicht kennen / vnd ihre Gedancken / Wort  
vnd Werck nit wissen zu bescheiden / denen  
ist es groß von nöten / lange Zeit zu lesen /  
vnd Geistliche vnd inwendige vernünfft-  
tike Übung zulerne / dann sonst wäre  
es ein grosse Thorheit / Stolzigkeit / vnd  
des Königs verschmehung / daß ein grober  
Bawr / der des Hoffes gebrauch nit wisset /  
vnd die Höfische sprach nit können / daß  
er vor aller des Königs Fürsten vnd Her-  
ren Gegenwertigkeit / mit dem König  
von Gesicht zu Gesicht reden wolt / vnd  
wann er in der mitte seiner rede / seine  
gebrench.



gebrenchliche / grobe / nãrrische rede entfallen ließ / so würde es ihme zu grosser Schand / Confusion vñnd Beschamheit reichen / daß ihn der König würde lassen austreiben / vñnd besser were / daß er nie zum König kommen were. Gleicher meinung ist es mit den Geistlichen Dingen / wie wol es dem der schon gelesen / gehört / vñnd der Gottes vñnd seiner Ding kundt / schafft vñnd Erkantnuß / vñnd seine Werck / erfarn hat / ist das Gebett viel nuzer vñnd edeler Übung / dann lesen / weil er nun im reden wol verstendig / vñnd die Gestalt vñnd Gebrauch weiß / die man im Geistlichen Hoff brauchen muß. Nu wann ich also vor meinem Herzen bin / so halt ich mich in grosser hut / daß ich mein Kopff / Gesicht vñnd Rucken / nicht hin vñnd wider wende / vmb deß willen / daß es seiner Mayestät grosse verschmähung vñnd Laster ist / wann man mit ihm redet / das man das Gesicht anderstwo wend. Wolt mir diß / saget Begirer / besser zu verstehen geben / dann ich versteh es nicht wol. Wan ich (saget Liebe G D T T E S) mit mei-

nem



nem Herrn rede / vnnnd daß ich meine Gedancken / Vernunfft vnd Verstand ander Ding zu gedenccken / wende vnd richte / so fere ich ihme den Rucken vnd das Gesicht. Derhalben nimb ich für mich / vnnnd laß mich geduncken / daß er mich stets ansicht / vnd seine Augen nicht von mir wende / zu sehen / was ich sage / vnd mit was Ehrerbietung vnnnd Andacht / mit was Herzen / New / Liebe / vnnnd Auffmerckung ich mich halte. Darnach so lob vnd Danck ich ihm aller der Wolthaten / die er mir vnnnd allen Creaturen gethan hat / betracht vnd erzehele sie ihm offimals / vmb deß willen / daß ich gut wissen trag / daß er nicht wil / daß ich oder jemand vndanckbar sey / vnd seiner Gaben vergesse.

Das VIII. Cap.

Vom dritten Stand der Liebe

¶ Dites.

**W**eil ich euch den ersten stand / nemlich / wie ich meinen Herren lieb habe / das ist / ihn mit erzürnen /



nen / vnd von andern / das ist / alles das er mir befolcht zu thun / gesagt hab / so bin ich noch mit diesem nicht zu friden / vmb des willen / das die Liebe / die ich zu ihm hab / so groß ist / das ich noch den dritten Stand darzu gethan hab / das ist alles zu thun darinn ich kan wissen / gedencen vnd erfahren / das ihme gefällig vnd angenehm ist. Warinn wist ihr / sprach Begirer / das ihr das thut / das ihme so gefellig ist? in zweyerley Ding / sager Liebe G D Tres / das ein ist / das lieb zuhaben / das er lieb hat / vnd das ander ist / das zu hassen / das er hasset.

Belangend das erst / nemblich lieb zu haben / das er lieb hat / so hab ich meines Herrn Sohn lieb / der der aller schönest / der aller süßest / der edleest / vnd tugendhaftigest / der nie gewesen ist / der seinem Vater gang vnd gar gleich ist. Auch der aller gehorsambst / so nie kein Sohn war oder seyn wird. Diesen Sohn hat er so lieb / wie sich selbst / vmb des willen / das er ihme gleicher ist / dann nie kein Sohn seinem Vater je gewesen. Vnd die Einigkeit vnd  
Liebe



Liebe zwischen Vatter vnd dem Sohn/ist  
 so groß/ daß sie alle beyde nur ein Ding  
 seynde/ vnd sie haben einen Willen/ eine  
 Krafft/eine Macht / Verstand vnd Ver-  
 willigung / vnd wiewol die Personen zer-  
 theilt seyn / so seynde sie darnoch nur ein  
 Substanz vnd ein Wesen. Diesem Sohn  
 macht mein Herz mit eigener Handt eins  
 schaffhirtenskleid / mit welchem der Sohn  
 angeleget/ist auß seines Vatters Schlaff-  
 kamer komen/ darnach allzeit bey vnd mit  
 ihm bleibend/ vnd also gehet er in diesem  
 Haus vñ / mit vns cöuersierend vnd han-  
 delend/ dann sonst wurden wir in nit sehen  
 können / vnd also gekleidet/ hat er in mit ei-  
 nem Brodtörblein durch die ganze Welt/vñ  
 diese Wildnuß / seine Schafflin die zerstre-  
 wet vnd verlohren lieffen/ wider zu suchen  
 geschickt/vñ so er durch diese wildnuß wä-  
 deret/ so hat der Herz sein Vatter zu gelas-  
 sen/daß er von den Wolffen getödtet/ vnd  
 von den Hunden gefressen ward/ vnd er wolt  
 ihme nit zuhilff komen/wiewol ers wol hete  
 können thun/vnd er wolt das in die Wölff  
 mit dem tyrannischen / strengsten/ vnd  
 grew.



grewlichsten wüterichsten Tod ermordten/  
 der nie gewesen ist/ vnnnd ihme viel härter/  
 dan keinem andern / vmb deß willen / daß  
 er eines Königs Sohn war. Dis alles  
 thet vnser Herz durch grosse Liebe die er zu  
 vns het / damit daß alle die vom Hauß sol-  
 len wissen / vnnnd kennen / wie lieber er vns ge-  
 habt hat / vnd also sollen wir ihn auch lieb  
 haben / weil er vns zuvor hat lieb gehabt/  
 daß er seinen Sohn nicht gespart hat/  
 sonder ihn für vns alle in den Todt ge-  
 ben. Begirer weinet hefftig / da ihme die  
 Liebe Gottes dis saget / also daß sein  
 Herz gleich durch vnnnd durch gestochen  
 war. Der Vatter hat diesen Sohn so lieb/  
 saget Liebe Gottes / das wiewol er ihn  
 ließ tödten / nichts desto weniger machet  
 er ihn durch seine grosse Allmächtigkeit  
 bald widerumb auffstehn / vnnnd viel edler  
 vnnnd Sighefftiger als vor / mit ihme die  
 Schäfflein führend / die er zu holen kom-  
 men war / vnnnd die andern die er noch in  
 dieser Wildniß dahinden ließ / seist zu wer-  
 den / dieselbigen allzeit in guter acht / Sorg  
 vnd hut behaltend / also ist er widerumb  
 in



in die Kammer des Königs seines Vatters  
 gewendt / da er an der rechten Seyten sitzt /  
 den Vatter bittend für vns alle / seuffzend  
 vnd klagend vor dem Herrn für vns / durch  
 die grosse Liebe die er zu vns hat / vnd ich  
 glaub / wann es nicht vmb seiner willen ge-  
 wesen were / daß vns der Herr schon wurde  
 auß dem Hauß gestossen haben / so elende  
 vnd böß als wir seynd / vnd so elendiglich  
 vnd faulich daß wir ihm dienen / vergessen /  
 verschmähen / vnd so wenig wir seiner ge-  
 dencken vnd nach ihm fragen. Der  
 Vatter hat diesen Sohn so lieb / daß ich  
 nicht glaub / daß in der Welt etwas sey /  
 darmit man ihm köndt grösser gefallen  
 / als seinen Sohn lieb zu haben. Der  
 halben so besteiß vnd bemühe ich mich  
 denselbigen Sohn lieb zu haben / vnd zu  
 gefallen zu seyn. Warinn / sprach Begie-  
 rer / habt ihr ihn lieb / vnd seyd ihm zu ge-  
 fallen? wann ich / saget Liebe Gottes / an  
 ein allerheyligest Leben / an seine grosse  
 Mühe vnd Arbeit / an seinen Todt / vnd an  
 seine gebenedeyte Lehr gedencke vnd mich  
 ihm mit meinen Sitten vnd Manieren / so  
 best



bestich kan vnnd mag / zu vergleichen vnd  
 conformieren / dann so mein H E R R  
 jemand sieht / mit seines Sohns Leben sich  
 mehr vergleichend / soviel er ihn lieber hat /  
 vnnd darumb wolt er / daß er zu vns solt  
 kömen / bey vns wohnen / vns zuleren / wie  
 wir leben solten / dann vor lebten wir wie  
 das Vich. Derhalben hat ihn der Herr  
 vns / als zum Spiegel fürgeben vnd gesest /  
 damit / das einer / der wissen vnd erkennen  
 wil / ob sein thun / lassen vnd wille gut o  
 der böß sey / daß er sich an dieses Sohns  
 Leben spiegel vnd erkenne / vnd da ist in die  
 ser Welt kein gewissere vnnd bessere Prob  
 dann diese. Das ander Ding daß mein  
 Herr lieb hat / das ist mein Knab / liebe des  
 Nechsten genennt / mein Herr hat diesen  
 Jungen so lieb / daß er gesagt hat: daß al  
 les das wir ihm thun werden / es sey gut  
 oder böß / das nimbt er an als für sich selbst /  
 vnd gleich als ob es im selbst geschehen we  
 re. Wie habt ihr diesen Jungen lieb? fra  
 get Begirer. Wie mich selbst / sprach  
 liebe GOTTES. Erstlich gedenck dich /  
 daß er besser ist dann ich / vnnd wiewol ich  
 ein



ein grösser Ampt verwalte / so bin ich ih.  
 me dannoch in allem gutem gehorsam/  
 ich hüte mich ihn nicht zu beschedigen/  
 sonder thue ihm alles liebs vnnnd Freund.  
 schafft so ich kan vnnnd mag / ich gedencke  
 nichts args von ihm / sonder entschuldige  
 ihn / sage ihm kein böß Wort / verführe vnd  
 vertrag gern seine natürliche Mängel/  
 hab groß Mitleyden vnd Erbarmung mit  
 ihm / rede ihm nichts vbel nach / wil oder  
 gib nicht zu / daß jemand anders sage oder  
 thue / leid auch nicht daß es geschehe. Ich  
 heger daß er meinen Herren besser / dan  
 ich / lieb habe / vnnnd daß ihn Gott so gut  
 vnd besser dan mich selbs mache / hab auff  
 ihn / seiner Geistlichen oder Leiblichen ga.  
 ben / oder keinerley Ding / das auff der  
 Welt ist / gar keinen Reid / sonder erfrens  
 mich seines Ruses vnnnd Wollfahrt / sein  
 leyd / Schaden vnd Unglück thut mir im  
 Herzen wee. Weiter gedencf ich daß er ein  
 Engel Gottes sey / vnd daß ich nicht wür.  
 dig / sein Sclaue oder Diener zu seyn / vnd  
 das thue ich vmb des willen / daß ihn mein  
 Herz heffrig lieb hat. Gleicher Gestalt hab

D ij

ich



ich lieb die Ding vnnnd Sachen der Ge-  
 mein / die ich hefftig behersiget hab vmb  
 des willen / daß sie zu meines HERRN  
 Dienst gehören / zu seiner Ehr vnnnd seines  
 Hausß Vnderhaltung / derhalben so arbeit  
 vnnnd beleiß ich mich / daß nichts verloh-  
 ren werde / vorausß vnnnd fürnehmlich was  
 zu seiner heyligen Religion / Ceremonien /  
 Einsatzung / Institution / Regel vnnnd der-  
 selben Ordnung gehört. Vnnnd wiewol et-  
 liche der gemelten Dinge nicht viel achten /  
 so gedencß ich dannoch / wann es vnserm  
 HERRN ( daß man dasselbig nicht  
 thet vnnnd vnderhielt ) nicht gefällig wäre /  
 daß sie der heylig Geist auch nicht wurde  
 verordnet / instituirt vnnnd eingeseß ha-  
 ben / vnnnd wie kleine Ceremonien / Ord-  
 nung oder kirchliche zierde es ist / so nimß  
 vnnnd laß ich es zu / Gedencßend / daß es ein  
 außwendige oder inwendige GOTTES  
 Ehr vnnnd Dienst sey / vnnnd darumb so thue  
 vnnnd brauch ich sie / vnnnd wil sie auch ganz  
 gutwilliglich in aller Demut vnnnd gros-  
 ser Ehrerbietung vnderhalten. Gedencß  
 auch / wann ich ihn nicht ehret / vnnnd meine  
 Herren



Herren fleissig dienet / vnnnd zu seiner Ehr  
 und verdienst grosse hergliche Begird hett/  
 wer es thun wurde wann ich es nicht thet.  
 Nun dieweil ich mich mehr als kein an-  
 dere Creatur gegen ihme verpflichtet kenne  
 vnd weiß / vnd so die diener der grossen Für-  
 sten vnnnd Herren / ihren Herren so fleissig/  
 mit so grosser Liebe vnnnd Behersligkeit  
 dienen / warumb soll ich meinem Herren  
 auch nicht dienen / der mich zu seinem Kä-  
 merling vnnnd Hausgenossen gemacht  
 hat? wann schon alle die Welt mangelt/  
 vnnnd niemand vor handen wer / so wurd  
 ich ihme getrew zu seyn bis in Todt nicht  
 vnderlassen.

Das IX. Cap.

Von den Dingen die Liebe Gottes  
 hasset / vnd vom Beschluß seines  
 Ampts.

**A**s ander deren zweyen Din-  
 gen / daruon ich euch gesagt hab/  
 mit welchem ich meinem Herrn  
 befallē / das ist / zu hassen daß er hasset / so  
 halt



halt ich mir für/daß mein Herz zwen feind  
 hat/ der ein ist die Welt / der ander mein  
 Fleisch / darumb hab ich mir fürgenom-  
 men / dieselbigen auß grund meines Her-  
 zen zu hassen / vnnd mit ihnen keinen Fri-  
 den oder Freundschaft zu haben / vnd dar-  
 mit ich dasselbig Fürnemmen desto vester  
 halte / so hab ich noch ein anders Mittel  
 darneben / das ist / mich nimmermehr  
 mit inen zu erlustigen / kurzweilen / noch  
 mit ihnen reden vnd conuersieren / mein  
 Herz befehle mirs dann / in dem Fall acht  
 ich mehr seinen Beuelch / dann mein für-  
 nemmen / vnd darumb hab ich dises auß  
 Statthalter gebetten / daß er mich vmb  
 keinerley Sach der Welt / meines lusti-  
 gens oder kurzweil halben / in den Strei-  
 ten / Landen oder vnder dem Volck / nicht  
 außschicke oder verschaffe / dann das hab  
 vnnd halte ich in grosser Verschmähung  
 vnnd Widerhernigkeit / jedoch wann er  
 mirs beuilcht / so muß ichs wol thun.  
 Wiewol aber mir mein Herz / etlicher  
 Sachen halben / beuilcht in die Welt zu  
 gehen / so wil er / daß ich im gehen / außblei-  
 be



ben / vnd widerkehren ihm gottrew sey / vnd  
ihme kein verrätheren oder böß Stück bei-  
weise / sonder daß ich auffß baldest so mir  
möglich / mich von ihnen entwickle / vnd zu  
Hauß komme / dann ich weiß gewiß / wie-  
wol sich einer helt / vndd guts thut / daß  
man mit ihnen nichts gewinnen / sonder  
viel verlieren mag.

In dieser Gestalt so haß ich meine  
Sünde / Befleckheit / vndd Unreinigkeit /  
meine Bewegung / böse Begir / natürliche  
leyden / vnd böse Neigung / vndd hab deß  
groß Kew vnd Leyd / daß sie in mir seynde /  
wolwissend / wie sie meinem Herrn zu wi-  
der / vnd nit gefellig seynd / derhalben durch  
liebe arbeit vndd beßeiß ich mich allzeit zu  
bessern vnd corrigiren.

Weiter durch sein Liebe / so schew vndd  
scheuch ich alle die im Hauß seynde ( auß-  
genommen in etlichen Sachen der Liebe  
vndd Nothurfft ) mich gar von ihnen ab-  
scheidend / wiewol ich sie in meinem Her-  
zen für heylig vnd Engel halte / mich von  
ihnen nicht haltend / daß ich sie verschmä-  
he oder nit gut genug achte / mit mir vmb



zugehen vnd conuersieren / sonder ich  
 halt mich vnwürdig bey ihnen zu seyn / vnd  
 die Erden da sie auff treten zu küssen /  
 nichts desto weniger / wann ers mir nicht  
 befiehlt / so wil ich mit ihnen nichts zuschaf-  
 fen haben. Warumb thut ihr das? sa-  
 get Begirer. Vmb des willen / sprach liebe  
 Gottes / daß ich sehe daß die Religion  
 heylige Ordnung / vnd Institution heu-  
 tigs Tags leider am meisten verlohren /  
 vnd gar zu boden vnd zu nichten gehet /  
 vnd daß auß Ursach / vnd durch die gros-  
 se Handthirung / die sie nicht allein vnder  
 einander / sonder mit den Weltlichen ha-  
 ben. Vnd darauff kompt es / daß kleine  
 Andacht / innerliche Gebette oder ware  
 Eingezogenheit vorhanden ist / dermas-  
 sen daß die Clöster nur der grossen Her-  
 zen Höff seynndt / vnd nur mit dem Namen  
 vnd der Kleidung geistlich scheinen / sonst  
 von Weltlichen / eusserlichen vnd eyer-  
 len Dingen reden vnd tractieren sie / vnd ist  
 die Heyligkeit jezund vnder ihnen so gar ge-  
 ring vnd wenig / daß sie sich schier nicht ver-  
 sammeln dann im Chor / da sie auch nur von

weltli



weltlichen Sachen vnnnd Murrelung reden der gestalt / daß sie zu einzigen so abgezogen werden / daß sie sich nicht köndten zu Gott begeben vnd wider zu ihme keren / sonder wann sie wider ihr Herz vnd Willen / vnd halb bezwungen ins Chor gehen vnnnd singen müssen / so gedenccken sie das sie nimmermehr Zeit genug wider heraus vnnnd zum End kommen werden / also daß sie die tieffe Gebett vnd heyligste Psalmen vnser Herrren / in kleiner Andacht vnd Ehrerbietung sagen vnnnd singen / ihr Herz / Gedancken / vnd Fürnemmen / nur zum Ende / vnnnd der Küche hin richtend / es gehe forter wie es kan / vnd was ist die Ursach / die sie so weit von der Heyligkeit entfrembdt vnnnd vmb deß willen / daß sie Gott oder seine Werck nit schmecken / keinen Lust oder Begird zu ihme haben / so kenne Gott sie auch nicht / sonder hasset sie. Vnnnd derhalben wil ich mich gewehnen vnd besteißen / allein zu bleiben / vnnnd mich zum Gebett begeben / damit daß meine Seel anhebe süßigkeit vnnnd Lust in dem Herren / vnd in seinen Dingen zu-

D v

nem.







diese Ding thut / dürfft ihr auch niemands  
 fürchten? ach ja / saget Liebe Gottes /  
 ich muß mit gutem Fleiß vnd Ernst auff-  
 sehen / daß ich von meinen wercken keine  
 erete Ehr / eigen gutduncken / vnd mein  
 selbst erhöhung nit zulasse vnd darauß  
 nemme / dann wann ich derselben Platz  
 vnd statt gebe / so wurde mich der Herz  
 von stundan auß dem Haus stossen / dar-  
 umb halte ich mein Mutter die Demut  
 allweg an meiner Senten. Ich bitt euch  
 saget Begirer / wöllet mich ins Haus fürē.  
 Kommet mit mir / sprach Liebe Gottes /  
 dann ihr seyd schon lang genug bey mir ge-  
 wesen / ich werd euch zu einem andern mei-  
 nem guten gesellen fürē / der ein höhers  
 Ampt hat wedere ich. Wie heist ewer Ge-  
 sell? sprach Begirer. Er heist Begir  
 Gottes / saget Liebe. Begirer gieng so  
 frölich mit der Liebe versellschafft / Be-  
 gir Gottes zu suchen / vnd da er ihn fund-  
 den hett / sprach er : mein H E R Z seyde  
 ihr Begir Gottes? ich bins / saget Be-  
 gir Gottes / was ist ewer begehren? wolt  
 ihr etwas? Herz sprach Begirer / ich wolt  
 N. vi daß



daß euch gefellig were / mich zum Diener  
 anzunehmen. Begirers guter Will gefiel  
 Begirer Gottes nun ganz wol / vnd sager  
 zu ihm: es ist von nöten / wöllet ihr anderst  
 bey mir seyn / daß ihr von den andern meis-  
 nen Mitbrüdern vnd Gefellen wol berichte  
 vnd vnderweisen seyd / dann wisset daß vom  
 Wein / der auß dem Faß der Liebe Gottes  
 vberfließt / Begir Gottes gemacht wirdt /  
 derhalben so betrübet euch selbst nicht / vnd  
 daß ihr vorhin mit der Liebe Gottes wol  
 versehen vnd erfüllet seyt. Herz / sager Be-  
 girer / ich hab bey der Liebe Gottes ge-  
 wohnt / der hat mir bericht geben / von al-  
 lem daß ich thun muß / vnd mir Göttlicher  
 Hülff wirdt ich es / meinem besten vermö-  
 gen nach / aufrichten / ich kan euch aber  
 nicht sagen / ob ich Liebe Gottes gewiß ha-  
 be oder nicht / dann er allein kennt vnd  
 weißt / wer ihn lieb hat oder nicht / vnd in  
 diesen Dingen ist es am besten sich zu de-  
 mütigen / von meiner wegen kan ich euch  
 nicht sagen / was ich habe / dann allein die-  
 sen Hund / das ist / Guter Will / vnd noch  
 gedenc ich nicht / daß er mein sey / dann  
 er ist



erist mir geben worden. Diese rede gefiel  
 Begir Gottes ganz wol/ voraus daß sich  
 Begirer nicht dorfft lassen duncken/ daß  
 er grosse Liebe Gottes hett. Ich bitt euch  
 mein Herz/ sprach Begirer / wöllet mir  
 ewer wesen / Natur vnd Eigenschafft an-  
 zeigen. Gleich/ saget Begir Gottes/ wie  
 der Mensch durch grosse Eigne Erkant-  
 nuß seyn selbst zu grossem Haß vnd Ver-  
 schmähung sein selbst kompt/ gleicher ge-  
 stalt auch durch grössere Erkantnuß vnd  
 Erfahrnuß Gottes erreicht der Mensch  
 grössere Begir Gottes/ vnd der mich hat/  
 der begert keine weltliche Dinge/ dann ich  
 mach ihn so edel vnd dapffer von Herzen/  
 daß er sich zu gut kennt etwas anders zu  
 begehren/ dann das aller edelst/ höchst vnd  
 best Gut/ das ist/ Gott. Vnd ich mache  
 ihn auch zum edelesten vnd höchsten  
 der seyn mag/ das ist/ zum Gott? vnd  
 wann er schon von schlechtem herkommen  
 ist / so mach ich ihn auch zum König.  
 Der mich hat / der gedencet nichts dann  
 auff Gott/ er redt auch nur von Gott/ auß  
 Ursach / da sein Schatz ist / da ist sein

2 vij

Herz



Hertz vnd Gemüth. Vnd dasselbig daß  
 der Mensch zuvor im Hertz vnd Gedech-  
 nuß hat / muß er auß reden / dann die ding/  
 die er durch den Mund außspricht / zeu-  
 gen der Seelen Begir vnd Beherrligkeit  
 an. Ich bin der Seelen / die von Begir lebt/  
 speiß / essen vnd Erquickung / ich bin der  
 meiste vnd Oberste dieses Haus der Lie-  
 be / vnd seiner Schlaffkammer Thorwar-  
 ter / hab gewalt die ich wil vnd die meine  
 Freund seyndt hinein zu führen / ich bin der  
 Predicant / der durch das Haus gehet/  
 schreiend vnd ruffend biß der H e r r  
 erwacht / vnd mach ihn außkommen / mit  
 denen / die ihn anruffen / zu reden / wer  
 vermeint ihr der vns auffwecket / da ihr  
 draussen so lange ruffet / vñ mit den Häm-  
 mern von weinen vnd seuffzen anklof-  
 fet? das thet am meisten das bellen ewers  
 Hundes / ich bin der sicherst Bott / dann  
 kein anderer / der am ersten an die Por-  
 ten kompt / vnd zum H e r r e n gehet/  
 vnd der Nechst der ihm volgt / vnd bey ihm  
 ist / ich hab in meiner Gewalt die Frucht  
 eines Baums / den wir hinnen haben /  
 auß



aufzuteilen / vnnnd jemand zu essen zugeben / die heist / **GD**tt sehen. Ist es süsse Frucht? sager **Begirer** / dann man hat mir ein andere im Hauf der Demut zu esse geben / die war ein wenig bitter / vorauf im ersten anbeiffen / war es hart vnd vbel ein zubringen. Diese Frucht / sprach **Begir** **GD**TTES / ist vberaus süß / es ist wol war / daß sie etlichen viel süßer ist / vnnnd besseren geschmack darinn finden / dann die andern / das geschicht nach dem ein jeder größern Hunger vnnnd appetit / bessere Zän vnd den Mund gänger vnnnd feuberer hat / da er diese Frucht auch süßer befinde / dann da seynde ihre etliche die baumiche zäne haben / vnnnd denen ist es nicht gut / dann sie können es nicht kwen. Andere essen es ohne Hunger / vmb deß willen / daß sie ihre Mägen erfüllet vnnnd mit anderer speiß gefettiget vnd vberladen haben / die finden es auch nicht / vnd es verzeret vnd verdäwet inen nicht wol / wiewol / es ihnen keinen schaden thut / noch seynde andere / die durch die Fieber vnd vnordentliche begirliche Hitz / so sie haben / vngeschmack



ungeschmach seynd / die wissen nit was es  
 für Frucht ist / dann von hören sagen. Ich  
 bitt euch / saget Begirer / wollet mir diese  
 Frucht zuuersuchen geben. Es gefellt mir /  
 sprach Begir Gottes / daß ihr versuchen  
 sagt / dann in diesem Leben kan oder mag  
 man sich deß nit ersettigen / vnd nach seine  
 gefallen genug essen / dann allein schme-  
 cken vnd versuchen wie süß es ist. War-  
 umb das? saget Begirer. Auß Ursach /  
 sprach Begir Gottes: wann sich der Mensch  
 hie ersettiget / vnd zum vberfluß / vnd zu  
 seinem Willen deß genug hett / er würde  
 auß dieser Gefengnuß nicht ziehen / oder  
 in Himmel zukömen nicht begehren / wann  
 er der Frucht zu seiner Vnderhaltung  
 zu essen genug hett / sonder damit ihrs wis-  
 set / wir seynd schier Todt vor Hunger /  
 vnd gang schwach von langem fasten / in  
 dem das wir die zeit erwarten / daß wir zum  
 grossen Abentmal vnser Herrs vnd  
 Königs eingehen werden. Vnd wie der  
 Hirsch das Wasser im Sommer begehrt /  
 also dürst vns noch dem Tag. Dife Frucht  
 ist solcher grosser Tugend / daß allein ein  
 einig



einig klein bißlein / kan eines jeglicher  
 Magen ( wie ein grosser Esser er immer  
 ist) so hefftig erfüllen / daß nichts mehr  
 wirdt darein können. Aber wann wir bey  
 dem HERRN seyn werden / so wirdt er  
 uns grössere vnd sterckere Mägen geben/  
 daß wir der Frucht gnug ohn schaden wer-  
 den essen mögen/ dann wann ihr einer  
 hie mehr essen wolt / dann sein Magen er-  
 leyden kan / es würde ihm mehr Schaden  
 dann nutz thun / derhalben ist es nötig/  
 daß wir dieser Frucht nur ein wenig vnd  
 mässig essen/ biß daß wir an das Ort kom-  
 men da wir uns mit dieser Frucht / welche  
 wir nur hie versuchen / gnugsam vnd ewig-  
 lich ersättiget werden.

~~~~~

Das XI. Cap.

Wie Begir Gottes / Begirer vmb
 diese Frucht zu essen bereit.

Ich bitt euch mein Herr / wöl-
 let mir / sager Begirer / diser Frucht /
 so viel euch gefelt / auch zu essen ge-
 ben. Zum ersten / sager Begir Gottes /
 vmb

vmb des willen / daß diese Frucht nur in
 einem saubern Fäßlein bleibt / so ist es von
 nöten / daß ihr die Zäne sauber macht / e-
 weren Mund / Augen / Angesicht / Händ /
 vnd Füß sauber waschet. Wo muß ich
 die Wasser bekommen? sprach Begirer.
 Ich werd euch zu einem lebendigen Brü-
 nen führen / sagt Begir Gottes / der Tag
 vnd Nacht springt / vnd heist / heilige Re-
 ligion / auch wird ich die Jungfrauen vom
 Hauß ruffen / die werden euch waschen vñ
 sauber machen. Begirer war fro / dieser
 Hausdienerin zu erwarten / vnd bald ersa-
 he er Begir Gottes die Jungfrauen mit
 im bringen / vnd sprach: secht diese Jung-
 frauen müssen euch waschen / die erst heist /
 Süßigkeit / die andere Einigkeit / die ande-
 re Mitleyden / die andere Genad / die an-
 dere Gütigkeit / die andere Gutwillig-
 keit / die andere Sanfftmütigkeit / die an-
 dere Ernst / die andere Frewd / die andere
 Bescheidenheit / vñnd die andere An-
 dacht / vñnd diese wirdt euch ein Kreuzlein
 geben / das wird euch ein appetit vñnd lu-
 stiger zum essen machen / damit daß ihr es
 desto

desto williger vnd mit besserem geschmack
 esset. Dan diese Frucht wird nur den Hun-
 gerigen gegeben / vnd die andern vber-
 kommen es nicht. Item auch die andere
 Jungfrauen heisset Religion / die andere
 Beharrligkeit / die andere Bestendigkeit /
 die andere Frid / die andere Geschicklig-
 keit / die andere Fleiß / die andere Gebett /
 die andere Arbeit / vnd der legt bin ich
 Begir **S D T T E S** / vnd allzeit
 findet ihr mich bey dieser Gesellschaft /
 so fern ihr euch bey ihnen finden last / so
 werden sie euch vmb die obgemeldte
 Frucht zu essen / grossen Nus vnd Hülff
 darthun / vnd wann ihr das esset / so wer-
 den sie allzeit mit euch gehen / vnd euch
 nicht verlassen / ihr stost sie dann selber
 hinweg / dann sie seyndt ein wenig gene-
 schig / dann so bald sie diese Frucht sehen /
 so fligen sie von stundan hinzu / wie die
 Immen zum Honig / vnd es ist kein ge-
 wisser Warzeichen / daß der Mensch von
 dieser Frucht hat / dann wann man diese
 Jungfrauen an der porten sieht. Begirer
 war aller erfreuet / da sie ine wol gewaschē /
 vnd

vnd die Frucht zuessen geben hetten. Brü-
 der/ sprach Begir G D Ttes / dieweil ihr
 nun gessen habt / so müßt ihr singen/ dann
 Gottes Diener / wann sie gessen haben/
 darnach so singen sie / G D T lobend
 vnd benedeyend/ vnnnd hie in diesem Hauß
 ist keiner der nicht singen kan. Wie soll ich
 singen? sprach Begirer. Last vns in Chor
 gehen / da alle die Singer wohnen / der
 ein heist Benedeyung / der ander Ehr/
 der dritt Lob/ vnd der vierd Dancksagung/
 mit diesen müßt ihr Singen/ dann sie gute
 Künstler vnnnd Musici seynde/ vnnnd auch
 gute Stimmen haben. Was Stim muß ich
 singen? sager Begirer. Der erst Singer/
 ist Benedeyung / der singt den Discant/
 vnd dieser lobt Gott seiner höchsten Grof-
 mechtigkeit / der ander ist Ehr/ das ist der
 Contratenor / der singt vnnnd gibt vnserm
 Herren Ehr/ vmb seine vnendliche Weiß-
 heit / der dritt ist Lob / der den Tenor singt/
 lobt ihn vmb seine vngründliche Gütig-
 keit/ vnd vmb alle seine Tugend / adel vnd
 Schönheit/ vnd vmb das alles das Gott
 in sich selbs ist / der vierdt der ist Dancks-
 gung/

gung / das ist der Bassus / vnd singet vn-
sern Herren Danck vmb alles das er ge-
schaffen / vnd vmb alle Wolthat die er al-
len Creaturen gethan hat.

~~~~~

Das XII. Cap.

Wie Begirer singen lernet.

**D**ie Gestalt / manir / vnd süß-  
ses gesang / die sie theten / gefielen  
Begirer vberaus wol. Secht /  
sprach Begir Gottes / ob ihr widerumb  
ziehen wöllet. Wo sol ich hin / sagt Be-  
girer / da mir besser were / vnd dahin ich mit  
so viel Ruhe vnd Arbeit kommen bin? nun  
dieweil ich in einem guten Ort willkomm /  
in Frid vnd getrost bin / so wil ich nicht ab-  
wechseln oder nicht von hinnen / dann das  
sprichwort saget: da einem wol ist / das er  
sich da wol halte / vnd ich sag euch mein  
Herz / ich wil nicht von hinnen / es sey dann  
das ihr mich hinaus stost / vnd es muß mit  
gewalt geschehen. Nein / es ist vnser Ge-  
brauch nicht / sprach Begir Gottes / das  
wir jemand hinaus stossen / er wölle dann  
selbst



selbst hinauß / sonder wir bitten ihn daß er bleibe. Nichts desto weniger damit daß sie wissen / daß wir niemand bedirffen / so geben wir es ihnen zuunternehmen / vnd sagen zu zeiten / ob sie hinauß wöllen / aber weil ihr hinnen bleiben wolt / so müßt jr nit müßig seyn / dann hie wohnet keiner der müßig vnd faul ist / oder der seine zeit verleurt. Vnd was muß ich thun? saget Begirer. Dasselbige daß man euch befehlen wirdt / sprach Begir GOTTES. Vnd wann man mir nichts befehlen wirdt / saget Begirer / was muß ich dann thun? singen / sprach Begir Gottes / vnsern Herrn loben vnd benedeyen / dann man hat euch fürnemlich vmbzusingen angenommen / vnd noch / wann ihr dasselbig thut daß man euch befehlet / so köndt ihr dannoch in euch selbst wol singen / damit ihr ewer Gedancken nicht müßig habt / weiter wöllet ihr vnserm Herrn wol gefallen / euch in seiner Freundligkeit vereinigen vnd guten Nutz schaffen / daß jr so viel als jr köndt vnd mögt ( so fern man euch nichts befehlet ) mit ihm allein gehet / reden vnd sprach



sprach halten / vñnd ihr werdet sehen / was  
 er euch sagen wirdt / viel Geheimnuß daß  
 er euch anzeigen / vñ in was grosse Freund-  
 schafft er euch auffnehmen wird. Vñd  
 jederman der wil / sprach Begirer / mag  
 er in sein Kammer kommen / vñnd mit  
 ihm reden? Ja / saget Begir Gottes / doch  
 so fern er Demut in seiner Gesellschafft  
 mit bringt / vñnd ich sag euch das es sein  
 meiste Frewd ist / daß der Mensch fürnem-  
 lich zu jm komme / vñd in auffwecke / dann  
 er ist solcher Natur / daß er nicht wil al-  
 sein sein / vñnd von so kleinem schlechten  
 vñd verworffnen wesen / gestalt vñd Ge-  
 bure daß der Mensch sey / so wil er / vñd er-  
 frewt sich daß er bey ihm bleibe / dann er ist  
 so edel vñnd hochwürdig / daß er die Per-  
 son nicht ansicht / oder derer Vñderscheid  
 macht / doch so fern daß die Seel demütig  
 sey / dann der ein gestehet ihn so viel als der  
 ander / vñnd hat sie all von einem Stücf  
 gemachet. Sonder daß mehr ist / wie die  
 Personen schlechter vñd niderer seyn / so  
 fern sie sich ernidern / je grössere Liebe er  
 ihnen erzeiget / vñnd thut ihnen viel mehr  
 guts.



mehr guts. Vnd ich sag euch / daß der meiste Theil (oder es fehlt sich vñ wenig hin) von schlechtem vñd kleinem herkommen seynde / dann vnser Herz hat dieselbiges Ding / die von der Welt verschmehet vñd veracht seynde / in seinem Dienst erwölt / damit daß niemand von denen / die hinne wohnen / gedencke / daß er allein hinne zu wohnen verdient habe / dann allein durch die güte vñd Gnad Gottes. Derhalben wölt jr hinne wohnen / vñd nichts verlieren / vñd Tag vñd Nacht mit den andern Singern singen / vñd machen daß ewer Gesang vnserm Herren gefellig sey / so behaltet diese vier Stücklein / das erst ist / Guter will / das ander Demut / das dritt Gedult / das vierd / Liebe / vñd wann jr mit diesen vier Stücklein singet / so werd jr nimmermehr im Gesang felen / vñd wiewol jr zuzeiten etwas vbersehet / vñd nit vest singet / nichts desto weniger werdet jr mit gutem gehör bald auff das Gesang komen. Mit dem ersten Stücklein / das ist / Guter will / werdet jr den Discant singen / auff demselben richt sich all das ander Gesang / vñd



und mit dem andern vñ dem dritten / nem-  
 lich / Demut vnd Gedult werdet ihr den  
 Contratenor singen / dann der Demut  
 vnd Gedult Sachen / seyndt alle Contra-  
 tenor vñnd gegenstücklein / das ist der will  
 der sie widert / vñnd mit dem vierdten / das  
 ist / Liebe / werdet jr allerley voll vnd Orgel-  
 gesang singen / mit grosser Einigkeit vñnd  
 ewiger Seelen vñnd des heyligen Geists  
 Süßigkeit / vñnd secht wann ihr diese stück-  
 lein verliert vñnd im Gesang fehlet / so nem-  
 met von stund an das voll Gesang / das  
 ist das erst Stücklein / vñnd wiewol das ihr  
 die Stimm der andern Noten verliert / mit  
 Hülf vnseres Herren ( vmb des willen  
 vñnd vmb seiner willen / das ihr kommen  
 seyd ) so höret den Corrector vñnd das erst  
 stücklein zu ihrer Regel vñnd Stimm / vor al-  
 lem ding secht in allem das jr singen werd /  
 vergessen nit die Frucht zu essen / die ihr im  
 Haus der Demut gessen habt / das ist / sich  
 selbs mißtrawen / vñnd jemehr ihr von der  
 Liebe vñnd Begir Gottes habt / von ihnen  
 schmecket / empfindet / kenneet vñnd des Her-  
 ren grössere Freund seyd / so viel desto mehr  
**N** gebt



gebt ihm dieser Frucht/dann er ist sie gern/  
vnd befindts vast gut.

~~~~~

Das XIII. Cap.

Wie Begir Gottes Begirer in des
Herren Kammer führet. Vnd auch
ein Vnderweisung des Gebetts.

Ich wolt euch vmb ein Ding
noch gebetten haben / saget Be-
gierer / daß ihr mich zu meinem
Herren (dieweil ihr mich habt angenom-
men/vnd daß ich hinne wonen soll) führen
wöllet / damit daß ich ihn kenne / vnd die
Hand küssen möge. Ich bins zufriden/
sagt Begir Gottes / kommet mit mir.
Begirer zittert aller / Bedenckend daß er
mit einem solchen mechtigen König in sei-
ner Kammer reden müst / vnd vor seiner
höchsten Mayestet stehen / vnd ward mit
solcher Forcht vnd Angst vmbgeben/
daß er nit dorfft oder kund für den Herrn
gehn/ also daß er widerumb wenden wolt/
wiewol da er hinwiderumb gedacht / daß
dieser König so süß/ so edel/ vnd jederman
so

so lieblich / so gütig vnd gesprächsam war /
 so ersterckt er sich / auff des Königs güte
 allein vertrauend. Bartet meiner hie an
 der Thür / sprach Begir Gottes / ich wird
 sehen was mein Herz macht / vnd ihme sa-
 gen daß ihr hie seyd / mit ime zu reden. Be-
 girer war noch ganz forchtsam / geden-
 ckend / was er dem Herren sagen möchte.
 Kommet her / saget Begir Gottes / ich
 hab es schon dem Herren angezeigt / daß
 ihr hie seyd / gehet ihr hinein ich wil ewer
 hie an der Thür warten. Begirer ge-
 het mit grosser Reuerenz durch den Sall /
 vnd so bald er den H E R R N sahet
 fiel er mit dem Angesicht auff die Erden /
 vnd fienge an zu weinen / vnd dorfft seit
 Haupt vnd Augen nicht auffheben / dann
 er wußt wol daß er seines Herren grosser
 Feind gewesen war / vnd dem er viel leids
 vnd Schmach angethan / vnd viel Laster
 nachgered hett / also daß er nichts reden /
 allein weinen vnd seuffzen kund / geden-
 ckend daß er vor derselbigen vnendlichen
 güte war / die er erzürnet hett. Was bedeut
 das? sprach vnser H E R R : was thut ihr
 hie?

R ij

hie?

hie? sagt ihr nichts? stehet auff/ was wolt
 ihr? was wirdt vndd kan ich vor ewerer
 Mayestät sage? sprach Begirer/ ach mein
 Herz/ ich bin nit würdig/ mein vnfaubern
 Munde vor eweren Göttlichen Augen
 a uffzuthun / allein schweigen / seuffzen
 vndd meine grosse Bosheit beweinen.
 Warzu/ sprach vnser Herz/ send ihr dann
 herein kommen? ich bin nit herein kômen/
 mein Herz/ sagt Begirer / dann ich ach
 nit / daß ich verdient hab in ewren Hauß
 zu wohnen/ vnd noch viel weniger zu euch
 i i ewer Kammer zukommen. Wer hat
 euch dann/ sprach vnser Herz/ hierin ge-
 füret? ihr mein Herz/ saget Begirer / ihr
 habt mich gezogen/ thun ruffen/ vnd besoh-
 len mir auffzuthun vnd zu euch einlassen.
 Ich weiß nicht mein Herz/ auß was Br-
 sach / oder was euch darzu bewegt / oder
 was ihr meiner bedürffet / dann es were
 grung vndd viel / daß einer / wie ich bin/
 der wenigst ewerer Dienern Diener / vnd
 e vers Hauß Selane were / vnd noch ver-
 dien ich dasselbig nicht / vndd bin es nicht
 würdig. Demnach mein Herz / weil ihr
 mir

mir habe geruffen / vnd daß es euch gefelle /
 mich bey euch zuwohnen vnd mit euch
 reden lassen / thus ihr meine Leffen auff /
 vnd zeiget mir was ich vor euch sage muß /
 setz in mich den Geist der Furcht vnd Re-
 uerenz / damit daß ewere Mayestet durch
 mich nit erzürnet / vnd in vnehren gedient
 werde / vnd daß ihr nicht mehr in schmach
 von einem solchen bösen Sünder / als ich
 bin / tractiert werdet / dann das were euch
 gar ein groß Laster vnd Vnbilligkeit / ich
 wolte mich ehe selbst ermorden / dann vor
 euch zu ewrem Verdruß / Schmach vnd
 Verachtung seyn / so ich das thet / wurde
 ich den Engeln vnd Erzengeln / vnd der
 ganzen Himmelschen Schar / die in so
 grosser Freundlichkeit vnd Ehrwürdigkeit /
 euch lieben / dienen / vnd ehren / grosse
 Schmach / Leid vnd vnrecht anthun. Zei-
 get mir mein Herz was ich sagen oder thū
 muß / dann ich mich ganz in ewere Hände
 stelle / mich ganz vnd gar euch ergebend:
 gebt mir / mein Herz / den Geist der Demut /
 damit ich euch / ewrem Hauß vnd Kinder
 recht dienen möge / dermassen / daß euch

mein dienst angenehm vnd gefellig sey / vnd
das ihr in mir gelobt vnd geehrt werdet.

~~~~~

Das XIV. Cap.

Wie vnser Herz dem Begirer sich wol  
zu halten vnd regieren ein schöne  
Lehr vnd Regel gibt.

**S**ehet auff vnd sorgt nit weis  
ter / so fern das ihr hin fortan gut  
vnd from / vnd ein solcher / als  
sich gehört / wöllet werden / so wil ich al-  
les das Leid vnd Verdruß / das ihr mir  
gethan habt / nimmermehr gedemcken. Je-  
doch damit ihr noch mögt besser werden / so  
wil ich euch vier wörtlein lehren / vnd mit-  
geben / die werden euch viel nutz einbrin-  
gen / so fern ihr sie wol behaltet / vnd in ewer  
Gedechtnus fasset. Nemmet diese zwen /  
ich vnd du / die seynd die ersten / vnd  
die andern zwen seyndt / Sclauē vnd Kö-  
nig / wann ihr diese vier wörter wol werdet  
können vben vnd zu werck stellen / so wer-  
den sie euch zu grösser Vollkommenheit  
vnd Sauberkeit des Hergens helffen / vnd  
fürdern /



fürdern / vnnnd euch vor aller ewerer bewe-  
 gung beschirmen / vnnnd machen / daß ihr  
 mit jederman hinnen im Frid / ruhe vnnnd  
 liebe werdet leben vnd conuersieren. Ich  
 bitt euch mein Herz / saget Begirer / wöl-  
 let mir zeigen / wie ich mich mit diesen vier  
 worten brauchen vnd vben muß / ihr mögt /  
 sprach vnser Herz / alle ewere Übung auff  
 diese wörter richten / dann sie halten grosse  
 Sentenz vnd Verstand in sich / vnd dar-  
 auß man allein möcht grosse Bücher be-  
 schreiben / vnnnd dardurch allein zu gros-  
 ser Vollkommenheit erreichen / ohne daß  
 ihr andere Bücher bedürffet. Wann  
 ihr mit mir köndet reden oder etwas thun /  
 daß euch befohlen ist / vnnnd daß ihr vast  
 erkalt / engogen vnd vnlustig seyd / mache  
 ewer Rechnung / daß ich euch diese Wort-  
 sage / ich vnd du / vnd nit mehr / vnnnd also  
 vergesset der ganzen Welt / vnd alles daß  
 ihr gesehen vnnnd gehört habt / vnnnd geden-  
 cket daß niemand in dieser Welt ist / dann  
 ich vnnnd du / die andern zwey Wörtlein /  
 Sclaue vnnnd König / werden euch die-  
 nen im Hauß mit den Brüdern zu leben /



handlen vnnnd conuerfieren. Nemlich für das ein/dasß ihr/ihr aller Sclaue feyd/ vnd also werdt jr demütig vnd gehorsam feyn. Vnnnd für das ander dasß ihr ewer selbst König feyd /dann ich mach alle König gar reich/ihnen viel Lust vnd guts Lehen verleyhend. Mit diesem Bericht laffet euch auff dißmal genug feyn / vnnnd ziehet im Friden hin. Warumb wolt ihr mein Herz sager Begirer / dasß ich weg gehe / vnd von euch scheiden? vmb deß willen vnd damit / sprach vnser Herz / dasß ihr nicht meiner/dasß ihr es nit verdient vnd würdig feynd / alle zeit bey mir zubleiben / dann allein so viel als ich wil / vnnnd wann ich euch thue ruffen / damit dasß ihr keine eytele Ehr vnnnd Vermessenheit durchnemmet. Vnd derhalben wann ich wil / so werd ich euch lassen ruffen / jedoch ehe dasß jr weg gehet / last ewer Herz hie bey mir / damit an was Ort ihr feyn werdt / dasß dasß fürnemst vnnnd dasß best bey mir bleibe. Dasß geselt mir wol mein Herz / sprach Begirer / ich vbergib vnnnd schenck euch mein Herz ganz vnd gar. Ich bin zu Friden / sprach vnser



vnser Herz/ daß es auff diß mal bey mir  
 bleibe. Dann gedencet nicht/ daß ihr es  
 so oft werdet thun können als jr wolt/ vnd  
 noch zu ewer selbst eigner vnd grösserer de-  
 mut vnd Nutz/ so werd ich es nicht bey mir  
 halten wollen/ sonder eines Dings daß jr  
 nicht wisset/ wil ich euch berichten / das ist/  
 wie mehr ich zu nutz/ Trost vnd Frewd mei-  
 ner Diener arbeite vnnnd mich bemühe /  
 so viel mehr vnd öfter ich ihnen viel Leyd/  
 Trübsal vnnnd Widerwertigkeit zu leyden  
 zuschicke/ aber wolt ihr mir eweren Hund/  
 den Guten willen/ da lassen / der wird wol  
 allzeit bey mir ( daß er nimmermehr / von  
 mir scheide ) seyn mögen ihr wöllet dann  
 selbst nicht/ vnnnd daß ihr mir den alle Tag  
 beuehlet. Warumb / sprach Begirer/ ist  
 es von nöten / den alle Tagen euch zu beueh-  
 len ? wurdet es ein mal nicht genug seyn?  
 nein/ saget vnser Herz/ nicht darumb/ daß  
 ich es vergessen wurde / sonder damit ihr  
 meiner nit vergesset/ vnnnd daß ihr Ursach  
 habet mich allzeit in ewerer Gedechtnuß  
 zu behalten / damit daß ich euch guts  
 thue/ vnd zu ewerem Nutz zu hilff komme,

N v

Dann



Dann meiner halben / was hilffte es mich /  
oder was hab ich darvon / ob ihr meiner  
ingedenck seyd oder nicht? ich danck euch  
mein Hertz / sprach Begirer / dann ich  
vorhin eweren guten Willen vnd Gütig-  
keit kenn vnd weiß / durch welche allein ihr  
alle Ding in vns thut vnd schafft / gleich  
ob ihr derselben nottürfftig weret / vnd das  
allein zu vnserm nutz.

~~~~~

Das XV. Cap.

Wie Begirer die obgemeldte vier
Wort / die ihm vnser Herz geben hat /
vbet / vom Trug den er darauff nam /
vnd hie beschleußt sich der
dritt vnd legt theil.

Sarnach so zog Begirer auß
des Herren Kammer / sein Hertz
bey ihm lassend / vnd er fand Be-
gir Gottes / die seiner an der Thür war-
tet. Was habt ihr so lang darinnen ge-
macht? saget Begir Gottes / meint jr / daß
vnserm Herren so viel Wort gefallen: ihr
werdt zu zeiten mehr mit einem Wort /
als mit hundertten bey im außsprechen. Ach
mein

mein Herz / sprach Begirer / mich duncke
 daß ich gar wenig bey ihm gewesen sey. Ge-
 het im Hauß vmb / saget Begir Gottes /
 weil ihr schon angenommen vnd empfan-
 gen send. Ich wil in vnser Kammer gehn /
 saget Begirer. Gehet hin in Gottes Na-
 men / sprach Begir Gottes.

Begirer betrachtet vnnnd vberleget alle
 Tag die obgemeldte Wort / die ihm vnser
 Herz gesagt het / vnd offtmal saget er / ich
 vnd du / Sclau vnd König vnd zu zeiten
 so vertheilet / versamlet vnnnd vermischet er
 sie / vnnnd allzeit kamen sie recht / dann er
 nam das ein vnd saget: ich / vnnnd darnach
 nam er das ander / vnd sprach Sclau / ich
 sag recht / sprach er / dann ich bin vmb die
 Liebe meines Herren ein Sclau. Dar-
 nach nahm er das ander vnnnd sprach / ich
 König / ich sag recht daß ich ein König bin /
 der ich Gottes Diener bin / dann im zu die-
 nen / ist regieren vnnnd herschen /
 vnd also muß ich König
 seyn.

Die endet sich der Seelen Schatz.

R vj

Her.



Hernach volgen die
zwoßff würde vnnnd Selligkeit/
die vnser Herz der Seelen geben hat/
vnd seynd hie kurg beschrieben/das
man sie offte in der Gedechnuß
haben sol.

S Kstlich/die Seel ist alle die
schöne/stercke vnd Krafft der
Würcung.

Zum andern/die Seel ist
nach dem bild Gottes/nach seiner Form/
schöne vnnnd Gleichnuß geschaffen vnnnd
gemacht.

Zum dritten/die Seel ist mit solcher
Natur/Wesen vnd Cödition gestercket/
das sie nimmermehr/sie sey selig oder ver-
dampft/sterben mag.

Zum vierdten/die Seel hat diese Ade-
ligkeit/das sie Gottes Kammer vnd Ge-
fäß ist/den alle die Himmel nicht solten
können

können umbgreiffen / daß mehr ist / so ist die Seel so groß / daß kein Ding sie erfüllen / zu frieden noch zu ruhe stellen kan / sie hab dann ihren Gott in sich.

Zum fünfften / so ist die Seel von ihr eigen / natürlichen Tugend so zart vnd subtil / das alles das Gott geschaffen hat / wird ihr bekant seyn / wann der Leib / da sie in beschlossn ist / sie nicht verhindert / so weit (wieder gelehrte Doctor Lessyus sagt) daß sie den süßen Jesum in Leib vnd Seel / vnd das Göttlich wesen in ihr essentia / im heyligen Sacrament des Altars in specie von Brot vnd Wein wurde sehen können.

Zum sechsten / die Seel hat diesen Adel vnd Ehr / daß sie im Blut des Sohns Gottes von der Erbsünd vnd von allen anderen Sünden gewaschen ist / dann die selbige Seel / in Gnad seines Vatters zu bringen / so wolt der süß Jesus am Creuz hangen / vnd den bitteren Todt leyden / daß er nicht würd umb hundert tausent Welt gethan haben.

Zum siebenden / umb die schöne vnd

R vij

Adelich

Adeligkeit / die die Seel hat / so hat Gott sie zu seiner Braut vnd Erben angenommen vnd empfangen / doch so fern / daß sie sich vor Sünde hütet / oder darnon buß thue.

Zum achten / Gott ihr Vatter / Seligmacher / vnd Erlöser / gibt ihr seinen guten Engel zu / der sie nimmer biß auff den Tod verläßt / wann sie schon aller Welt Bosheit vnd Sünd gethan het.

Zum neundten / vmb ihren Adel vnd Höhe / so hört Gott ihr Schöpffer nicht auff sie zu warnen / vermanen / anzuhalten / sollicitieren vnd zu bitten / daß sie gar zu ihm fere / vnd Buß thue.

Zum zehenden / die Seel ist so hefftig in die Gnad vnd Liebe ihres Gemahls vnd Schöpfers bekräftigt / das / was Sünd vnd arges sie gegen ihm thut / so kan er ihr / Gnad vnd Verzeyhung (wann sie die zu rechter zeit vnd stund auß gutem Herzen ihme anfordert vnd begehrt / vnd ihme warhafftige vnd reine Buß erbeit vnd presentirt) zuthun nicht versagen oder abschlagen.

Zu

Zum eylfften / sie ist solcher Gestalt gemacht vnnnd geschaffen / daß kein Ding sie von ihrem eignen Willen abwenden / oder sie denselbigen freyen Willen lasse / vnnnd darnon abstehe / bezwingen kan / es geliebe vnnnd gefalle ihr dann selber / ja auch Gott nicht durch seinen vorhin geordneten Gewalt / dann solches ist ihr Adeligkeit vnnnd Schöpffung.

Zum zwölfften / so ist vns die grosse Würde vnnnd höhe der Seelen in dem angezeigt / daß es Gott nicht gnug gewesen / sie so zierlich zuschaffen / vnd so thewer erlösen (wie vor gesagt ist) sonder auch zum Zeichen der vbereingigen Liebe hat er ihr Gewalt vnnnd Auctoritet gegeben / sich selbst mit seinem allerheyligsten Leib vnnnd köstlichen Blut zuernerer vnnnd bekräftigen / das thut die Seel durch das heylig Sacrament des Altars / vnder der Gestalt des Brots vnnnd Weins / durch welches heyligen Sacraments Krafft / wann es der Mensch würdiglich empfahet / so wirdt seine Seel im Glauben gestercket / in der Hoffnung erneret / in Liebe enzündt /

zu allem guten befreffiget / von aller Sünde gereiniget / geistlich getröst / mit Gott mehr vereiniget / vnd durch liebe gebunden vnd beuestiget. Alle diese Gaben / Adeligkeit / höhe vnd würde hat Gott ihr gegeben / vnd wird ihr viel mehr im Himmel geben / so grosse vnd schöne / das es dem Menschen darvon zu reden nicht erlaubt ist.

~~~~~  
 Hernach volgen die Gaben / die vnser Herz denen geben wirdt / die sich vmb seiner willen werden ersterben.

**A**s erst ist / das er ihnen seines Gefallens vnd seines heiligen Willens klare vnd lautere kundschafft vnd Erkennuß gibt.

Zum andern / das er ihnen durch die Mittel des heiligen Geists / der die Herzen zur Andacht bewegt vnd weich macht / Ueberflus von zehern gibt.

Zum dritten / erweckt er ihnen einen Hunger / appetit / vnd Begir zu allem guten



ten vnd Tugend / vnd so groß / daß kein Tu-  
gend oder gut werck inen entgehen / vñ kein  
Sünd ihnen schaden mag / dann vnser  
Herr regiert sie vñnd erfüllt sie mit allen  
Tugenden / trenckt sie mit der Widerwer-  
tigkeit / Er macht sie voll seiner Liebe / vñnd  
entkleidet vnd entplöst sie alles ihres eignen  
Willens / Er umbgreiffet / umbhält vñnd  
umbstrickt sie hart / daß er sie schier in sei-  
ner Liebe zergehen vñnd zerschmelzen  
macht.

Das vierd ist / daß sie allzeit ihren Willen  
haben werden / dann sie wollen was  
Gott wil / vñnd ihnen kan nimmermehr  
durch grosse Gedult / die in ihnen ist / kein  
Schand vnd Beschmebung widerfaren /  
dann man kan sie nimmermehr bewegen /  
man bewege dann vnsern Herrn zum er-  
sten / dann er helt sie allzeit in seiner hut /  
vñnd wil nicht daß sie zerstört werden / vñnd  
wann sie in Himmel kommen / so werden  
sie Gott vñnd alle Ding zu gefallen haben /  
dann sie haben ihren Willen mit Gottes  
Willen vereiniget / vñnd verglichen / der ih-  
nen nimmermehr mangeln wirdt.

Her.







~~.....~~  
 Hernach volgen die Stüek / die den  
 Menschen zu Vollkommen-  
 heit führen.

**D**as erst / das man in der wis-  
 derwertigkeit nicht geholffen /  
 oder darauf zu seyn nicht bege-  
 ren soll.

Das ander / das man Widerwertig-  
 keit / umb die Liebe Gottes / gern (ohne sich  
 zu beklagen) leyden / vnd gedulden soll.

Das dritt / wann man angeklagt vnd  
 beschuldigt ist / das man sich nit entschul-  
 digen soll.

Das vierd / das man frölich vnd  
 freundlich anderer Leut gebrechen /  
 Kranckheit vnd Schwachheit tragen vnd  
 leyden solle / vnd die vnsern nicht begehren  
 vbersehen zuwerden.

Das fünfft ist / das / wie grosse Geist-  
 liche oder leibliche Armut wir leyden / all-  
 zeit gedencen / das wir / nach vnserer  
 Verschuldung vnd Verdienst / noch zumil-  
 guts haben.

Das



Das sechst / daß wir vnserer bösen  
Neigung müssen thun ersterben / so weit  
vnd biß dahin / daß wir nicht wissen / was  
wir wollen vnd begehren / vnd nicht wollen  
vnd nicht begehren.

Das siebend / daß wir jederman ihren  
Willen vber vns lassen vollbringen / so viel  
vnser Seelen Seligkeit belangt.

Das acht / daß wir allzeit / das am mei-  
sten wider die Natur ist ( biß sie ganz vnd  
gar dem Geist gehorsam vnd vnderworfs-  
fen sey ) zu thun vns bestreuen vnd begeben  
sollen.

Das neunnd / daß man die Zeit also an-  
zulegen vnd zu vberbringen ( gleich ob man  
des andern Tags sterben muß ) arbeiten  
vnd sich bestreuen soll.

Das zehend / daß man das Gewissen  
so rein halten muß / daß sie der Todt nim-  
mehr zu vnrechter Zeit vberfalle.

Das eilffte ist / daß man alle Ding / von  
Gott in Danck vnd Geduld ( wiewol es  
vns wider vnd contrari ist ) annehmen /  
vnd vor allen andern Handlungen / wie  
böß sie seynde / seinen Nutz darauß schaf-  
fen sol.

Das



Das zwölfft ist/ daß man seinen willen  
gang vnd gar in Gottes willen/ all sein  
vertrawen vnd Hoffnung in ihn setzen  
sol/ das verleyhe vns die heylige Dreyfal-  
tigkeit/ ein Gott/ Amen.

~~~~~

Hernach volgen andere Stücklein/
die volgendes zu diesem Büchlein gesetzt
seynd/ die auch den Menschen/ so die wol
betrachten/ zu ihrer Seligkeit gar
fürderlich seyn können.

Die zwölff Propheceyen / die vor des An-
tichrists antunft geschehen
sollen.

Geistliche Oberkeit ohne Bescheidenheit.
Gericht ohne recht.
Ehelicher Stand ohne Treu.
Reiche ohne Erbarmung.
Arme ohne Demut.
Weiber ohne Scham.
Kinder ohne Forcht.

Alle

Alte Leut ohne Vernunfft.
 Junge Leut ohne Ehr.
 Underthanen ohne Gehorsamkeit.
 Fürsten ohne Macht.
 Gemein Volck ohne Andacht.

Die zwölff Franckheiten des Leibs.

Je gesünder er ist / je mehr er sich be-
 flagt.
 Je besser er gespeist wirdt / je mehr ihn hun-
 gert.
 Je besser er angelegt ist / je mehr ihn frie-
 ret.
 Je lieber man ihn hat / je mehr er Leidts
 thut.
 Je mehr man ihm glaubt / je mehr er
 leugt.
 Je mehr man ihn strafft / je mehr er mur-
 melt.
 Je mehr er gesättiget ist / je weniger er zu-
 frieden ist.
 Je in grössern ehren er ist / je weniger er
 Gott acht.

Je

Je mehr er Reichthumb hat / je weniger
er gnug hat.

Je mehr Verstand er hat / je weniger er
guts redt.

Je mehr er veracht wirdt / je weniger er
Furcht hat.

Je näher er bey Gott ist / je weniger er em-
pfindt.

**Der Welt zwölff Belohnung / auß
Zaulers.**

Ihr Wollust ist Unreinigkeit.

Ihr Rath ist Hoffart vnd Geiz.

Ihr Dienst ist süß / ihr Lohn ist krank.

Ihr Blum ist schön / ihr Frucht gestanck.

Ihr sicherheit ist Verrathung.

Ihr Hülff ist Vergiftung.

Ihr verheissen ist liegen.

Ihr halten ist kriegen.

Für Treuw gibt sie New /

Schand für Ehr / Falschheit für Treuw /

Für Reichthumb gibt sie groß Armut /

Für das ewig Leben / den ewigen Todt /

Darnon vns der Allmächtig Gott wölle
behüten.

Nier

Vier Stück geben dem Menschen zu
verstehen ob er in der Gnad Got-
tes sey oder nicht.

- I. Wahre Reue vnnnd ganze Beicht/
mit allem Fleiß die Sündt zu ver-
meiden / vnnnd das Leben zubesse-
ren.
- II. Fleiß vnnnd Begird zu guten Wer-
cken.
- III. Das Wort Gottes gern hören /
von wegen ihm nachzufolgen.
- III. Gern von Gott hören reden.

E N D E.

